

SUSTAINABILITY AWARD





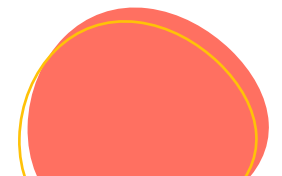
2026

Die eingereichten
Projekte



Im Auftrag von:

-  Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung
-  Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft



Herausgeberin und Medieninhaberin

Umweltdachverband gGmbH
Dresdner Straße 82/7. OG, 1200 Wien
Tel.: +43 1 401 13

Verleger und Bezugsadresse



Forum Umweltbildung im
Umweltdachverband
Dresdner Straße 82/7. OG,
1200 Wien
Tel.: + 43 1 402 47 01
E-Mail: forum@umweltbildung.at
www.umweltbildung.at

Forum Umweltbildung ist eine Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft und des Bundesministeriums für Bildung.

Projekträgerin: Umweltdachverband gGmbH

Im Auftrag von:

Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung

und

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Redaktion

Forum Umweltbildung im Umweltdachverband
Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Katharina Poppinger MA

Lektorat

Dr.ⁱⁿ Anna Streissler

Layout

Mag. Christoph Rossmeissl

Bildnachweise

Cover: Christoph Rossmeissl auf Basis der Visualisierung von Paul Mittnik
Alle weiteren Quellen befinden sich direkt bei den Abbildungen.

Wien, Juni 2026

Der Sustainability Award

Hintergrund

Der Österreichische Sustainability Award ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft und des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprozesse an österreichischen Hochschulen zu schaffen bzw. zu steigern. Denn den Universitäten und Hochschulen kommt als Zentren der Innovation und als Bildungsinstitutionen eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele zu. Der Sustainability Award dient sowohl als Anerkennung für herausragende Leistungen als auch als Ansporn für andere Institutionen, ihre Anstrengungen zu intensivieren. Die österreichweite Verleihung des Sustainability Award findet seit 2008 alle zwei Jahre statt. Der Award wird vom Forum Umweltbildung, einer wichtigen Anlaufstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich, organisatorisch betreut.

Charakteristika

Der Sustainability Award würdigt jene Projekte, die die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) vorantreiben. Dies kann durch kreative Forschungsansätze, Entwicklung und Erschließung der Künste, mutmachende Lehr- und Lernmethoden, inklusive Konzepte zur gesamtinstitutionellen Umsetzung von Nachhaltigkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung und

Klimaschutz sowie Nachhaltigkeits-Dialoge mit Gesellschaft, Politik und Kultur im Sinne der Dritten Mission erfolgen. Die Auszeichnung weist einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsansatz auf und richtet sich an alle Hochschulangehörigen unabhängig von Rolle, Funktion und Tätigkeitsbereich, also beispielsweise an Studierende, Lehrende, Forschende, administratives Personal und regionale Entscheidungsträger:innen. Seit 2024 wird der Preis in folgenden vier Kategorien vergeben:

- Lernen
- Forschen
- Verankern
- Kooperieren

Eine unabhängige Jury bewertet die eingereichten Projekte und definierte die Nominierten. Pro Kategorie werden ein Projekt in Gold und zwei in Silber ausgezeichnet. Als Bewertungskriterien wurden Kreativität, Innovation und Vorbildcharakter der eingereichten Projekte ebenso beurteilt wie deren transformative Wirkung. Dabei wurde insbesondere berücksichtigt, ob die Wirkung des Projekts über die Hochschule hinausreicht und auf welcher Ebene (Bewusstsein, Verhaltensmuster, System, mentale Konzepte) diese ansetzt. Der Sustainability Award wurde 2024 erstmals mit 20.000 € dotiert. Auch 2026 werden Preisgelder von 20.000 € vergeben.

Rückblick und Ausblick

Bis 2007 waren Nachhaltigkeitsinitiativen an österreichischen Hochschulen voneinander isoliert und bekamen nicht immer die angemessene Aufmerksamkeit. Beim erstmals vergebenen Sustainability Award 2008 wurden die Preisträger:innen aus 43 Projekten ausgewählt. In den folgenden Jahren blieben die Werte mit rund 80 eingereichten Projekten relativ stabil. Das Jahr 2024 brachte mit 181 eingereichten Projekten einen neuen Einreichrekord. 2026 wurden beachtliche 133 Projekte eingereicht.

Der Sustainability Award ist mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und dient für ähnliche Initiativen europaweit als Vorbild. Der zweijährige Rhythmus wird beibehalten werden und die nächste Runde des Sustainability Award soll 2028 stattfinden. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: www.sustainability-award.at

Die Trophäe

Zum 10. Jubiläum des Sustainability Awards wurde im Herbst 2025 eine neue Trophäe in Auftrag gegeben, die einem zeitgemäßen Verständnis der Prinzipien nachhaltiger Entwicklung entspricht. Studierende der Akademie der Bildenden Künste Wien wurden eingeladen, eine neue Preisskulptur zu gestalten.

Eine Jury bestehend aus Mag.^a Susanne Buck (BMFWF), Ing.ⁱⁿ Mag.^a Eva Dvorak (BMLUK), Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingeborg Erhart (Vizektorin für Kunst und Lehre der Akademie der bildenden Künste Wien) und Mag. Rainer Prohaska (Lead Coordinator des Research Clusters Sustainability in the Arts der Akademie der bildenden Künste Wien), sowie Mag.^a Bettina Leidl (Direktorin des MQ Wien) wählte aus elf Einreichungen den Entwurf von Paul Mittnik aus.

Der Künstler Paul Mittnik ist Ledergalanteriewarenerzeugungs-Meister und Absolvent der Klasse von Nora Schultz an der Akademie der bildenden Künste Wien. Er gestaltete ein schwebendes Möbiusband aus pflanzlich gegerbtem Blankleder. Das Möbiusband veranschaulicht einen endlosen Kreislauf und macht gleichzeitig die Herausforderungen, Komplexitäten und Verschränkungen der Sphären von Nachhaltigkeit greifbar. Mittnik schreibt über seinen Entwurf: „Das Möbiusband in seiner inhärenten Endlosigkeit ist als Metapher für eine auf Kreisläufen basierte nachhaltige Entwicklung zu verstehen.“

Der Sustainability Award bietet neben Vernetzung und inhaltlichem Austausch zu Nachhaltigkeit eine Plattform dafür, die etablierten Nachhaltigkeitspraktiken der eingereichten Projekte im gesamten Hochschulsystem aufzugreifen.

Die neu entwickelten Trophäen werden 2026 erstmalig an die Gold-Platzierten der vier Kategorien „Lernen“, „Forschen“, „Verankern“ und „Kooperieren“ verliehen.



© Paul Mittnik

Österreich und die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)

Österreich bekennt sich zur umfassenden Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihrer 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Seit 2015 bietet die Agenda 2030 einen global verbindlichen Rahmen, der alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung integriert und ein gutes Leben für alle Menschen gemäß dem Grundsatz „Leaving no one behind“ sicherstellen soll. Die Grundlage für die nationale Umsetzung bildet der Ministerratsbeschluss von 2016, mit dem alle Bundesministerien beauftragt wurden, die SDGs in relevante Strategien und Programme zu integrieren und entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Mit diesem Mainstreaming-Ansatz sollen die SDGs mittel- und langfristig sowie systematisch auf allen Ebenen der österreichischen Politik und Verwaltung verankert werden.

Laut dem Sustainable Development Report 2025 rangiert Österreich erneut auf Platz 6 von 167 bewerteten Ländern weltweit und erreicht damit eine Vorreiterrolle. Im Europäischen Vergleich belegt Österreich sogar den 4. Platz, wie der Europe Sustainable Development Report von 2026 zeigt. Besonders erfolgreich sind wir bei den bereits erreichten Zielen SDG 1 *Keine Armut*, SDG 7 *Bezahlbare und saubere Energie* sowie SDG 9

Industrie, Infrastruktur, Innovation. Allerdings besteht weiterhin großer Handlungsbedarf, insbesondere bei SDG 12 *Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster*, SDG 13 *Maßnahmen zum Klimaschutz* und SDG 15 *Leben an Land*. Österreichs Ressourcenverbrauch sowie Treibhausgasemissionen im Verkehrs- und Industriesektor sind weiterhin zu hoch und Landökosysteme nicht ausreichend geschützt.

Für die weitere Umsetzung der SDGs bildet der Mainstreaming-Ansatz den strategischen Rahmen. Wesentlich dafür ist die enge Zusammenarbeit der österreichischen Verwaltung mit der Wissenschaft, wie etwa bei der Erstellung der *Freiwilligen Nationalen Umsetzungsberichte*. Zwei dieser Berichte wurden bereits veröffentlicht. Der Fokus lag dabei auf der Optimierung der Koordination in der SDG-Umsetzung durch die Einbindung von Bundesländern, Städte- und Gemeindebund, Sozialpartnern, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Der Austausch mit den verschiedenen Stakeholdern wird beispielsweise durch das SDG *Dialogforum* ermöglicht. Dieses etablierte Veranstaltungsformat fand in Österreich bereits fünf Mal statt. Das Dialogforum 2025 hat den Anstoß für eine verstärkte gemeinsame Umsetzung Nachhaltiger Entwicklung bis 2030 gegeben und es wurden auch Anliegen für die Zeit nach 2030 diskutiert.

Diese Publikation stellt die wesentlichen Beiträge von Universitäten und Hochschulen zur Nachhaltigen Entwicklung in den vergangenen Jahren vor. Die aufgeführten Projekte zeigen eindrucksvoll, dass österreichische Bildungseinrichtungen innovative und kreative Lösungen für drängende gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen entwickeln. Der Sustainability Award macht sichtbar, dass Universitäten und Hochschulen als zentrale Orte der Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sowie der Innovation eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Agenda 2030 spielen. Ihre Rolle geht weit über SDG 4 *Hochwertige Bildung* hinaus, wie das facettenreiche Spektrum an Projekten in dieser Broschüre zeigt. Um diese Rolle sichtbarer zu machen, sind bei den prämierten Projekten (Gold und Silber in jeder Kategorie) die jeweiligen SDGs, zu denen die Projekte maßgeblich beitragen, am Seitenrand vermerkt.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG




Produziert und übersetzt vom UNO-Informationdienst (UNIS) Wien.



© BKA/Andy Wenzel

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz, Regionen und
Wasserwirtschaft
Mag. Norbert Totschnig, MSc

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Im Angesicht weltweiter multipler Krisen stehen wir auch in Europa und Österreich derzeit vor besonders großen Herausforderungen. Die öffentliche Debatte ist geprägt von Kriegen, schwankenden Rohstoff- und Energiepreisen, Inflation und Versorgungsschwierigkeiten und das verunsichert die Menschen. Trotz oder gerade wegen der aktuell schwierigen Situation ist es für uns in Österreich wichtig, den Blick nach vorne zu richten und den Weg in Richtung Nachhaltigkeit konsequent weiterzugehen. Dabei stellen der Schutz des Klimas, der Umwelt und der Biodiversität wichtige Aspekte dar, während gleichzeitig eine wettbewerbsfähige Wirtschaft und der Weg hin zu einer nachhaltigen Industrie sowie zur Kreislaufwirtschaft die Eckpfeiler unseres Handelns sind. Das ist nicht nur notwendig, um künftigen Generationen eine lebenswerte Erde zu hinterlassen, sondern um uns bereits jetzt in der Gegenwart resilient gegenüber Krisen und sicher gegenüber Bedrohungen zu machen. Diese Aspekte sind für die gesamte Gesellschaft – von Politik über Wirtschaft und Wissenschaft bis hin zur Zivilgesellschaft – elementar, um gemeinsam an einer guten Zukunft für alle zu arbeiten.

Bei der Bearbeitung der großen Zukunftsfragen unserer Zeit nehmen die österreichischen Universitäten und Hochschulen eine Schlüsselposition ein. Als Zentren für Forschung und Innovation sind sie Motoren für eine nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Als Ausbildungsstätten künftiger Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger geben sie Studierenden das Rüstzeug, um Klimaschutz und Ressourcenschonung aktiv mitzugestalten. Somit leisten sie einen großen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Genau hier setzt der Sustainability Award seit vielen Jahren an. Mit diesem Preis werden herausragende Projekte von österreichischen Uni-

versitäten und Hochschulen ausgezeichnet, die sich auf innovative, kreative und wirkungsvolle Weise mit den komplexen Zusammenhängen der nachhaltigen Entwicklung beschäftigen. 2026 nominierte die renommierte Fachjury insgesamt zwölf herausragende Projekte aus 133 Einreichungen. Der Sustainability Award verdeutlicht, wie breit das Thema Nachhaltigkeit an österreichischen Universitäten und Hochschulen bereits umgesetzt wird und motiviert stets an neuen Konzepten zu arbeiten, sowie unsere Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt wahrzunehmen.

Besonders danken möchte ich allen Einreichenden, die wieder einmal innovative und erstaunliche Projekte eingereicht haben, allen Preisträgerinnen und Preisträgern, die herausragende Pionierarbeit im Bereich Nachhaltigkeit leisten, und der Fachjury aus Expertinnen und Experten aus diversen Fachbereichen – bestehend aus Hildegard Aichberger (Umweltbundesamt Österreich), Daniel Fischer (Leuphana Universität Lüneburg), Jakob Mohl (Österreichische UNESCO-Kommission), Sithara Pathirana (Festivalleitung Klimabiennale Wien), Klaus Taschwer (Der Standard) und Eric Veulliet (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) –, welche die ehrenvolle und schwierige Aufgabe hatte, aus allen eingereichten Projekten die besten auszuwählen.

Zum zehnten Jubiläum des Sustainability Awards möchte ich dazu ermutigen und einladen, weiter gemeinsam an zukunftsfähigen und nachhaltigen Lösungen zu arbeiten, die eine nachhaltige Entwicklung in Österreich und der ganzen Welt zum Ziel haben. Nur so schaffen wir es, krisenfest und resilient zu wirtschaften und zu leben.



© BKA/Andy Wenzel

Bundesministerin für Frauen,
Wissenschaft und Forschung
Eva-Maria Holzleitner, BSc

 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

Wissen schafft Zukunft – dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die großen Fragen unserer Zeit. Klimakrise, Verlust der Biodiversität, soziale Spannungen, digitale Umbrüche und geopolitische Unsicherheiten machen deutlich: Unsere Entscheidungen von heute bestimmen, wie die Welt von morgen aussieht. Damit es eine lebenswerte, demokratische und gerechte Zukunft für alle gibt, braucht es eine starke Wissenschaft, gut ausgestattete Hochschulen und Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet dabei weit mehr als Klimaschutz und Ressourcenschonung. Sie umfasst ökonomische Stabilität, soziale Sicherheit, kulturelle Vielfalt, demokratische Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit gleichermaßen. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 bilden diesen breiten Anspruch ab. Für ihre Umsetzung sind unsere Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zentrale Orte: Sie sind Wissensräume, Innovationsmotoren und demokratische Lernorte in einem.

Mit dem Sustainability Award rücken wir diese Leistungen in den Mittelpunkt. Die eingereichten Projekte unterstreichen, wie vielfältig und kreativ Nachhaltigkeit an Österreichs Hochschulen gelebt wird: in der Lehre, die Studierende befähigt, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen; in der Forschung, die neue Wege für Klimaschutz, Ressourcenschonung, soziale Gerechtigkeit und Digitalisierung im Sinne des Gemeinwohls eröffnet; und in der Hochschulgovernance, die Nachhaltigkeit zunehmend als Leitprinzip institutionellen Handelns verankert.

Besonders wichtig ist hier, dass Nachhaltigkeit als Querschnittsthema verstanden wird – nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als Teil einer modernen Hochschulentwicklung. Von diesem

Gedanken ist auch die Entwicklung der Hochschulstrategie 2040 getragen, die wir gerade mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft entwickeln. Die Vielzahl an interdisziplinären und hochschulübergreifenden Kooperationen zeigt, dass wir die großen Fragen unserer Zeit nur gemeinsam lösen können. Wenn Studierende, Lehrende, Forschende, Verwaltung und Partnerinstitutionen aus Gesellschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten, entsteht jene Innovationskraft, die wir für eine gerechte Transformation brauchen.

Der Sustainability Award hat sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt, um diesem zeitgemäßen Verständnis von Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Die Verbindung von Auszeichnung und Vernetzung schafft Raum für Austausch, gegenseitiges Lernen und neue Partnerschaften. So werden aus einzelnen Projekten Impulse, die weit über die eigene Institution hinauswirken und das Wissenschafts- und Hochschulsystem als Ganzes stärken.

Ich danke allen, die Projekte eingereicht haben, herzlich für ihr Engagement. Sie zeigen, dass Wissenschaft und Forschung nicht im Elfenbeinturm stattfinden, sondern mitten in der Gesellschaft wirken und Verantwortung für kommende Generationen übernehmen. Den Preisträgerinnen und Preisträgern gratuliere ich sehr herzlich. Mit Ihrer Arbeit leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals und zur nachhaltigen Gestaltung unserer Hochschulen – und damit zur Zukunftsfähigkeit Österreichs.

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM 3

EINLEITUNG 4

Der Sustainability Award..... 4

 Hintergrund..... 4

 Charakteristika 4

 Rückblick und Ausblick..... 4

 Die Trophäe 5

Österreich und die 17 Nachhaltigen
Entwicklungsziele (SDGs) 6

VORWORTE 8

Bundesminister für Land- und Forst-
wirtschaft, Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft
Mag. Norbert Totschnig, MSc 8

Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft
und Forschung **Eva-Maria Holzleitner, BSc** ..9

PREISTRÄGER..... 14

KATEGORIE LERNEN – GOLD

- **Masterstudium Architektur – Fit für die BAUwende** – Fachhochschule Kärnten 15

KATEGORIE LERNEN – SILBER

- **Lehrveranstaltung: Multinational Corporations and Circular Economy** –
Wirtschaftsuniversität Wien 17
- **Future Water 2025** – hochschulübergreifend . 19

KATEGORIE FORSCHEN – GOLD

- **TealHelix** – BOKU University 21

KATEGORIE FORSCHEN – SILBER

- **Klagenfurt wird klimaneutral – Teilhabe und Gerechtigkeit in der Stadt der Zukunft** – Universität Klagenfurt..... 23
- **Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsforschung** –
BOKU University 25

KATEGORIE KOOPERIEREN – GOLD

- **BeEcoVie I und II – Projekt zur nachhaltigen bienen-ökologischen Raumplanung** – hochschulübergreifend 27

KATEGORIE KOOPERIEREN – SILBER

- **New Horizon** – Hochschule für Agrar- und
Umweltpädagogik..... 29
- **smartIBK – mein Leben in der Smart City Innsbruck** – Universität Innsbruck..... 31

KATEGORIE VERANKERN – GOLD

- **greenCCR – Krebs nachhaltig bekämpfen** – Medizinische Universität Wien.. 33

KATEGORIE VERANKERN – SILBER

- **True costs: Pflanzliche Ernährungspräferenzen fördern in der Betriebsgastronomie** –
Universität Salzburg 35
- **Nachhaltige Labore: Bewusstsein in Aktion** – Institute of Science and
Technology Austria (ISTA) 37

WEITERE PROJEKTE 39

KATEGORIE LERNEN

- Low Carbon Buildings and Communities 40
- Der Campus in Zahlen: Nachhaltigkeit messbar machen..... 40
- Gesunder Start ins Studium: Onboarding-Programm für Erstsemestrige an der Fachhochschule Kärnten, Fakultät Gesundheit & Soziales 40
- Die Nachhaltige Exkursion 41
- 10 Jahre Lehrportfolio für „Nachhaltiges Management & Kreislaufwirtschaft“ (BSc, MSc, MBA, Executives) an der JKU... 41
- [EDU]cation – Emerging Design Units for International Education..... 41
- Klimakompetenz für Gesundheits- und Pflegemanager:innen 42
- Universitätslehrgang Jagdwirt:in 42
- sus^cool – International Summer School on Sustainable Design and Circular Construction with Renewable Materials 42
- Klimakompetenz als Future Skill – ein studiengangübergreifender Selbstlernkurs für angehende Health Professionals..... 43
- Klima:Wandel:Bildung_continued..... 43
- Urban Research to Practice: Science for Policy Hackathon (Lehrveranstaltung 2025/26) 43
- Urbaner Waldgarten am ÖH-Unigarten der AAU Klagenfurt..... 44
- Negotiating Change: Simulating an International Conference for Sustainable Development 44

- Integriertes Curriculum „Nachhaltigkeit“ 44
- Vorstudie zur Transformation von Gestaltungspraktiken und -ausbildung mit planetaren Grenzen..... 45
- Green Transformation 45
- MOSA – Montanuni Outdoor Science Activities 45
- Ringvorlesung Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit: Vom Wissen zum Handeln... 46
- Nachhaltigkeit Lehren – Lerndesign und didaktische Konzepte für die Erwachsenenbildung 46
- CLEA – Check and Leave for Environmental Action..... 46
- RegiNaDiff Kids 47
- Transport School Labs 47
- MOOC Environmental Emergencies: Ein offener Online-Kurs zu Klimawandel, Artenverlust und Umweltverschmutzung..... 47
- Science for Society Hub: Nachhaltige Hochschulplattform für verantwortungsvolle partizipative Forschung, Innovation und transdisziplinäres Handeln 48
- Methodenanalyse zur Umsetzung eines innovativen Workshopformats zur Sensibilisierung von Kreislaufwirtschaftsprinzipien 48
- Spezialisierung „Twin Transformation: digitale & ökologische Transformation“ im Masterstudiengang Digitales Gesundheitsmanagement an der FERNFH . 48
- Vom Feld bis auf den Teller: Glutenfreie Ernährung als nachhaltiger Lernraum 49
- Kinderleicht! Leichtbau für Kinder und Jugendliche leicht erklärt..... 49
- Caring for the City: Internationale Studierende forschten an der Schnittstelle von Stadtentwicklung und Tourismus 49
- arts of change – change of arts..... 50
- Stadt-Baum-Boden..... 50
- Tales of Transformation 50
- Nachhaltigkeits-Symposien für alle Erstsemestrigen 51
- Werde Bodenpädagog:in!..... 51
- Gemeinsam gesund – Mensch, Tier und Umwelt 51
- Biodiversität im Alltag sichtbar machen: Eine Open Air Ausstellung am Campus der Universität Wien 52
- Partizipatives Dachgartendesign mit ökologischem und sozialem Auftrag – am Beispiel des St. Anna Kinderspitals..... 52
- Digging Deeper: Sustainability Challenges in the Raw Materials Sector 52
- Climate Action, Now! Museen im (Klima-) Wandel: Ein innovatives Lehrformat an der Angewandten 53
- Habitat: Videospiel zur Wissensvermittlung sowie Förderung von klima- und umweltfreundlichem Verhalten 53
- Nachhaltig leben. Mobile Reporting zu Klimawandel und Nachhaltigkeit in Salzburg .53

KATEGORIE FORSCHEN

- Gesundheit und Umwelt: Luft in der (Post-) COVID-19 Welt..... 54
- FH JOANNEUM meets CERN & NASA 54
- Praxis und Forschung managen – das Gesundheitssystem nachhaltig transformieren 54
- Campus on the Move – Nachhaltige Mobilitätslösungen für die FH JOANNEUM Kapfenberg..... 55
- Wiederherstellung der psychischen und sozialen Gesundheit von durch Krieg und Konflikte traumatisierten Menschen. 55
- Our Common Future: eKidZ – Teach your parents well 55
- Nachhaltigkeit von Anästhesieverfahren bei Kaiserschnitt..... 56
- Nachhaltige Gesundheitsversorgung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Evidenzbasierung..... 56
- Studie zur Nachhaltigkeitseinstellung und Personal Carbon Trading 57
- SDGVisionPath – Pfade in eine nachhaltige Zukunft erforschen und gestalten..... 57
- SITAR Übergang der Bauindustrie zu klimafreundlichen Praktiken in der Alpenregion zu beschleunigen 57
- AURELIA: Automatisierte Beurteilungsstrategie für Rezyklate im Lebensmittelkontakt – interdisziplinäre Ansätze 58
- Autonome Detektion und Lokalisierung von Rehkitzen mittels Wärmebilddrohnen.... 58
- Ganzheitliche Lösungen für ganzheitliche Probleme: Methoden zur Wissensintegration in der inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung.. 58
- Wirtschaft und Menschenrechte: Zwischen institutioneller und individueller Haftung entlang der Lieferkette..... 59
- Vergleichsstudie über den Einfluss von vertikaler Begrünung, Folierung und automatisierten Sonnenschutzsystemen auf die Innenraumtemperaturen am Beispiel des Bürogebäudes der Arbeiterkammer Salzburg..... 59
- Potenziale einer Dachbegrünung als Klimawandelanpassungsmaßnahme am Beispiel des denkmalgeschützten Gebäudes des Landestheaters Salzburg..... 59
- Green Facade Digital Twin 60
- TYSTO – Multidimensionales Monitoring für die nachhaltige Transformation des Tiroler Tourismus..... 60
- Chemisch-optische Sensoren zur Bestimmung von Ammoniak in Gewässern.. 60
- PFASelect – Grenzübergreifende Zusammenarbeit zur Entfernung von Ewigkeitschemikalien in Gewässern 61
- Der Preis des Frau-sein: Eine quantitative Analyse von Gendernormen und Gender-based Pricing im Konsumverhalten von Frauen..... 61
- Klimasoziiales Linz..... 61
- wert:stoff Material-Kreislauf-Initiative Wien .. 62
- iGEM NAWI Graz Austria (2025) – Knotaut: Bekämpfung der Ausbreitung des Japanischen Staudenknöterichs durch Ausnutzung des RNAi-Mechanismus..... 62
- Epidermitecture: Socio-Material Investigation of Biopatina on Outer Surfaces of Built Environments 62
- Dyeing without dying: Mikrobielle Farbstoffe als nachhaltige Alternative zur Revolutionierung der Textilindustrie 63
- LightCycle – Upcycling von Regeneraten und Verspritzung zu Qualitätsleichtbauteilen durch einen neuen technologischen Ansatz/FTI-Initiative Kreislaufwirtschaft 63
- faserSTOFFWECHSEL – Entwicklung neuer Materialpfade für Textilabfälle 63
- Konkurrierende Dringlichkeiten: Klimaneutralität in der EU (EU-URGE)..... 64
- WINTRUST – Wintersport Resource Efficiency and improved Circular Economy.. 64
- Fostering international civil society cooperation: the EU CSDDD as a new entry point for just transition (FICSC-EUCSDDD) 64
- The Social Meaning of Slurs and other Pejoratives..... 65
- GAIA – Wasserbedarf von Grüner Infrastruktur und dessen mittel- und langfristige Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung 65
- Ausmaß der Übernutzung von Entzündungsparametern (C-reaktives Protein, Interleukin-6, Procalcitonin) in einer Zentralkrankenanstalt..... 65

KATEGORIE KOOPERIEREN

- OIKOS Nachhaltigkeitswoche 66
- Sustainable Mobility Lab 66
- Nature Peers 67
- Demokratie, heast! Communication Designer:innen im Graz Museum 67
- Design Thinking und Trust Issues 67
- S-LAB: Partnerschaft für Nachhaltiges und Resilientes Bauen in Bhutan 68
- ANNsichtssache: Gemeinsam die Zukunft der Annenstraße gestalten 68
- Kurzvideos für Green Utopia 2025 68
- Gemeinsam gegen den Welthunger – WU in Zusammenarbeit mit dem UN World Food Programme (WFP) 69
- BaF – Biodiversität am Friedhof 69
- Studierende gestalten nachhaltige Bildung in der Diätologie 69
- Aus alt wird neu – Upgecyceltes Gewächshaus für die VS Scharnitz 70
- dna Nachhaltigkeits-Akademie: Zertifikatsprogramm „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung: Die nachhaltige Region“ 70
- Kooperativ begrünt: Ein Reallabor für Biodiversität, Bildung und Begegnung 70
- Internationales Planer:innentreffen Wien 2026 71
- Forschungsverbund Umwelt & Klima (Environment and Climate Research Hub, ECH) der Universität Wien 71
- Viel-Falter Monitoring 71

- KIDS – Kunst in die Schule 72
- Creative Roots: Designing Experiences Inspired by Nature 72
- University Medicine and Sustainability – International Symposium 73
- Woche der Nachhaltigkeit 2025: Wissenschaft. Verantwortung. 73
- shift4Water – Samburu Water Project for Agroforestry 73
- Transformator:in – Leitprojekt zur Pilotierung übertragbarer Ansätze zur integrierten Transformation öffentlicher Mobilitätsräume 74
- Programmbereich Gesellschaft & Nachhaltigkeit | Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion 74
- Vermietung von kinetischen Böden 74
- One Health – Alles hängt zusammen. Mysterys & Lernmaterialien für die (Hoch-) Schule. 75
- Circular Materials – Reststoff oder Rohstoff? 75
- Climate Art City (kurz: CLARITY) 75
- SALON°FUTUR: Öffentliche Veranstaltungsreihe des Research Clusters „Sustainability in the Arts“ an der Akademie der bildenden Künste Wien 76
- Green Lectures 76
- Synergien schaffen – Interprofessionelles Lernen für die Zukunft der Gesundheitsberufe 76
- Internationale Zusammenarbeit zur Stärkung von Monitoring, Modellierung und Management von Chemikalien im Einzugsgebiet der Donau 77

- UniNEtZ beWEGt – Hochschulen! Geh ma gemeinsam – in eine transformierte (Hochschul-)welt! 77
- Klimaschutzplattform BOKU x Caritas 78
- Denken. Fühlen. Handeln – Gegen Rechts.. 78
- (Rise and Rise Again) Until Lambs Become Legumes 78

KATEGORIE VERANKERN

- Compliance Training „Nachhaltigkeit und Gesellschaft“ 79
- Mitfahren und mehr in der DOMINO FH OÖ Students Community 79
- Klimabeitrag der TU Graz 79
- Pilotprojekt zur Erfassung von Treibhausgasemissionen eines Laborgebäudes der Universität Wien 80
- Product Carbon Footprint Kalkulator für ein Produktportfolio 80
- Qualität am Arbeitsweg – Mobilitätskampagne 2025 80
- BOKU Nachhaltigkeitsberichte nach GRI-Standards 81
- Nachhaltigkeit gemeinsam steuern: Hochschulübergreifende Governance-Initiative der Tiroler Hochschulen 81
- JURY 82

PREISTRÄGER



Masterstudium Architektur – Fit für die BAUwende – Fachhochschule Kärnten



© FH Kärnten

Verantwortliche Einrichtung
Fakultät für Architektur und
Bauingenieurwesen

Ansprechperson

Prof. Mag. Arch. Wolfgang Grillitsch

E-Mail: wolfgang.grillitsch@fh-kaernten.at

Web: [http://www.fh-kaernten.at/studium/
bauingenieurwesen-architektur/master/
architektur](http://www.fh-kaernten.at/studium/bauingenieurwesen-architektur/master/architektur)

Kurzbeschreibung

Natürlich können wir nicht mehr so weiterbauen wie bisher! Der Masterstudiengang „Fit für die bauWENDE“ an der FH Kärnten qualifiziert Studierende für die Transformation des Bauwesens. Er verbindet challenge-basierte Projektarbeit mit fundierter Theorie und adressiert klimataugliche Gestaltung, Ressourceneffizienz und soziale Teilhabe. Das Curriculum gliedert sich in drei Themenstränge: Dialogkultur („Bauen mit Allen“) stärkt partizipative Prozessarchitektur und Kooperation mit Gemeinden, Städten und lokalen Communities. Umbaukultur („Bauen mit Bestand“) fokussiert Weiterbauen, Wiederverwendung und zirkuläre Strategien im Bestand. Materialkultur („Bauen mit Holz“) vermittelt ressourcenbewusste Konstruktion mit nachwachsenden Rohstoffen in regionaler Wertschöpfung. Flexible Wahlmodule („Windows of Opportunity“) ermöglichen individuelle Profilbildung. Entstanden ist dieses einzigartige Profil aus der Überlegung, wie angehende Architekt:innen zur Dekarbonisierung im Bauwesen auszubilden sind.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

„Fit für die BAUwende“ setzt auf challenge-basierte Lernerlebnisse (Learning Experience Design – LXD). Studierende arbeiten mit Stakeholdern aus der Praxis zusammen an realen Projekten. Außerhalb der akademischen Komfortzone lernen Studierende so Kompetenzen, welche in der herkömmlichen Architekturausbildung nicht adressiert werden. Ebenso werden Mitarbeiter:innen der Verwaltung und andere Akteur:innen für Themen wie Ortskernstärkung, Leerstands-beseitigung und klimaresiliente Gestaltung sensibilisiert.

Es gibt in Österreich kein Architekturstudium mit vergleichbarem Ansatz, welches die BAUwende in den Mittelpunkt stellt. Unsere Studierenden „verlernen“ den Neubau auf der grünen Wiese, das Fachmarktcenter im Speckgürtel oder den Betonkoloss als Ersatzneubau zu planen („unlearn CO₂“).

Ergebnisse und transformative Ebene

„Fit für die bauWENDE“ befähigt Studierende, die Bauwende konsequent umzusetzen und „auf den Boden zu bringen“, indem eine neue Generation von Architekt:innen ausgebildet wird, die fossile Denkmuster (Neu-Bauen am falschen Ort mit falschen Materialien) gar nicht erst erlernt und stattdessen wirksame Hebel für eine nachhaltige Zukunft erkennt und zu nutzen weiß. Gemeinsam mit Gemeinden und zivilgesellschaftlichen Initiativen entstehen greifbare Projekte, die Denken und Handeln verändern und Schwung für neue Strukturen und Werte geben. Das Programm fördert wechselseitigen Wissenstransfer und entfaltet dadurch Wirkung über die Hochschule hinaus in die Praxis hinein und erzeugt langfristig eine neue (UM)Baukultur.

Zielgruppen

Bachelor-Absolvent:innen von Architektur und Baustudiengängen, Bauindustrie (z.B. Holzwirtschaft), Gemeinden, Verwaltung

Start und Dauer

2023–2050 (Obsoleszenz wegen Klimaneutralität)

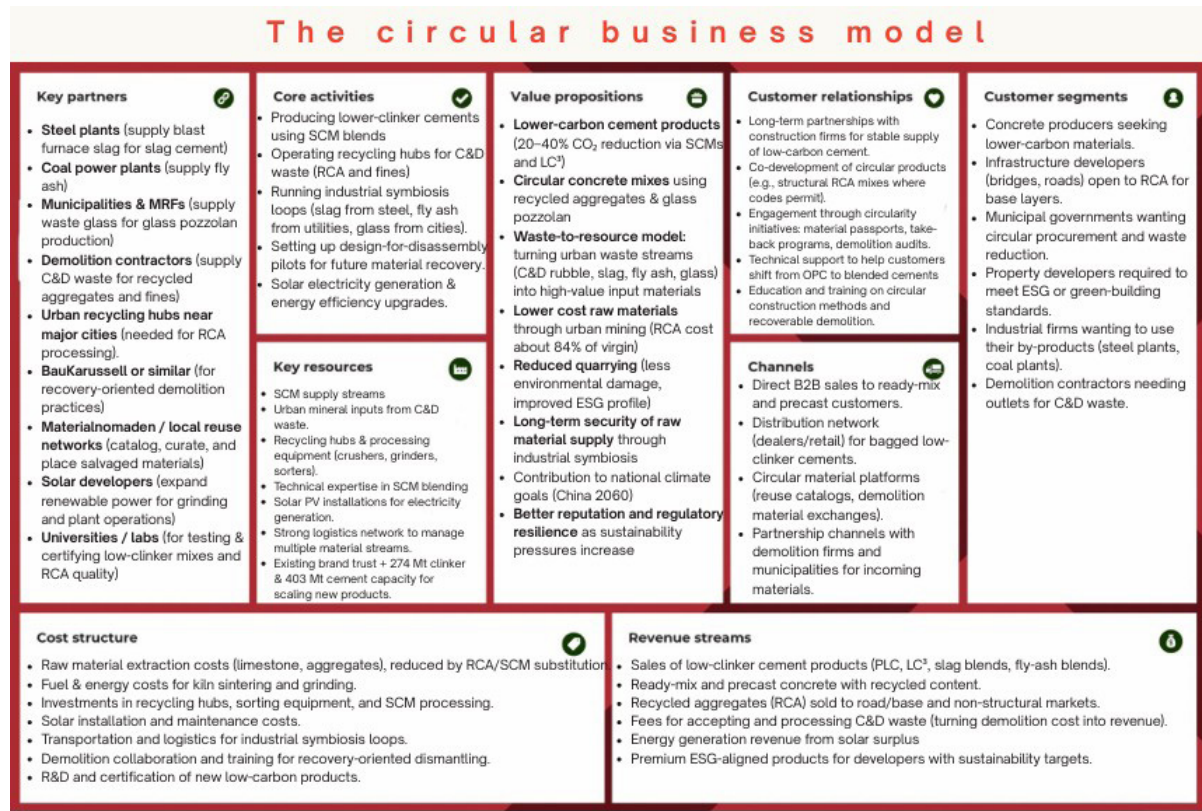
Budget und Finanzierung

Kosten: 373.682,65 € pro Studienjahr.
Die Finanzierung erfolgt durch öffentliche Zuschüsse (Bund, Land und Gemeinden) sowie durch Studiengebühren.

Partnerorganisationen

keine

Lehrveranstaltung: Multinational Corporations and Circular Economy – Wirtschaftsuniversität Wien



Verantwortliche Einrichtung
Institute for International Business

Ansprechperson
Dr.ⁱⁿ Julia Raupp, MBA
E-Mail: julia.raupp@wu.ac.at
Web: <https://vvz.wu.ac.at/cgi-bin/vvz.pl?C=L;l=1390;LV=3;L2=S;L3=S;U=H;S=25W;LANG=EN>

© Team Blue: Davannavong Jolena, Dey Siddarth, Hristova Yanitsa Atanasova

Kurzbeschreibung

Angesichts sich rapide verschlechternder Klimabedingungen ist es für Führungskräfte unerlässlich, neue Kompetenzen zu entwickeln. Es liegt auf der Hand, dass das Wirtschaften weniger multinationaler Unternehmen (MNCs) schneller und einfacher verändert werden kann als das Handeln von Millionen Menschen. Ziel der LV ist, die grundlegenden Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu vermitteln, die relevanten Hebel in MNCs zu identifizieren und diese so zu integrieren, dass die Geschäftsmodelle ökologisch, sozial und zugleich wirtschaftlich tragfähig sind.

Für die Studierenden ergeben sich drei wesentliche Erkenntnisgewinne: 1) Verständnis der Theorien der Kreislaufwirtschaft, des System Designs sowie zirkulärer Symbiosen. 2) Fähigkeit, wirtschaftliche, ökologische und soziale Veränderungspotenziale zu bewerten. 3) Anwendung theoretischer Konzepte, um zirkuläre Geschäftsmodelle für herausfordernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Anhand realer Fallstudien wird aufgezeigt, wie lineare Geschäftsmodelle (take-make-waste) systematisch auf zirkuläre Prinzipien (z.B. 9-R-Strategien, Value Hill Modell, Butterfly Diagram, Doughnut Economics) umgestellt werden können. Damit hebt sich die LV von reinen Theoriekursen ab und bietet einen praxis- und zukunftsorientierten Ansatz. Weiterhin ist die LV für Austauschstudent:innen belegbar (normalerweise 50%), was internationales Teamwork fördert. Auch werden unterschiedliche Online-Kollaborations-Softwaretools (Miro, Zoom) genutzt. Es werden wirtschaftliche Fragestellungen mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit verknüpft und die großen Herausforderungen globaler Ressourcenknappheit und Umweltbelastung adressiert. Die Endpräsentation darf auch an die MNCs geschickt werden.

Ergebnisse und transformative Ebene

Durch die Analyse realer MNCs und die Entwicklung zirkulärer Geschäftsmodelle erhalten Wirtschaftsstudierende (und künftige Manager:innen) konkrete Werkzeuge, um nachhaltige Transformation in Unternehmen voranzutreiben. Studierende reflektieren bestehende lineare Muster, lernen Hebel für Transformation kennen und entwickeln alternative Modelle, die ökologische Grenzen und soziale Werte berücksichtigen. Dadurch werden mentale Konzepte, Entscheidungslogiken und zukünftige berufliche Praktiken nachhaltig beeinflusst. Auch werden die Studierenden ermutigt, ihre Endpräsentationen an die MNCs zu versenden, um die erarbeiteten Handlungsfelder als Ansatzpunkt zur Nachhaltigkeits-transformation zu verwerten.

Zielgruppen

WU-Studierende und Austauschstudierende (z.B. Erasmus)

Start und Dauer

1 LV je Semester in der Spezialisierung International Business, ab 2020

Budget und Finanzierung

WU

Partnerorganisationen

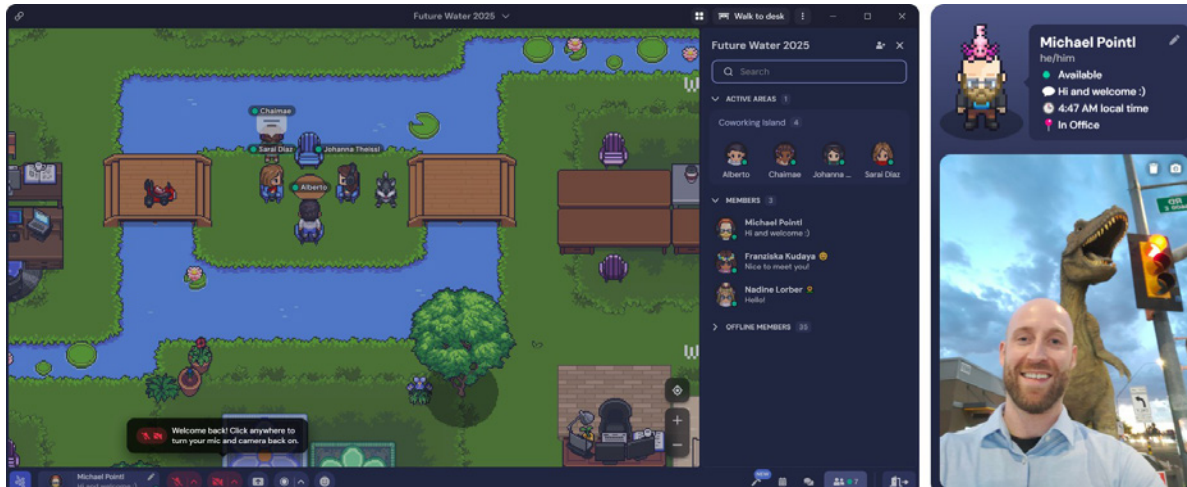
Es gibt eine Jury aus Expert:innen und Praktiker:innen (z.B. Sustainability Manager in Multinational Corporations), die lebensnahes Feedback zu den von den Studierenden erarbeiteten Case Studies geben:

- a. inhaltlich (Ausmaß des positiven Impacts auf Kreislauffähigkeit durch die Business Re-Modellierung) und
- b. Realisierbarkeit (Kosten, Zeit, Barrieren, etc.). Diese Expert:innen und Praktiker:innen sind teilweise Kolleg:innen von anderen Hochschulen (TU, BOKU University, FH des BFI Wien) oder Praktiker:innen, die in nachhaltigkeitsentscheidungsrelevanten Positionen in MNCs arbeiten.

SDG-#

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17

Future Water 2025 – hochschulübergreifend



Michael Pointl

Ahmad Shalilian

Chaekyung Cheon

Elisabeth Kubisch

Eneko Madrazo

Kasone E. Mitc...

+40

Team Mentors & Office Hours

- **Team mentors/advisors**
 - Faculty volunteers
 - At least 2 mandatory meetings
 - Guidance & expertise upon request
 - Review of work products
- **Virtual office hours**
 - Offered by expert faculty
 - At fixed dates/times throughout the seminar
 - Schedule will follow asap

Future Water, 22 January 2025
30

Beteiligte Hochschulen
 Technische Universität Graz
 University of Arizona

Verantwortliche Einrichtung
 Insitut für Siedlungswasserwirtschaft und
 Landschaftswasserbau,
 Technische Universität Graz

Ansprechperson
 DI Michael Pointl
 E-Mail: michael.pointl@student.tugraz.at
 Web: www.tugraz.at/institute/sww/institut/team

© Michael Pointl

19

Kurzbeschreibung

Future Water ist ein internationales Online-Lernformat für zukünftige Entscheidungsträger:innen im nachhaltigen Wassermanagement. Studierende von allen Kontinenten arbeiten ein Semester lang in selbstorganisierten, interdisziplinären Teams an realitätsnahen Water Management Challenges, die komplexe Problemstellungen der Wasserversorgung und Abwasserreinigung abbilden. Ziel ist die Entwicklung integrierter technischer, politischer und ökonomischer Lösungen vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie Klimawandel und alternder Infrastruktur. Koordiniert von TU Graz und der University of Arizona arbeiten die Teams mit Mentor:innen auf digitalen Plattformen wie Gather Town und besuchen Vorträge zu aktuellen Forschungsthemen, transkultureller Zusammenarbeit, Kommunikation und KI. Die Ergebnisse werden in Town Halls für Wissenschaft, Entscheidungsträger:innen und die Öffentlichkeit präsentiert. Die besten Lösungen wurden Ende 2025 ausgezeichnet und werden 2026 über Social Media sichtbar gemacht.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Future Water verfolgt einen innovativen Lernansatz, der transkulturelle, interdisziplinäre Teamarbeit mit realitätsnahen Problemstellungen im Wassermanagement verbindet. Die Online-Zusammenarbeit wird durch Gamification-Elemente in virtuellen Lernräumen unterstützt, um Engagement und informellen Austausch zu fördern. Der Kurs begünstigt die Bildung nachhaltiger Netzwerke unter Studierenden und Lehrenden. So wirken ehemalige Teilnehmer:innen an Weiterentwicklung und Publikation des Formats mit. Die Koordinator:innen unterstützen direkt die Anerkennung von Zertifikaten und Credits. Future Water wird kostenfrei angeboten, um eine niederschwellige Teilnahme zu ermöglichen. Durch die offene, skalierbare Struktur besitzt das Format Vorbildcharakter und hebt sich von klassischer Lehre ab.

Ergebnisse und transformative Ebene

Future Water ermöglicht Studierenden aus unterschiedlichen Studienprogrammen und -niveaus den Aufbau nachhaltiger internationaler Netzwerke. Durch die interdisziplinäre Zusammensetzung fördert das Format bewussteinbildenden Austausch über fachliche, institutionelle und kulturelle Grenzen hinweg und erweitert die klassische technisch-ingenieurwissenschaftliche Ausbildung um systemische und gesellschaftliche Perspektiven. Die Initiative wird durch ein Koordinationsteam langfristig weitergeführt, wissenschaftlich begleitet und kostenfrei angeboten. Ab Jänner 2026 wird der Kurs über „waterclass.org“ international beworben und eine wachsende, nachvollziehbare Lerngemeinschaft etabliert. Fachliche und didaktische Ergebnisse werden 2026 in zwei gemeinschaftlichen Publikationen aufgearbeitet.

Zielgruppen

Studierende, Lehrende und Forschende weltweit, die sich mit nachhaltiger Wassernutzung beschäftigen. Der Fokus liegt auf Studierenden und Early Career Scientists.

Start und Dauer

Ein erster Pilotversuch fand 2019/2020 statt und die Ergebnisse wurden 2024 publiziert (doi.org/10.3390/w16131862). Planung und Konzeption des Kurses: Juli bis Dezember 2025, Kick-Off Event: Jänner 2025, Ende aktiver Teil: Juni 2025. Aufarbeitung der Daten läuft, Preisverleihung im Jänner 2026. Danach Ergebnispublikation und Planung von Future Water 2026.

Budget und Finanzierung

Future Water wurde vom Vizerektorat für Lehre der TU Graz im Rahmen einer sogenannten Joint Online Course Ausschreibung ausgewählt und einmalig mit 15.000 € gefördert. Dieser Betrag hat einen Großteil der Personal- und Lizenzkosten gedeckt. Über diesen Beitrag hinaus wurde der Kurs durch freiwillige Arbeit der beteiligten Personen weltweit ermöglicht.

Partnerorganisationen

Vortragende, Mentor:innen, Studierende und andere Stakeholder kamen bei Future Water 2025 von: Capetown Water Utility, KWR Water Research Center, Pacific Northwest National Laboratory, BOKU University, Karl Landsteiner Privatuniversität, NTNU Trondheim, TU Dresden, Universität der Anden-Bogotá, UCLA, UC Berkeley, UC Davis, Universität Castilla-La Mancha, Universität Oviedo, Polytechnische Universität Valencia, University of Melbourne, University of Oklahoma, Clemson University, Korea University, Universität Coimbra, Polytechnische Universität Lviv und STU Bratislava.

- SDG-#
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17

TealHelix – BOKU University



TEALHELIX

SMART LABELS
INCLUSIVE SOLUTIONS



**Funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or European Research Executive Agency. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.

Project funded by



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs,
Education and Research EAER
State Secretariat for Education,
Research and Innovation SERI

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Marketing und Innovation
BOKU University

Ansprechperson

Leonore Lendl-Lewis

E-Mail: leonore.lendl-lewisch@boku.ac.at

Web: <https://tealhelix.eu>

Kurzbeschreibung

Das Forschungsprojekt TealHelix beschäftigt sich mit transparenter Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln. Im Fokus steht die wissenschaftlich fundierte Entwicklung eines neuen psychometrischen Online-Tools, das persönliche Konsumpräferenzen mit quantitativen Nachhaltigkeitsbewertungen abgleicht. Das Online-Tool soll Konsument:innen vermitteln, welche Auswirkungen ihre Lebensmittelauswahl auf unterschiedliche Nachhaltigkeitsdimensionen hat. Dabei werden Umweltkriterien (z.B. Wasserverbrauch), Arbeitnehmer:innenrechte (z.B. Krankenversicherung) und Tierwohlstandards (z.B. kurze Transportwege) sowie gesundheitliche und wirtschaftliche Aspekte (z.B. Vitamingehalt und Leisbarkeit von Lebensmitteln) berücksichtigt. Das Online-Tool ermöglicht es, unterschiedliche Produkte miteinander zu vergleichen und informiert einzukaufen. Ziel ist es, insbesondere vulnerable Gruppen zu erreichen und europaweit Standards für transparente Nachhaltigkeitskennzeichnungen zu etablieren.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Im Zuge von TealHelix werden erstmals quantifizierte, messbare Nachhaltigkeitskriterien mit individuellen Konsumpräferenzen abgeglichen. Dadurch können sowohl produktbasierte als auch persönliche „Nachhaltigkeits-Scores“ errechnet und über unterschiedliche Produktgruppen und Zeitpunkte hinweg verglichen werden. Zudem wird das Online-Tool so gestaltet, dass sämtliche Nachhaltigkeitsinformationen mittels Gamification-Elementen leicht verständlich und spielerisch vermittelt werden. In Summe soll TealHelix als Best-Practice-Beispiel für Industrie und Politik dienen und einen Beitrag dazu leisten, wie Nachhaltigkeitskennzeichnung im Lebensmittelbereich wissenschaftlich fundiert, transparent, effektiv und inklusiv gestaltet werden kann.

Ergebnisse und transformative Ebene

Bestehende Nachhaltigkeitslabels von Lebensmitteln bieten Konsument:innen zwar eine Hilfestellung bei ihrer Produktauswahl, können jedoch auch falsche Eindrücke vermitteln und zu Trugschlüssen führen. TealHelix hilft, diese Informationslücke zu schließen und ermöglicht Konsument:innen eine fundierte Entscheidungsgrundlage für ihren täglichen Lebensmitteleinkauf. Die laufende Wissensvermittlung und Aufklärung über das Online-Tool unterstützen dabei, alte Gewohnheiten zu überwinden und neue (nachhaltigere) Verhaltensmuster zu etablieren. Die Wirksamkeit des Online-Tools wird nach methodologischer Fertigstellung in einer groß angelegten Feldstudie in Kooperation mit einer europäischen Supermarktkette empirisch getestet und validiert.

Zielgruppen

(vulnerable) Konsument:innen

Start und Dauer

Start: 01.09.2024; Dauer: 4 Jahre

Budget und Finanzierung

Die Finanzierung in Höhe von 6,5 Millionen € erfolgt durch das Horizon Europe Research and Innovation Programm (Grant Agreement Nr. 101136955) sowie dem Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI).

Partnerorganisationen

Katholieke Universiteit Leuven, AdCogito, BOKU University, Copenhagen Business School, Gs1 Germany GmbH, ICCS, RIMI Latvia, Safe Food Advocacy Europe, SAR, University of Groningen, University of Macedonia, University of St. Gallen, Vilnius University, VMVT (State Food and Veterinary Service Lithuania), Vrije Universiteit Amsterdam, White Research, Zenith.

SDG-#

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

Klagenfurt wird klimaneutral – Teilhabe und Gerechtigkeit in der Stadt der Zukunft – Universität Klagenfurt



© Sabine Ebner

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Kulturanalyse, Institut für
Unterrichts- und Schulentwicklung

Ansprechperson
Alexandra Schwell
E-Mail: alexandra.schwell@aau.at
Web: <https://klagenfurt-klimaneutral.aau.at>

Kurzbeschreibung

Das Forschungsprojekt „Klagenfurt wird klimaneutral – Teilhabe und Gerechtigkeit in der Stadt der Zukunft“ wird gemeinsam vom Institut für Kulturanalyse und dem Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt umgesetzt und begleitet die Stadt Klagenfurt auf dem Weg zur Klimaneutralität. Das Projekt verfolgt einen kollaborativen Forschungsansatz, der soziale und ökologische Folgen des Klimawandels zusammendenkt und Bottom-up-Perspektiven sichtbar macht. Gemeinsam mit drei Schulen, dem Magistrat, dem Jugendrat und dem ÖKOLOG-Netzwerk fokussiert es zwei Ebenen: Erstens untersuchen Schüler:innen mit ethnographischen Methoden, wie die Bedürfnisse unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in der Stadt priorisiert und verhandelt werden. Zweitens stehen die Schüler:innen als vom Klimawandel Betroffene im Mittelpunkt. Die Ergebnisse fließen in Stadt- und Schulentwicklung sowie das ÖKOLOG-Netzwerk ein und tragen zu einer gerechten, partizipativen Zukunft bei.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Das Projekt bringt Wissenschaft, Schule, Politik und Praxis innovativ und kreativ zusammen. Hervorzuheben ist die Einbindung von Schüler:innen als ethnographisch Forschende sowie die Entwicklung von Communities of Practice zwischen Schulen, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft. Theoretisch leistet das Projekt Pionierarbeit im Forschungsfeld der Anthropology of Urgency. Methodisch und praktisch hebt es sich durch die nachhaltige Verankerung ethnographischer Forschung im schulischen Kontext, die direkte Nutzung der Ergebnisse für partizipative Stadtentwicklung und die überregionale Dissemination über das ÖKOLOG-Netzwerk klar von vergleichbaren Initiativen ab und besitzt damit Vorbildcharakter für partizipative, gerechte und zukunftsorientierte Nachhaltigkeitsforschung mit Breitenwirkung.

Ergebnisse und transformative Ebene

Das Projekt verbindet die Klimaziele konsequent mit sozialer Teilhabe und Bildung und trägt damit zur nachhaltigen Transformation hin zu einer klimagerechten Stadtentwicklung bei. Durch die Einbindung von Schüler:innen, Lehrkräften, Verwaltung und Politik fördert das Projekt nachhaltige Bewusstseinsbildung, stärkt Verantwortungsübernahme und verändert langfristig Werte, Denkweisen und Handlungsmuster. Systemisch wirkt es, indem evidenzbasierte und partizipativ entwickelte Empfehlungen in kommunale Entscheidungsprozesse einfließen. Die langfristige Wirkung wird durch die Verankerung in Forschung, Stadtplanung und Bildungsstrukturen sowie durch das ÖKOLOG-Netzwerk gesichert. Das Projekt wirkt mit Policy Briefs, Unterrichtsmaterialien und kooperativen Prozessen weit über die Hochschule hinaus.

Zielgruppen

Mittelschulen und Gymnasien (Direktion, Lehrkräfte, Schüler:innen und deren individuelles Umfeld wie Familien, Vereine, Jugendzentren, ...), Mitarbeiter:innen der städtischen Verwaltung, Stadtpolitik, Zivilgesellschaft, Jugendliche, Jugendrat, Sozialraumkoordination Stadtteil Hi Harbach, Diakonie, Wissenschaft (Kulturanthropologie und Bildungsforschung), Netzwerk ÖKOLOG, Netzwerk Nachhaltigkeit der AAU, City Science Lab AAU, Projekt EU-URGE (AAU)

Start und Dauer

01.10.2024 bis 31.08.2027

Budget und Finanzierung

349.926,65 € – Finanzierung durch Sparkling Science-Förderung (OeAD)

Partnerorganisationen

- Schulen: MS Wölfnitz, MS St. Peter, Ingeborg-Bachmann Gymnasium
- Stadt Klagenfurt: IPAK GmbH, Smart Climate Lab, Jugendrat
- ÖKOLOG Netzwerk

Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsforschung – BOKU University



© Bernhard Schönig, BOKU University

Verantwortliche Einrichtungen

Co-Leitung: Institut für Soziale Ökologie,
Univ. Prof.ⁱⁿ Simone Gingrich;

Institut für Waldökologie,
Univ. Prof. Georg Gratzer;

Koordination: Zentrum für globalen Wandel
und Nachhaltigkeit, Dr.ⁱⁿ Lisa Bohunovsky

Ansprechpersonen

Univ. Prof.ⁱⁿ Simone Gingrich

E-Mail: simone.gingrich@boku.ac.at

Univ. Prof. Georg Gratzer

E-Mail: georg.gratzer@boku.ac.at

Dr.ⁱⁿ Lisa Bohunovsky

E-Mail: lisa.bohunovsky@boku.ac.at

Web: https://short.boku.ac.at/AG_NHF

Kurzbeschreibung

Die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsforschung (AG NHF) spricht mit ihrer Arbeit die übergeordnete Ebene von Forschung an, indem sie System-, Ziel- und Transformationswissen für Nachhaltigkeitsforschung (NHF) an der BOKU University bereitstellt, bündelt und multipliziert: Wie sind die Rahmenbedingungen für NHF aktuell an der BOKU University und darüber hinaus? Was wollen unterschiedliche Akteur*innen der BOKU University und darüber hinaus in Bezug auf NHF erreichen? Welche Veränderungen braucht es dafür?

Die AG NHF wurde 2020 auf Initiative des BOKU Vizerektorats für Forschung und Innovation gegründet. In den letzten Jahren ist es gelungen, eine tatkräftige Gruppe von ca. 20 Forscher:innen zu etablieren, die alle BOKU Departments und verschiedene Fachdisziplinen abdeckt. Ziele sind: nachhaltigkeitsrelevante Forschung proaktiv fördern, Austausch, Diskurs und Zusammenarbeit verstetigen, die Umsetzung der strategischen BOKU Nachhaltigkeitsziele begleiten und das Rektorat zu Forschung und Nachhaltigkeit beraten. Kurz: es geht um förderliche Rahmenbedingungen für transformative NHF.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Soweit bekannt, ist die AG NHF die einzige universitätsinterne Initiative, die die Rahmenbedingungen für NHF reflektiert und gestaltet. Die Bedeutung der AG liegt darin, Herausforderungen zu benennen, den Austausch zu fördern, Problembewusstsein zu stärken und Lösungen zu erarbeiten. So wurde z.B. am Beginn der Proteste der Letzten Generation und der – teilweise kritisch beobachteten – tatkräftigen Unterstützung durch BOKU Wissenschaftler:innen eine Diskussionsveranstaltung zur Frage „Was soll und darf Wissenschaft leisten?“ mitorganisiert. Ein „Aktionsplan für Karrierepfade in der transformativen Forschung an der BOKU“ (s.u.) wurde basierend auf einer Lehrveranstaltung mit Doktoratsstudierenden ausgearbeitet.

Ergebnisse und transformative Ebene

Die AG hat bereits eine Vielzahl an Initiativen zur Förderung transformativer NHF vorangetrieben. Ein dem Rektorat vorgelegter „Aktionsplan für Karrierepfade in der transformativen Forschung an der BOKU“ benennt z.B. zentrale Ansatzpunkte: Strukturen, Karrierekriterien, Vernetzung und Kompetenzentwicklung. Bereits in Umsetzung befindet sich die Besetzung einer Professur für transformative NHF sowie die Etablierung eines *BOKU Zentrums für transformative Nachhaltigkeitswissenschaften*, die das Feld an der BOKU University strukturell verankern und zur Qualitätssicherung beitragen, werden wissenschaftliche Exzellenz im Forschungsfeld sichern und ausbauen. Auf Initiative der AG ist die BOKU University außerdem der Coalition for Advancing Research Assessment beigetreten – eine Untergruppe der AG arbeitet spezifisch zu Bewertungskriterien in der Nachhaltigkeitsforschung. Ein soeben gestarteter Arbeitsschwerpunkt der AG ist Demokratie und NHF.

Zielgruppen

BOKU Wissenschaftler:innen, Rektorat

Start und Dauer

seit November 2020

Budget und Finanzierung

Koordination durch das BOKU Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit;
Sachbudget in Abhängigkeit von Bedarf für öffentliche Veranstaltungen

Partnerorganisationen:

keine

SDG-#

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

BeEcoVie I und II – Projekt zur nachhaltigen bienen-ökologischen Raumplanung – hochschulübergreifend



© CC by 4.0 Lanner

Beteiligte Hochschulen
BOKU University
Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
BOKU University,
Institut für Zoologie

Ansprechperson
Julia Lanner
E-Mail: julia.lanner@boku.ac.at
Web: <https://boku.ac.at/oekb/zoool/forschung/arbeitsgruppen/ag-kratschmer/beecovie>

Kurzbeschreibung

BeEcoVie untersucht und bietet Lösungen, wie urbane Lebensräume so gestaltet werden können, dass Honig- und Wildbienen koexistieren. Ausgangspunkt ist die wachsende Zahl an Honigbienenvölkern in Städten. Sie bieten den Städter:innen zwar Naturerlebnis, erhöhen aber bei begrenztem Blütenangebot die Konkurrenz. Viele Wildbienen sind spezialisierte Bestäuber und teils bedroht. Im ersten Teil (BeEcoVie 1) wurde erstmals die Zahl der Honigbienenvölker in Wien hochgerechnet und alle seit 1990 publizierten Wildbienenfunde gesammelt. Darauf aufbauend entwickeln wir im interdisziplinären Folgeprojekt (BeEcoVie 2) das KI-gestützte Tool hive.city, das die Imkerei und Stadtverwaltung mit Daten zu Trachtangebot, Standortdichte und ökologischer Tragfähigkeit unterstützt. Ziel ist eine nachhaltige Imkerei mit angemessenen Völkerzahlen, der Schutz urbaner Biodiversität und Aufwertung städtischer Habitate durch blühreiche Flächen. Die Ergebnisse fließen in Beratung, Bildung und Stadtplanung ein.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

BeEcoVie ist ein innovativer Ansatz, der sich dem europaweit anerkannten Problem übermäßiger Honigbienenendichten widmet. Die erste Publikation wurde vom Editor wie folgt gewürdigt: Urban Ecology, 2025; „The reviewers applauded its originality (...). This is a cover story kind of paper.“ Mit dem Online-Tool hive.city, das in einem co-kreativen Prozess mit Imker:innen und Verwaltung entwickelt wird, wird erstmalig eine Lösung zur nachhaltigen Imkerei geboten und eine ökologische Raumplanung ermöglicht. Es bietet Potenzial zur Übertragung auf alle europäischen Städte und hat großes Vorbildpotenzial. BeEcoVie 2 unterscheidet sich von anderen Studien in ihrer Multidisziplinarität, dem Einsatz von KI, dem angewandten Charakter und der Miteinbeziehung der Bevölkerung in die Problemlösungsfindung.

Ergebnisse und transformative Ebene

Durch die starke Einbeziehung von mehreren Interessengruppen, vor allen Imker:innen, bietet BeEcoVie 2 einen Bottom-up Prozess. Es wird das ökologische Bewusstsein geschärft und eine selbstermächtigende, nachhaltige Entscheidungsfindung ermöglicht. Durch die Zusammenarbeit können aktuell bestehende Gräben unterschiedlicher Interessensgruppen (Imkerei, Stadtverwaltung, Wildbienen-Expert:innen) überwunden werden. Es entsteht langfristig eine Kommunikationsbasis und stärkt gemeinsame Naturschutzziele in der Stadt. Langfristig sichern 3- bis 5-jährige Datenupdates Monitoring und Lernschleifen. Dadurch ist ein direkter Vergleich der Anzahl und Standorte der Honigbienenvölker möglich und somit können Rückschlüsse auf die Wirksamkeit des Projektes gezogen werden.

Zielgruppen

Imker:innen, Stadtverwaltung, Naturschutzgruppen, Wildbienen-Expert:innen

Start und Dauer

BeEcoVie I 10/2023-4/2024; BeEcoVie II 1/2026-12/2027

Budget und Finanzierung

BeEcoVie II wird finanziert durch den Jubiläumsfond der Stadt Wien mit 57.100 €.

Partnerorganisationen

keine

SDG-#

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

New Horizon – Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik



© HAUP

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Schule, Schulentwicklung,
Zentrum für Drittmittel, Rektorat

Ansprechperson
Klaus Karpf
E-Mail: klaus.karpf@haup.ac.at
Web: www.haup.ac.at/internationale-partnerschaften

Kurzbeschreibung

Gemeinsam mit der Universität Tabora in Tansania und der Manus Dei Secondary School of Kibwigwa entwickelt die Hochschule innovative Lehr- und Lernsettings, um Umweltbildung und agrarische Bildung in Tansania zu stärken. Lehrende und Studierende der Hochschulen aus Tansania und Österreich erarbeiten in Seminaren am Standort in Kibwigwa Lernszenarien, die sie dann vor Ort mit den Schüler:innen erproben. Nach diesem Tagesseminar, das zweimal pro Jahr durchgeführt wird, besteht die Möglichkeit der Einübung der Methoden und Didaktik in den Schulalltag mit Unterstützung zweier Studierender der HAUP, die vor Ort ihr vierwöchiges Schulpraktikum absolvieren. So wird eine kontinuierliche Begleitung garantiert. Aus diesem Projekt heraus entwickelte sich die erste Fakultät im Bereich Agrarwissenschaften, Technik und Umweltbildung in Tansania am Standort Tabora der Universität AMUCTA.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Gemeinsam leben um einander zu verstehen! Dies ist der Schwerpunkt dieses Projektes. Interkulturalität wird durch Zuhören, Zusammenarbeit und Ideenentwicklung gefördert. Studierende der Hochschulen aus Wien und Tabora werden gemeinsam zu „change agents“ für Schüler:innen in der Sekundarschule in Kibwigwa. Sie erleben Veränderungsprozesse, die sie selbst mitgestalten können. Studierende und Lehrende aus Österreich bringen ihre Expertise in der Umwelt- und Agrarbildung in einer stark von Landwirtschaft geprägten Nation ein, und lernen gemeinsam mit Lehrenden aus Tansania, Gesellschaft durch Bildungsprozesse zu einem nachhaltigem Lebensstil zu begleiten.

Ergebnisse und transformative Ebene

Aufgrund des Engagements der Hochschule hat die Universität AMUCTA in Tabora eine neue Fakultät und eine „Demonstration Farm“ zum praktischen Training von Fertigkeiten im Bereich Landwirtschaft gegründet. Neben Lernsettings im schulischen Kontext können so auch praktische und theoretische Settings eingeübt und gefestigt werden. Dies entspricht nahezu dem beruflichen Bildungswesen in Österreich. Der erste Schritt einer landwirtschaftlichen Berufsbildung und somit fortwährende Ernährungssicherheit trotz Klimawandels in Tansania werden gestärkt. Durch die Partnerschaft mit der Manus Dei Secondary School in Kibwigwa werden diese Settings aus dem tertiären Bereich direkt in den Sekundarbildungsbereich transferiert.

Zielgruppen

Hochschullehrende, Lehrkräfte der Sekundarstufe und Schüler:innen in Tansania;
Studierende und Hochschullehrende aus Österreich

Start und Dauer

seit 2017 laufend

Budget und Finanzierung

Mittel der Hochschule und KA 171
Projektgelder

Partnerorganisationen

AMUCTA Universität Tabora Tansania;
Manus Dei Secondary School, Kibwigwa,
Tansania

SDG-#

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17

smartIBK – mein Leben in der Smart City Innsbruck – Universität Innsbruck



© UIBK Schwab

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Geographie, alpS research

Ansprechperson
Kathrin Schwab
E-Mail: schwab@alps-gmbh.com
Web: www.uibk.ac.at/de/projects/smartibk

Kurzbeschreibung

Im FFG Talente regional-Projekt smartIBK setzten sich Schüler:innen von sechs Innsbrucker Schulen zwei Jahre lang mit der Frage auseinander, wie ihre Stadt smart, lebenswert und zukunftstauglich gestaltet werden kann. In Workshops und Exkursionen – von Energieschatzsuche über Wasserkreislauf bis hin zu Platzgestaltung – lernten die Kinder nicht nur technische und ökologische Zusammenhänge kennen, sondern gestalteten aktiv mit: Sie wendeten Messmethoden an, entwickelten Ideen für „coole Plätze“, pflanzten smarte Gebäude und entwarfen grüne Klassenzimmer.

Das Ziel war, junge Menschen zu befähigen, die Herausforderungen einer Smart City zu verstehen und selbst Impulse zu setzen – für Nachhaltigkeit, Klimaanpassung und demokratische Teilhabe. Die entwickelten Unterrichtsmaterialien sind offen zugänglich, die Ergebnisse wurden in einer Ausstellung gezeigt. smartIBK macht Zukunft greifbar – und zeigt: Eine schlaue Stadt entsteht, wenn wir sie gemeinsam denken und gestalten.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

smartIBK verbindet Bildung, Klimaschutz bzw. -anpassung und Stadtentwicklung: Kinder und Jugendliche erforschten reale Orte in Innsbruck, entwickelten eigene Ideen für eine „smarte Stadt“ und traten direkt mit politischen Entscheidungstragenden in Dialog. Durch die Zusammenarbeit von Schule, Universität und lokalen Unternehmen entstand ein lebendiges Lernlabor im Stadtraum.

Das Projekt hat Vorbildcharakter, da es Selbstwirksamkeit junger Menschen stärkt und zeigt, wie Bildung aktiv zur klimafitten Stadt beitragen kann. Mit frei zugänglichen Konzepten und Materialien bietet smartIBK ein übertragbares Modell, das sich von klassischen Unterrichtsformaten deutlich abhebt.

Ergebnisse und transformative Ebene

smartIBK stärkte die Verbindung von Wissenschaft, Wirtschaft und Schulen und schuf einen Raum, in dem Kinder und Jugendliche als Expert:innen ihrer Lebenswelt ernst genommen wurden. Durch partizipative Workshops, Forschungsteams und den Einsatz echter Messinstrumente wurden MINT-Kompetenzen gefördert und Selbstwirksamkeit erfahrbar.

Das Projekt förderte eine Kultur der Beteiligung: Schüler:innen entwickelten konkrete Ideen zur klimafitten Stadt und präsentierten diese direkt den Entscheidungsträger:innen. Durch frei verfügbare Unterrichtsmaterialien, öffentliche Ausstellungserfolge und Folgeprojekte an Schulen wirkt smartIBK langfristig und über die Hochschule hinaus.

Zielgruppen

Kinder und Jugendliche

Start und Dauer

08/2023 bis 07/2025

Budget und Finanzierung

130.000 €, gefördert durch die FFG

Partnerorganisationen

- Universität Innsbruck, Institut für Geographie: Konsortialführung und Projektleitung;
- Universität Innsbruck, Institut für Infrastruktur: Projektpartner;
- Innsbrucker Kommunalbetriebe AG: Projektpartner;
- Laserdata: Projektpartner

SDG-#

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

greenCCR – Krebs nachhaltig bekämpfen

– Medizinische Universität Wien



© greenCCR

Verantwortliche Einrichtung
Zentrum für Krebsforschung
(Center for Cancer Research, CCR)

Ansprechperson
PD Dr.ⁱⁿ Agnes Csiszar
E-Mail: agnes.csiszar@meduniwien.ac.at
Web: <https://krebsforschung.meduniwien.ac.at/ueber-uns/events/detail/ccr-green-day-1>

Kurzbeschreibung

greenCCR verfolgt das Ziel, Nachhaltigkeit am Center for Cancer Research (CCR) systematisch und langfristig zu verankern. Ihr Motto ist die Erkenntnis, dass Veränderungen nur durch koordiniertes, interessenbezogenes Handeln aller Stakeholder gelingen. greenCCR verbindet strukturelle Maßnahmen mit Bewusstseinsbildung und aktiver Beteiligung der Mitarbeitenden. Ein stufenweiser, inklusiver Ansatz stellt sicher, dass alle dort abgeholt werden, wo sie stehen; kritische Stimmen werden bewusst mit einbezogen. Forschungsgruppen und Serviceeinheiten sind über freiwillige Delegierte in die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien eingebunden. Der Fokus liegt auf Bewusstseinsbildung, nachhaltigem Umgang mit Ressourcen sowie interner und externer Vernetzung. Erfolgreiche Maßnahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt, in standardisierte Prozesse überführt und institutionell verankert. Dadurch wird Nachhaltigkeit nicht projektbezogen, sondern als dauerhafter Bestandteil in den Forschungsalltag aufgenommen.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

greenCCR wählt einen besonders wirkungsvollen und kreativen Weg, um Nachhaltigkeit dauerhaft im Forschungsalltag zu verankern. Kernstück sind die freiwilligen „greenCCR New Year’s Resolutions“: Arbeitsgruppen setzen sich bei etablierten Maßnahmen ein, erproben Testprojekte oder bringen eigene Ideen ein. Der stufenweise Aufbau verbindet Stabilität und Kontinuität mit Innovation. Kreative Upcycling-Kunstprojekte mit der Kunst-Volkshochschule Wien, Öffentlichkeitsarbeit bei der Langen Nacht der Forschung und Fachvorträge erweitern den Ansatz. Ergebnisse werden beim jährlichen CCR Green Day uniweit präsentiert und erfolgreiche Maßnahmen in die Grundinfrastruktur integriert. Dieser Mix aus Kreativität, Struktur, Anerkennung und institutioneller Verankerung verleiht greenCCR einen herausragenden Vorbildcharakter.

Ergebnisse und transformative Ebene

greenCCR hat in zweieinhalb Jahren wichtige Grundlagen für mehr Nachhaltigkeit am CCR geschaffen. Erste Maßnahmen zur 3R-Strategie von Verbrauchsmaterialien und zur Energieeffizienz wurden umgesetzt, weiter getestet und evaluiert. Nachhaltigkeit wird zunehmend als gemeinsame Aufgabe verstanden und offen diskutiert. Nachwuchsforscher:innen erwerben früh praxisnahe Nachhaltigkeitskompetenz. Konzepte und Ergebnisse werden transparent geteilt, reflektiert und weiterentwickelt. Wachsende Beteiligung, institutionelle Einbindung und Vorbereitung der Übertragung auf den neuen Unicampus ab 2027 zeigen das langfristige Verankerungspotenzial. Vernetzung mit Stakeholdern, Öffentlichkeitsarbeit und sichtbare Praxisbeispiele entfalten Vorbildwirkung und fördern nachhaltige Transformation im Life-Science-Bereich.

Zielgruppen

Alle Institutsmitarbeiter:innen – wissenschaftlich (Diplomand:innen, PhD Student:innen, Postdocs, Staff Scientists, Gruppenleiter:innen, Direktion) und nicht-wissenschaftlich (Assistent:innen, Maintenance und administratives Personal); Entscheidungsträger:innen vom universitären Facility Management; Biotech-Firmen; Recyclingexpert:innen

Start und Dauer

Beginn: Juli 2023, Ende offen

Budget und Finanzierung

Das Budget beträgt ca. 1000 €/Jahr und wird durch ausstellende Biotech Firmen beim CCR Green Day eingebracht. Das Institut stellt personelle Unterstützung „in-kind“.

Kooperationspartner

Kunstvolkshochschule Wien (KVH),
Precious Plastic Vienna

SDG-#

1

True costs: Pflanzliche Ernährungspräferenzen fördern in der Betriebsgastronomie – Universität Salzburg

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



© Uni Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Rektorat Universität Salzburg

Ansprechperson
Jens Blechert
E-Mail: jens.blechert@plus.ac.at
Web: www.uni-salzburg.at

14

15

16

17

Kurzbeschreibung

Der Konsum von tierischen Lebensmitteln trägt etwa ein Drittel aller humanen Treibhausgas-Emissionen zur globalen Erwärmung bei. Auch erhebliche Anteile des Biodiversitätsverlusts gehen auf Futtermittelerstellung zurück. Neben negativen Effekten auf Tierwohl (Massentierhaltung, Transport, Schlachtung, Antibiotikaresistenzen) sind Effekte des aktuellen, übermäßigen Fleischkonsums auf die individuelle Mitarbeitergesundheit überdeutlich (Krebs, Kardiovaskuläre Erkrankungen, Adipositas). Die Österreichische Gesellschaft für Ernährung empfiehlt eine wöchentliche Fleischportion, was in deutlichem Gegensatz zum aktuellen Angebot steht. Um die wahren „Kosten“ des Fleischkonsums zu verdeutlichen, Bewusstsein zu schaffen und einkommensschwache Studierende zu stützen, entschied sich das Rektorat, vegetarisch/vegan (veg*) semesterweise für ein Monat mit zwei Euro zu subventionieren.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Die Aktion folgt einem innovativen wissenschaftlichen Ansatz. Statt der typischen Verhaltensprävention durch Appelle an das Wahlverhalten Einzelner, werden günstige Verhältnisse geschaffen (Nudging) und soziale Normen verändert (Vorbilder), ohne Verbote oder Sanktionen. Gleichzeitig wird sozial-ökonomische Nachhaltigkeit betont. Zudem wurden Studierende, ÖH und Mensabetreiber und von Beginn an mit einbezogen (Co-Creation). Für letztere wurden neue Nutzergruppen erschlossen (Veg*-Essende, sozial schwache Studierende). Repräsentative Befragungen weisen zudem auf hohe Akzeptanz über alle Ernährungsstile hinweg hin (Bewusstseinsbildung). Kostenneutrale (automatisierte) Datenerhebung der Verkaufsdaten ermöglicht die laufende Evaluation bei geringen Administrationskosten.

Ergebnisse und transformative Ebene

Der Anteil verkaufter vegetarisch/veganer Gerichte stieg von der Baseline (Mai 2023: 53,14%) auf Spitzenwerte von ca. 80% in den Interventionsmonaten mit Preissubvention. Die Veränderungen waren nachhaltig: auch nach Ende der Preisreduktionen blieb der Trend erhalten: Dies zeigt sich an folgenden Zahlen: Oktober 2024 (subventioniert): 82%, November: 77,8%, Dezember: 78,2%, Jänner 2025: 68%. Betreiberseitig wurde daraufhin eine zusätzliche günstige (5 €) vegane Menülinie „Studiteller“ dauerhaft eingeführt, die durchweg gut angenommen wird (5616 Gerichte seit Aktionsbeginn). Über vier Interventionsmonate und sechs Evaluationsmonate hinweg konnten so insgesamt 15433 zusätzliche veg* Speisen verkauft werden, das entspricht ca.1,4 € pro zusätzlichem veg* Gericht oder 25,3 Tonnen eingespartem CO₂ (550 g/€) oder 115 525 PKW-km (2,5 km/€).

Zielgruppen

Studierende, Mitarbeitende, Rektorat, Mensabetreibende, ÖH

Start und Dauer

Start im Juni 2024. Dauer: laufend

Budget und Finanzierung

Rektorat Uni Salzburg: ca. 46.000 €

Partnerorganisationen

Österreichische Mensen-Betriebsgesellschaft m.b.H., Standort Salzburg

SDG-#

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

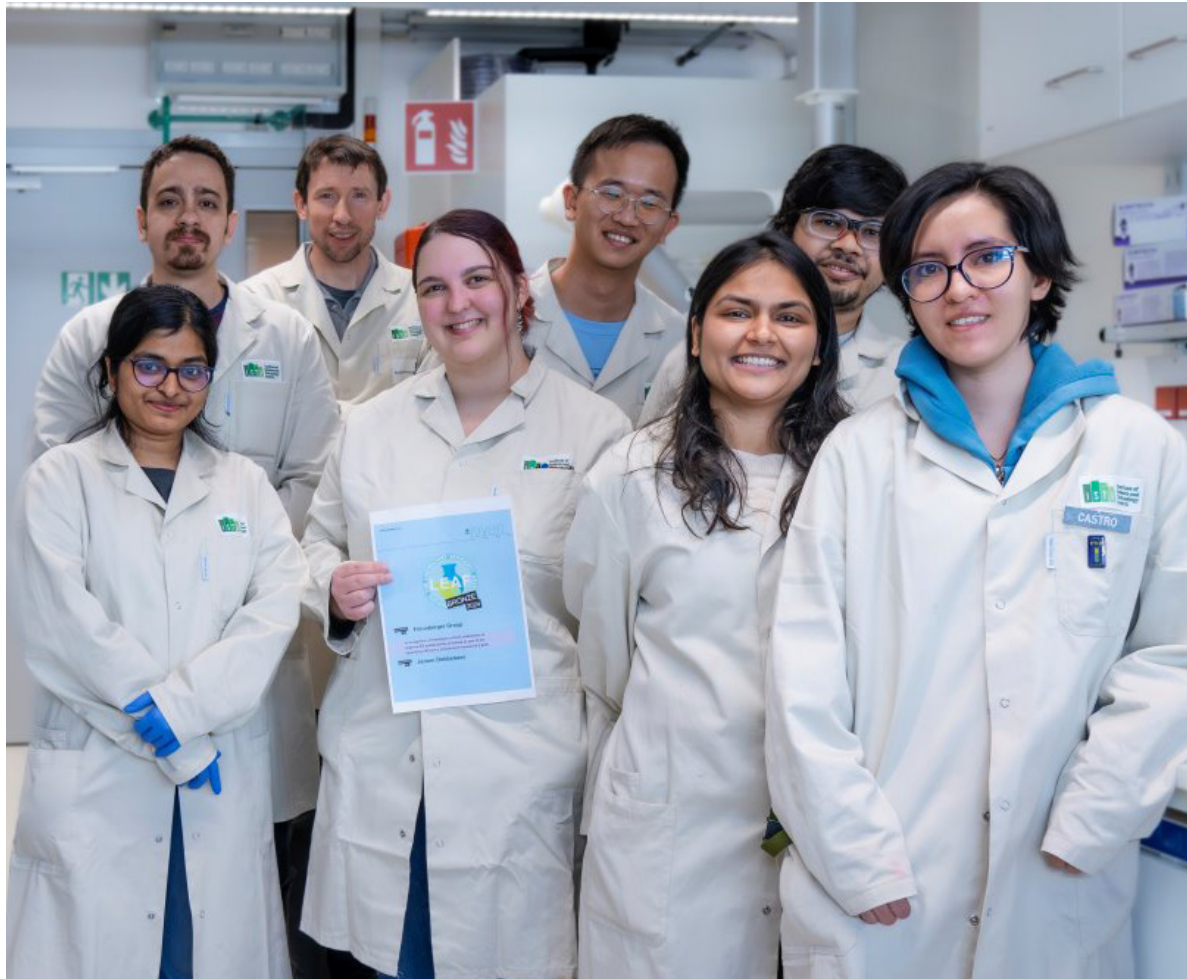
14

15

16

17

Nachhaltige Labore: Bewusstsein in Aktion – Institute of Science and Technology Austria (ISTA)



© ISTA

Verantwortliche Einrichtung
Nachhaltigkeitsbüro, ISTA GreenLabs Team

Ansprechperson
Jeroen Dobbelaere
E-Mail: jeroen.dobbelaere@ista.ac.at
Web: <https://ista.ac.at/en/news/ista-labs-certified-as-sustainable>

Kurzbeschreibung

Experimentelle Forschung hat einen erheblichen ökologischen Fußabdruck, der durch die zunehmende Nutzung von KI und anderen computerbasierten Werkzeugen weiter verstärkt wird. Um den Ressourcenverbrauch zu überwachen, das Bewusstsein zu schärfen und den ökologischen Fußabdruck unserer Labore zu verringern, haben wir am ISTA ein Lab Certification Program zur Förderung nachhaltiger Laborpraktiken etabliert. Mithilfe von LEAF (entwickelt am University College London) und Green Disc (vom Software Sustainability Institute der Cambridge University) erfassen wir den Laborfußabdruck und dokumentieren Einsparungen. Im Jahr 2024 nahmen 12 experimentelle Labore an der Pilotphase teil, und nach dem erfolgreichen Start umfasst das Programm nun 15 Labore. Durch Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs, gemeinsamer Nutzung von Geräten und Verbrauchsmaterialien, sowie effizienterer Nutzung von Rechenressourcen, konnten wir den ökologischen Fußabdruck bereits verringern.

Kreativität, Innovation, Vorbildcharakter

Das Lab Certification Program am ISTA verfolgt einen innovativen Ansatz, indem es Nachhaltigkeit systematisch in den Forschungsalltag integriert und experimentelle sowie computerbasierte Labore gemeinsam betrachtet. Durch den Einsatz von LEAF und Green Disc werden ökologische Auswirkungen umfassend erfasst und Verbesserungen messbar gemacht. Das Programm hat Vorbildcharakter, da ISTA als erstes Institut in Österreich diese in Großbritannien entwickelten Tools einführt und damit neue Standards für nachhaltige Forschung setzt. Durch die Kombination international anerkannter Methoden mit institutsspezifischen Gegebenheiten erhöhen wir die Wirkung durch maßgeschneiderte Lösungen.

Ergebnisse und transformative Ebene

Das Lab Certification Program am Institute of Science and Technology Austria (ISTA) reduziert den ökologischen Fußabdruck experimenteller und computerbasierter Forschung. Mithilfe von LEAF und Green Disc werden Ressourcenverbräuche erfasst, Einsparpotenziale identifiziert und nachhaltige Maßnahmen umgesetzt. Das Projekt fördert das Bewusstsein für umweltfreundliches Arbeiten, verändert Verhaltensmuster und stärkt Nachhaltigkeitswerte in der Forschungskultur. Es schafft langfristige Strukturen für verantwortungsvollen Ressourceneinsatz und wirkt über das ISTA hinaus – durch den Einbezug von Forschenden, Studierenden und Mitarbeitenden.

Zielgruppen

Professor:innen, PhD-Studierende, Postdocs, Laborfachkräfte und Labortechniker:innen

Start und Dauer

Seit 2024 bis heute

Budget und Finanzierung

Ein Abonnement von LEAF und Green Disc kostet 1.200 € pro Jahr. Die Finanzierung wird durch das Nachhaltigkeitsbüro sichergestellt.

Partnerorganisationen

University College London;
Cambridge University

WEITERE PROJEKTE



Low Carbon Buildings and Communities

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Bauphysik, Gebäudetechnik und Hochbau

Nachhaltigkeit wird weltweit zunehmend als zentraler Bestandteil technischer Studien anerkannt. Besonders im Bauingenieurwesen ist sie essenziell, um Studierenden jene Kenntnisse zu vermitteln, die für eine zukunftsfähige gebaute Umwelt notwendig sind. Die Lehrveranstaltung (LV) „Low Carbon Buildings and Communities“ bietet einen pädagogischen Rahmen, der eine transformative Lernerfahrung ermöglicht und Studierende dazu anregt, sich kritisch mit den technischen, gesellschaftlichen und ethischen Herausforderungen nachhaltigen Bauens auseinanderzusetzen.

Basierend auf Kolbs Modell des Erfahrungslernens – mit konkreter Erfahrung, reflektierender Beobachtung, abstrakter Konzeptualisierung und aktivem Experimentieren – schafft die LV eine interaktive Lernumgebung, die über traditionelle Lehrmethoden hinausgeht. Sie verbindet theoretische Inhalte mit praktischen Erfahrungen und fördert so die reflektierte Anwendung von Wissen im Kontext CO₂-armer Gebäude und Gemeinden.

<https://tube.tugraz.at/portal/watch/5daebcfa-eece-4177-8866-ce90c8bdc800>

Der Campus in Zahlen: Nachhaltigkeit messbar machen

Name der Hochschule
Institute of Science and Technology Austria
ISTA

Verantwortliche Einrichtung
Nachhaltigkeitsbüro, Graduate School, Fakultät

Im Jahr 2023 initiierten wir ein neues Lehrformat, das erforscht, wie wissenschaftliche Arbeit sowie Reisen und Pendeln den ökologischen Fußabdruck beeinflussen. Der interdisziplinäre Kurs brachte junge Forschende verschiedener Fachrichtungen zusammen und analysierte die Umweltauswirkungen der Grundlagenforschung. Durch Mentoring und Co-Creation wurden die individuellen Fähigkeiten der Teilnehmenden aktiv einbezogen. 2023 lag der Schwerpunkt auf Dienstreisen, 2024 auf Pendelwegen und 2025 auf dem ökologischen Fußabdruck wissenschaftlicher Datenverarbeitung. Die Ergebnisse werden campusweit geteilt, um Austausch und Diskussion zu fördern. Die im ersten Jahr entwickelten Modelle führten zu einer peer-reviewten Publikation und zeigen die Wirksamkeit des Formats. Langfristig soll der Kurs jährlich stattfinden, unterschiedliche Nachhaltigkeitsaspekte der Forschung beleuchten und jungen Wissenschaftler:innen eine kritische, zukunftsorientierte Perspektive vermitteln.

<https://ista.ac.at/en/news/carbon-footprint-of-conference-travel/>

Gesunder Start ins Studium: Onboarding-Programm für Erstsemestrige an der Fachhochschule Kärnten, Fakultät Gesundheit & Soziales

Name der Hochschule
Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung
Fachhochschule Kärnten, Fakultät Gesundheit & Soziales

Gesunder Start ins Studium ist ein Onboarding-Programm für Erstsemestrige, das mit Studierenden der Ergotherapie unter Einsatz von Forschungsmethoden entwickelt und im Wintersemester 2013/14 erstmals an diesem Studiengang realisiert wurde. Ziel ist es, Selbst- und Sozialkompetenzen bei Erstsemestrigen im Rahmen eines Outdoorpädagogischen Trainings zu fördern sowie den Übergang an die Hochschule mittels Peer Mentoring zu unterstützen. Mittlerweile hat das didaktische Konzept an zahlreichen Studiengängen curriculare Verankerung erfahren, eine didaktische Fortbildung samt Hospitation hat im Wintersemester 2024/25 für 15 Lehrende stattgefunden. Seit mehr als zehn Jahren findet eine intensive Beforschung von Gesunder Start ins Studium ganz im Sinne von Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) statt, die sich in zahlreichen Publikationen zum Lehrkonzept, der Evaluation und zu didaktischen Überlegungen rund um Lernen in, mit und für die Natur niederschlägt.

<https://mitarbeiter.fh-kaernten.at/evamir/>

Die Nachhaltige Exkursion

Name der Hochschule
Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Department Design and Green Engineering

Die „Nachhaltige Exkursion“ der FH Salzburg (Campus Kuchl) ist ein innovatives Lehrformat, in dem Studierende mit dem Fahrrad von Salzburg zu Leuchtturmbetrieben der Holzbranche in Österreich und grenzüberschreitend in Nachbarländer wie Italien, Slowenien oder Deutschland reisen. Durch die klimafreundliche Mobilität erleben sie Wald, Klima und Wertschöpfungsketten mit allen Sinnen und gewinnen neue Perspektiven auf nachhaltiges Bauen und biogene Ressourcen. Ziel ist es, Bewusstsein für die Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu stärken, innovative und digitalisierte Produktionsprozesse vor Ort in Unternehmen aller Betriebsgrößen zu verstehen, Hidden Champions der Branche sichtbar zu machen sowie Jahrgänge und Studienniveaus zu vernetzen. Gemeinsames Radeln z.B. über den Großglockner bis Italien lotet physische und mentale Limits aus. Die Exkursion fördert Eigenverantwortung, Team- und Leadershipkompetenzen und wirkt als Impuls in Hochschule und Öffentlichkeit.

www.fh-salzburg.ac.at/

10 Jahre Lehrportfolio für „Nachhaltiges Management & Kreislaufwirtschaft“ (BSc, MSc, MBA, Executives) an der JKU

Name der Hochschule
Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung
Institute for Integrated Quality Design (IQD),
gesamtuniversitäres Institut der JKU

Das 2015 von Univ.-Prof. Dr. Erik Hansen gegründete Institute for Integrated Quality Design (IQD) der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) – gestiftet von der Quality Austria (Wien) und Land Oberösterreich – hat in den letzten zehn Jahren ein interdisziplinäres Ausbildungsportfolio für Nachhaltigkeitsmanagement und Kreislaufwirtschaft an der JKU etabliert. Es umfasst Bachelor-, Master- und MBA-Programme in verschiedenen Disziplinen – Wirtschaftswissenschaften (z.B. Betriebswirtschaft), Technikwissenschaften (z.B. Kunststofftechnik), Lehramt – sowie Virtual-Reality-Trainings für Executives weltweit. Ziel ist die Vermittlung zukunftsrelevanter Kompetenzen zur ökologischen-sozialen Transformation der Wirtschaft. Mehrere Tausend Studierende und zahlreiche Führungskräfte wurden ausgebildet. Durch innovative Lehrformate, Kooperationen mit Unternehmen und politischer Beratung ist das IQD ein wichtiger Impulsgeber für nachhaltige Entwicklung in Österreich.

www.jku.at/en/institute-for-integrated-quality-design/

[EDU]cation – Emerging Design Units for International Education

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:
Hochschule Campus Wien, Wien;
Metropolia University of Applied Life Sciences,
Helsinki;
Universidad Politécnica de Catalunya,
Barcelona

Verantwortliche Einrichtung
Department Bauen und Gestalten

Im Lehrprojekt „[EDU]cation – Emerging Design Units for International Education“ entwickelten Architekturstudierende im vierten Semester gemeinsam mit Partnerhochschulen aus Helsinki und Barcelona klimaresiliente Entwürfe für Kindergärten der Zukunft. Ausgangspunkt ist die zunehmende sommerliche Überhitzung in Wien und die Notwendigkeit, künftige Architekt:innen auf deutlich heißere klimatische Bedingungen vorzubereiten. Das Projekt umfasste eine internationale Online-Phase mit gemeinsamen Recherchen, Präsentationen und Austausch zu Klimazonen und Resilienzstrategien. In einer anschließenden Intensivwoche in Wien wurden die Entwürfe iterativ weiterentwickelt. Abschließend verfeinerten die Studierenden die Projekte an ihren Heimatuniversitäten und präsentierten die finalen Ergebnisse in einer internationalen Abschlusspräsentation. Themenschwerpunkte waren u. a. Überhitzung, Mikroklima, Schwammstadtprinzipien, Verschattung, Lüftung, Speichermassen sowie leistbare und normgerechte Umsetzung.

Klimakompetenz für Gesundheits- und Pflegemanager:innen

Name der Hochschule
Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung
Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement

Damit das Gesundheitswesen in der Transformation hin zu einer klimaresilienten Gesellschaft eine wesentliche Rolle einnehmen kann, bedarf es der Schulung aller Angehöriger der Gesundheitsberufe in gesundheitsbezogener Klimakompetenz. Besonders Gesundheits- und Pflegemanager:innen, die als Führungskräfte an zentralen Schaltstellen in Gesundheitseinrichtungen sitzen, müssen die Fähigkeit besitzen, sich aktiv in Klimaschutz, Klimaanpassung und Klimaresilienz einzubringen. Um diesen Anspruch zu erfüllen, wurde an der FH Kärnten im Bachelorstudiengang Gesundheits- und Pflegemanagement 2023 das in Österreich erste alleinstehende Modul mit Schwerpunkt Klimawandel und Gesundheit in einem Gesundheitsberuf implementiert. Das Pflichtmodul Planetary Health Management (PHM) umfasst 11 ECTS und ist so konzipiert, dass die vier Lehrveranstaltungen inhaltlich aufeinander aufbauen und mittels einer durchgehenden in der reflexiven Praxis fußenden Aufgabendidaktik miteinander verknüpft sind.

www.fh-kaernten.at/studium/gesundheit-soziales/bachelor/gesundheits-und-pflegemanagement

Universitätslehrgang Jagdwirt:in

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft

Der Universitätslehrgang Jagdwirt:in der BOKU University vermittelt eine moderne, wissenschaftlich fundierte und ökologisch verantwortungsvolle Form der Jagd. Er verbindet Wildbiologie, Waldbau, Recht, Ökonomie und Sozialkompetenz zu einem ganzheitlichen Lernprogramm, das Teilnehmenden zeigt, wie nachhaltiges Wildtiermanagement in einer sich wandelnden Kulturlandschaft gelingt. Das Curriculum baut auf den Prinzipien, Kriterien und Indikatoren einer Nachhaltigen Jagd auf, das vom Umweltbundesamt entwickelt worden ist. Ziel des Universitätslehrgangs ist es, Jäger:innen, Berufsjäger:innen und Funktionär:innen aus der Jagd zu befähigen, Wildbestände, Lebensräume und gesellschaftliche Anforderungen vorausschauend und konfliktarm miteinander in Einklang zu bringen. Der Lehrgang fördert interdisziplinäres Denken, kritisches Reflektieren und praxisnahe Lösungen für eine zukunftsfähige Jagd.

<https://jagdwirt.at>

sus^cool – International Summer School on Sustainable Design and Circular Construction with Renewable Materials

Name der Hochschule
FH Campus Wien

Verantwortliche Einrichtung
Department Bauen und Gestalten

Sus^cool widmet sich dem Klimawandel und der dringenden Notwendigkeit, Emissionen im Bausektor zu reduzieren. Dazu werden Entwurfs- und Baukompetenzen mit erneuerbaren, CO₂-armen und zirkulären Materialien vermittelt. Studierende der Architektur und des Ingenieurwesens sollen lernen, über konventionelle Beton- und Stahlansätze hinauszugehen und praktische Erfahrungen mit Holz, Lehm, Stroh und wiederverwendeten Komponenten zu sammeln. Sus^cool vereinte Teilnehmer:innen aus 16 Ländern in einer Online- und einer intensiven Präsenzphase. Nach Fachvorträgen und gemeinsamer Projektarbeit in internationalen Teams wählten die Studierenden demokratisch jene Entwürfe aus, die anschließend in Wien im Maßstab 1:1 realisiert wurden. Verwendet wurden Holzreste aus Betrieben, Aushubmaterial vom Campus (Km 0), recycelte Kletterseile und biologisch abbaubare Holzschutzmittel. Sus^cool stärkt internationale Kompetenzen, fördert Klimabewusstsein und bereitet zukünftige Fachkräfte auf nachhaltiges Bauen vor.

www.suscoool.eu

Klimakompetenz als Future Skill – ein studiengangsübergreifender Selbstlernkurs für angehende Health Professionals

Name der Hochschule
Fachhochschule Burgenland

Verantwortliche Einrichtung
Department Gesundheit & Soziales

Die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels machen den Aufbau gesundheitsbezogener Klimakompetenz zu einer zentralen Aufgabe in den Gesundheitsberufen, da diese wesentlich zur Resilienz des Gesundheitssystems beitragen (Brugger et al., 2024). Vor diesem Hintergrund entwickelte das Department Gesundheit & Soziales der Hochschule Burgenland den Selbstlernkurs „Klimakompetenz und Klimaresilienz“. Er vermittelt Studierenden ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis zu klimabedingten Gesundheitsrisiken und stärkt ihre klima- und gesundheitsbezogene Handlungskompetenz. Der Kurs ist in allen Bachelor- und Masterstudiengängen des Departments curricular verankert (1 ECTS), fördert eigenständiges Lernen und schafft eine gemeinsame Wissensbasis zu gesundheitsbezogenen Klimarisiken. Zudem steht er auch Lehrenden zur Verfügung, die klima- und gesundheitsbezogene Inhalte in ihre Lehre integrieren möchten. Damit trägt der Kurs zur nachhaltigen Qualifizierung im Gesundheits- und Sozialbereich bei.

www.hochschule-burgenland.at

Klima:Wandel:Bildung_continued

Name der Hochschule
Universität Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Universität Salzburg, School of Education, Natur- und Lebenswissenschaftliche Fakultät, Initiative Erde Brennt Salzburg, Vizerektorat für Lehre und Studierende

Weltweit verlangt der Klimawandel allen Generationen tiefgreifende Transformationen ab. Klimabildung hat das eindringliche Potenzial, bewusstes Klimahandeln in allen Lebensphasen und Arbeitskontexten in Gang zu bringen. Die School of Education, Natur- und Lebenswissenschaftliche Fakultät und Initiative Erde Brennt Salzburg brachten daher mit Unterstützung des Vizerektorats für Lehre und Studierende im Wintersemester 2024/25 die Ringvorlesung „Klima:Wandel:Bildung_continued“ in das LV-Verzeichnis aller Studiengänge der Universität Salzburg. Die wissenschaftsbasierte, interdisziplinäre und partizipative Auseinandersetzung mit der Klimakrise entlang aller Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell) bot so allen Studierenden Zugang zu evidenzbasierter Klimabildung. Es galt eine breite Wissensbasis über die Komplexität der Thematik zu schaffen und Handlungskompetenzen für zukünftige Entscheidungen im Sinne von Klimawandel, -krise und -gerechtigkeit zu stärken.

<https://klimawandelbildung.soe-sbg.at/>

Urban Research to Practice: Science for Policy Hackathon (Lehrveranstaltung 2025/26)

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung der Universität Wien

Die englischsprachige Lehrveranstaltung „Urban Research to Practice“ verbindet Forschung, Lehre und städtische Praxis: Masterstudierende aus elf Studienprogrammen entwickeln evidenzbasierte Antworten auf urbane Herausforderungen der Stadt Wien – von der Planung von Grünräumen und multifunktionaler öffentlicher Räume bis hin zu Fragen der Klimabildung. In wöchentlichen Einheiten stärken sie inter- und transdisziplinäre Kompetenzen und arbeiten mithilfe von Methoden wie Theory of Change und Stakeholder-Mapping an realen Policy-Fragestellungen. Im zweitägigen „Science for Policy Hackathon“ entstehen innovative, wissenschaftlich fundierte Lösungsvorschläge, die beim öffentlichen Abschlussevent vor einer Jury präsentiert werden. Die Studierenden erhalten Einblicke in Science4Policy-Karrieren, während die Stadt Wien von kreativen, praxistauglichen Impulsen für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung profitiert.

<https://urbanlab.univie.ac.at/en/urban-research-to-practice-science-for-policy-hackathon-2025/>

Urbaner Waldgarten am ÖH-Unigarten der AAU Klagenfurt

Name der Hochschule
Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung
ÖH-Unigarten, Referat für Umwelt und Klimapolitik der ÖH Uni Klagenfurt/Celovec

Der Waldgarten des ÖH-Unigartens soll als essbare Landschaft Studierenden, Mitarbeitenden der AAU, Anrainern und Interessierten offen stehen und einen Ort der Gemeinschaft und Zusammenarbeit schaffen. Gleichzeitig dient er als Experimentier- und Forschungsort für alternative Anbausysteme im urbanen Raum, deren Prinzipien sich auch auf die Landwirtschaft übertragen lassen.

Waldgärten sind bewusst gestaltete Ökosysteme, die sich an den Prinzipien der ökologischen Sukzession orientieren. Ziel ist die Entwicklung eines weitgehend selbstregulierenden Systems, das Biodiversität fördert, CO₂ bindet, Bodenfruchtbarkeit aufbaut und Nährstoffkreisläufe schließt. Diese Synergien machen den Waldgarten zu einem Modell regenerativer Landnutzung im Sinne der Permakultur.

Seit 2025 wird das Konzept im Rahmen des EU-Projekts Climate Funding 4 Cities gemeinsam von Studierenden, Lehrenden und dem ÖH-Unigarten interdisziplinär in Form von Workshops weiterentwickelt.

Negotiating Change: Simulating an International Conference for Sustainable Development

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:
BOKU University;
Universität Wien;
Hochschule Campus Wien

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Entwicklungsforschung

Um Wege in eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln und demokratisch auszuhandeln, braucht es Expert:innen mit spezialisiertem Fachwissen ebenso wie Werte und Kompetenzen für verantwortungsvolles Handeln. „Negotiating Change“ möchte hierzu einen Beitrag leisten. Jährlich konzentriert sich das Lehrprojekt auf ein „Hot Topic“ (z. B. 2024/25: Klimamigration; 2025/26: Energiesouveränität und -gerechtigkeit). Ergebnis der Lehrveranstaltung ist eine Resolution, die im Rahmen einer zweitägigen Konferenz am UN-Sitz in Wien verhandelt wird. Jede:r Studierende vertritt ein Land; die Länder arbeiten in realistischen Ländergruppen zusammen (z. B. Small Island Developing States, EU, Arabische Staaten).

Die Lehrveranstaltung umfasst vier Phasen: Kompetenzaufbau und Länderwahl mit Expert:innen-Cafés, die Ausarbeitung nationaler Positionen und Resolutionsentwürfe, die UN-Simulation mit mehrsprachiger Verhandlung sowie eine abschließende inhaltliche und didaktische Reflexion.

Integriertes Curriculum „Nachhaltigkeit“

Name der Hochschule
Medizinische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
VR für Klinische Angelegenheiten, Innovation und Nachhaltigkeit;
VR für Studium und Lehre

Die Klimakrise stellt eine erhebliche Bedrohung für die Gesundheit und eine Herausforderung für das Gesundheitsversorgungssystem dar. Medizinuniversitäten müssen daher den Studierenden Klimakompetenz vermitteln. Sie betrifft therapeutische Maßnahmen bei klimawandelbedingten Erkrankungen und Präventionsarbeit, sowie die besondere Position ärztlich Tätiger als Vermittler klimaadäquaten Handelns an die Patient:innen im engeren und an die Gesellschaft im weiteren Sinne.

Die Studierenden benötigen somit Wissen betreffend Mechanismen und Auswirkungen von Klimawandel auf die individuelle Gesundheit und auf das Gesundheitssystem. Zusätzlich sollen Awareness und klimasensibles Handeln gefördert werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass diesbezügliche fakultative Lehrformate nur begrenzt angenommen werden, und dass auch bei Lehrenden Bewusstsein geweckt werden muss. Daher haben wir das Thema „Nachhaltigkeit und Klimawandel“ flächendeckend in die Pflichtlehre integriert.

www.medunigraz.at/stabsstellen/buero-des-vizerektors-fuer-klinische-angelegenheiten-innovation-und-nachhaltigkeit

Vorstudie zur Transformation von Gestaltungspraktiken und -ausbildung mit planetaren Grenzen.

Name der Hochschule

New Design University Privatuniversität St.Pölten

Verantwortliche Einrichtung

Design, Handwerk & materielle Kultur / NDU

Das Projekt ist eine Vorstudie zur Transformation von Gestaltungspraktiken und Designausbildung vor dem Hintergrund planetarer Begrenzung. Aufbauend auf aktuellen ökologischen Krisen und der Kritik an modernen wie auch etablierten nachhaltigen Designansätzen untersucht die Studie einen jüngeren Diskurs, der grundlegende Annahmen von Gestaltung, Materialeinsatz und Ressourcennutzung neu denkt. Dieser Ansatz wird als planet-orientiertes bzw. planetarisches Design bezeichnet. Ziel war es zu analysieren, wie sich Gestaltungspraxis und -ausbildung durch diese Neuausrichtung des Nachhaltigkeitsdiskurses verändern und welches neue Verständnis von Material und Ressourcen entsteht. Über sechs Monate wurden zentrale theoretische Positionen aufgearbeitet und in einem interdisziplinären Workshop mit Lehrenden, Studierenden und internationalen Expert:innen diskutiert. Ein besonderer Fokus lag darauf, planet-orientiertes Design in der Studiokursausbildung zu etablieren.

www.ndu.ac.at

Green Transformation

Name der Hochschule

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für Drittmittel, Rektorat

Durch gesetzliche Vorgaben zur Veränderung der Pädagog:innen Bildung wurde der neue Studiengang green Transformation an der Hochschule entwickelt. Dieser verbindet Fachwissen mit Beratung und der Begleitung von Transformationsprozessen. Im Einklang mit der europäischen Wachstumsstrategie Green Deal wurden die Schwerpunkte Naturerhaltung, Klimawandel und Erneuerbare Energien festgelegt und mit Modulen aus Beratung und Pädagogik kombiniert, um eine kompetenzorientierte Ausbildung zu bieten. Parallel dazu wurde der „Wissensknoten Klimawandel“ ins Leben gerufen. Dieses Projekt richtet sich an landwirtschaftliche und berufsbildende Schulen in Österreich, um das Thema Klimawandel praxisnah und handlungsaktivierend im Schulalltag zu integrieren. Das Netzwerk fördert den Austausch von Schulen, Lehrkräften und Expert:innen und entwickelt konkrete Maßnahmen. Ein Höhepunkt ist die jährliche Klimakonferenz an der Hochschule, die die „green transformation“ vorantreibt.

www.haup.ac.at

MOSA – Montanuni Outdoor Science Activities

Name der Hochschule

Montanuniversität Leoben

Verantwortliche Einrichtung

Resources Innovation Center

MOSA – Montanuni Outdoor Science Activities, ist eine praxisnahe Lernumgebung, in der Schüler:innen, Lehrende und die Öffentlichkeit aktiv am Lernprozess teilnehmen. Im Mittelpunkt stehen interaktive Erfahrungen, bei denen nachhaltigkeitsrelevante Themen mit allen Sinnen entdeckt und erfahren werden können. Entlang eines zusammenhängenden Outdoor-Lernpfades erforschen die Teilnehmenden Themen wie Kreislaufwirtschaft, Energie, Ressourcen, Biodiversität sowie Wasser- und Bodenqualität und erhalten durch Experimente und Beobachtungen unmittelbare Einblicke in ökologische und technologische Zusammenhänge. Alle Stationen sind zugleich modular buchbar und können flexibel an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst werden. MOSA dient als realer Naturlernraum, in dem geschulte Ambassadors die Gruppen begleiten und Lernprozesse unterstützen. MOSA öffnet die Universität als lebendigen Lernort und schafft motivierende Bildungsangebote, die Neugier wecken und nachhaltiges Denken fördern.

<https://ric-leoben.at/>

Ringvorlesung Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit: Vom Wissen zum Handeln

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Forschungsverbund Umwelt und Klima (ECH) der Universität Wien

Die Ringvorlesung „Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit: Vom Wissen zum Handeln“ des Forschungsverbunds Umwelt & Klima (ECH) der Universität Wien ist ein innovatives Lehrformat, das Wissenschaft, Alltag und Verwaltung systematisch miteinander verbindet. Entlang des Leitmotivs „Ein Tag im Leben einer Wienerin“ werden zentrale Aspekte der Nachhaltigkeit wie Ernährung und Landwirtschaft, Wasser, Mobilität, Energie, Gesundheit oder Konsum aus einer alltagsnahen Perspektive behandelt. Jede Einheit kombiniert einen wissenschaftlichen Input und eine Perspektive aus der Stadtverwaltung oder Praxis. Im anschließenden moderierten Dialog diskutieren Vortragende und Teilnehmende gemeinsam Umsetzbarkeit und Handlungsspielräume. Die Ringvorlesung wird in Kooperation mit der Stadt Wien durchgeführt und durch eine breit beworbene öffentliche Vorlesung im Wiener Rathaus ergänzt, die gezielt auch externe Gäste anspricht. Rund 500 Studierende sollen im Jänner 2026 die Lehrveranstaltung mit Prüfung abschließen.

<https://ech.univie.ac.at/de/story/wissenschaft-politik-und-gesellschaft-im-dialog-für-eine-nachhaltige-zukunft>

Nachhaltigkeit Lehren – Lerndesign und didaktische Konzepte für die Erwachsenenbildung

Name der Hochschule
Universität für Weiterbildung Krems

Verantwortliche Einrichtung
Department für Bauen und Umwelt,
Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien

Das Seminar „Nachhaltigkeit lehren – Lerndesign und didaktische Konzepte für die Erwachsenenbildung“ vermittelt Lehrenden in einem kompakten, berufsbegleitenden Blended-Learning-Format von eineinhalb Tagen praxisnahes Wissen und didaktische Werkzeuge, um Nachhaltigkeitsthemen wirkungsvoll in der Erwachsenenbildung und -beratung zu verankern. Ziel ist es, Lehrende zu befähigen, nachhaltigkeitsorientierte Bildungsangebote zu gestalten – mit kompetenzorientiertem Lerndesign, anschaulichen Methoden und einem interdisziplinären Austausch. Damit leistet das Seminar einen Beitrag, um Nachhaltigkeit systematisch in Bildungs- und Beratungsprozesse zu integrieren und Lernräume zu schaffen, in denen Zukunftsthemen verständlich, motivationsfördernd und handlungsorientiert vermittelt werden.

www.donau-uni.ac.at/de/studium/nachhaltigkeit-lehren--lerndesign-und-didaktische-konzepte-fuer-die-erwachsenenbildung-.html#%C3%9Cberblick

CLEA – Check and Leave for Environmental Action

Name der Hochschule
Fachhochschule Sankt Pölten GmbH

Verantwortliche Einrichtung
Carl Ritter von Ghega Institut für integrierte Mobilitätsforschung

Lernen durch Tun stand im Zentrum dieses Citizen-Science-Projekts. Schüler:innen wurden zu aktiven Mitgestalter:innen von Forschung und nachhaltigem Wandel. Gemeinsam mit Forschenden erarbeiteten sie Grundlagen zu Klima, Mobilität und CO₂ und entwickelten ein fundiertes Verständnis der Zusammenhänge. Dieses Wissen setzten sie praxisnah um, indem sie als Citizen Scientists in Austausch mit Familie, Freund:innen und der Nachbarschaft traten. So wurde nicht nur der Lernprozess gefördert, sondern auch die Vernetzung zwischen Wissenschaft, Schule und Gesellschaft gestärkt. All dieses Wissen mündete schließlich in einem konkreten Produkt: einem von den Schüler:innen entwickelten Brettspiel, dessen Konzeption stark vom zuvor Erlernten geprägt war. Der spielerische Ansatz sorgte dafür, dass die Wissensvermittlung nicht belehrend wirkte, sondern unbewusst Einstellungen und Alltagsentscheidungen beeinflusste.

<https://research.ustp.at/projekte/clea-check-and-leave-for-environmental-action>

RegiNaDiff Kids

Name der Hochschule
Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Universität Graz, Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung, URBI Fakultät; Institut für Bildungsforschung und Pädagog*innenbildung; AB Inklusive Bildung und Heilpädagogische Psychologie

In RegiNaDiff sind differenzierte digitale und analoge Materialien zum Thema Nachhaltigkeit Nachhaltigkeitskonzepte (Mülltrennung, Foodsaving/-sharing, Second Hand, Repair Cafés, alternative Energien, regional Einkaufen, Umweltschutz, etc.) sowie Manuale und ein Editor entwickelt und evaluiert worden, die es Lehrpersonen ermöglichen, selbst solche Materialien anzufertigen. Die Materialien enthalten evidenzbasierte Elemente der Leseförderung (Glossar, Lesestrategien, Kooperative Aufgaben, Audios) und wurden im inklusiven Unterricht (4. und 5. Schulstufe) erprobt. 2025 wurde das Projekt um RegiNaDiff Kids erweitert, um Schüler:innen durch partizipativ gestaltete Workshops direkt in die Themenauswahl einzubinden und somit sicherzustellen, dass die Inhalte ihre Lebenswelt abbilden und ihre Lernmotivation wecken. Die Projekte verbinden innovativ Nachhaltigkeit, Bildung, Inklusion, Digitalisierung und Kooperation (z.B. SDGs 4, 13 und 17).

<https://future-education.uni-graz.at/de/forschungscluster/forschungscluster-pluralitaet-und-diversitaet/portrait-lisa-paleczek/>

Transport School Labs

Name der Hochschule
Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung
Logistikum Steyr

Das Team Sustainable Transport des Logistikums der FH OÖ vermittelt mit den Transport School Labs nachhaltige Mobilität und Logistik auf innovative Weise. Das modulare Bildungsformat wird individuell auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmt – von Unter- und Oberstufen über Berufsschulen bis hin zu Volksschulen und Kinderuni.

Im Mittelpunkt stehen kostenlose interaktive, gamifizierte Workshops, in denen Schüler:innen altersgerecht und praxisnah zentrale Fragestellungen der nachhaltigen (Transport-)Logistik bearbeiten. Dafür wurden umfassendes Know-how sowie vielfältige Lehr- und Lernangebote entwickelt.

Ziel der Initiative ist es, frühzeitig Bewusstsein für nachhaltige Mobilität zu schaffen, den eigenen Beitrag zur Reduktion von Transporten zu vermitteln und künftige Entscheidungsträger:innen der Logistikbranche zu sensibilisieren.

In den letzten Jahren konnten mit dem Format 6.400 Teilnehmer:innen erreicht werden, allein im Jahr 2025 nahmen rund 750 Schüler:innen teil.

<https://rewway.at/de/transport-school-lab/>

MOOC Environmental Emergencies: Ein offener Online-Kurs zu Klimawandel, Artenverlust und Umweltverschmutzung

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Forschungsverbund Umwelt & Klima (ECH) der Universität Wien

Der Massive Open Online Course (MOOC) „Environmental Emergencies“ ist ein frei zugängliches Bildungsangebot der Universität Wien und vermittelt eine multidisziplinäre Einführung in die „Triple Planetary Crisis“ aus Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung. Der englischsprachige, kostenfreie Onlinekurs richtet sich ohne Teilnahmevoraussetzungen an Studierende sowie an eine international interessierte Öffentlichkeit. In vier thematischen Modulen erwerben die Teilnehmenden Grundlagenwissen aus Natur-, Sozial-, Kultur- & Technikwissenschaften und lernen, globale Umweltkrisen in ihren komplexen Zusammenhängen kritisch zu reflektieren. Der Kurs wurde von Wissenschaftler:innen des Forschungsverbunds Umwelt & Klima (ECH) der Universität Wien entwickelt und macht aktuelle Forschung breit zugänglich. Ab dem WS 2025/26 ist der MOOC in zahlreichen Bachelor-Kernlehrveranstaltungen fix verankert und vermittelt Studienanfänger:innen grundlegende Umwelt- und Klimakompetenzen.

<https://ech.univie.ac.at/de/mooc-environmental-emergencies>

**Science for Society Hub:
Nachhaltige Hochschulplattform für
verantwortungsvolle partizipative
Forschung, Innovation und
transdisziplinäres Handeln**

Name der Hochschule
Central European University Private University

Verantwortliche Einrichtung
CEU Science for Society Hub

CEU Science for Society Hub ist eine nachhaltige Hochschulplattform zur Umsetzung verantwortungsvoller, partizipativer sowie trans- und interdisziplinärer Forschung, Lehre und Innovation. Das Ziel besteht darin, gleichberechtigte Partnerschaften in den Bereichen Forschung und „Co-Learning“ zwischen Universitätsakteur:innen und Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Nachhaltigkeit aufzubauen und langfristig zu verankern.

Themen, Fragestellungen und Herausforderungen werden von Praxisexpert:innen aus Umweltorganisationen und lokalen Communities eingebracht und gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden in konkrete Forschungsprojekte oder den Lehrplan übersetzt. Diese werden in unterschiedlichen Formaten umgesetzt, darunter akkreditierte Praktika und Masterarbeiten (z. B. mit Caritas carla), Methodenkurse (WeltTellerFeld), erfahrungsbasiertes Lernen in Lehrveranstaltungen (Grand Farm und Grand Garten/LaaerBergBäuerInnen), ein Umweltpraktikum durch einen Sozial-Hackathon (SDG Watch Austria).

www.ceu.edu/ceu-science-for-society-hub

**Methodenanalyse zur Umsetzung
eines innovativen Workshopformats
zur Sensibilisierung von
Kreislaufwirtschaftsprinzipien**

Name der Hochschule
Fachhochschule Technikum Wien

Verantwortliche Einrichtung
FH Technikum Wien – MTM Innovations- und
Technologiemanagement

Die Transformation zur Kreislaufwirtschaft erfordert eine gezielte Bewusstseinsbildung der breiten Bevölkerung, wofür die Entwicklung effektiver, partizipativer Kommunikationsmethoden eine Herausforderung darstellt. Die Masterarbeit befasst sich mit dieser, indem sie erstmals einen umfassenden, wissenschaftlich fundierten Ansatz zur Wirkungsmessung pilotiert: Ein empirisches, mehrdimensionales Framework (kognitiv-affektiv, konativ, kreativ-technologisch) wurde zur Analyse des Stimmungsbildes innovativer Workshop-Formate angewandt. Als Testumgebung diente ein ko-kreativer urbaner Workshop, strukturiert durch die Double-Diamond-Designmethode und ergänzt durch digitale immersive Technologien aus dem EU-Horizon-Projekt RURBANIVE. Der Ansatz liefert einen Leitfaden für den effizienten Einsatz von Sensibilisierungsmaßnahmen in Bildung und Wissenschaftskommunikation, fördert nachhaltige Veränderungen und unterstützt inhaltlich insbesondere SDG 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster).

<https://pizza-brunch.com/>

**Spezialisierung „Twin Transformation:
digitale & ökologische Transformation“
im Masterstudiengang Digitales
Gesundheitsmanagement an der FERNFH**

Name der Hochschule
Ferdinand Porsche Fernfachhochschule GmbH

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Gesundheitswissenschaften an der
FERNFH

Im Masterstudiengang digitales Gesundheitsmanagement setzen Studierende zu Beginn einen individuellen Schwerpunkt: Die Spezialisierung „Twin Transformation: digitale & ökologische Transformation“ umfasst 18 ECTS und bildet 15% des Studiums ab.

Die Spezialisierung qualifiziert Fachkräfte, digitale Innovation und Nachhaltigkeit im Gesundheitsbereich gemeinsam zu gestalten. Inhaltlich umfasst sie u.a. Grundlagen zu Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitsmanagement, Umweltmanagementsysteme & Qualitätsstandards, Twin Transformation Management sowie Green-IT. Am Ende des Studiums werden in der Lehrveranstaltung Innovation Factory die Inhalte in einem anspruchsvollen Praxisformat integriert: Studierende konzipieren im Sinne eines Design Thinking Prozesses eine digitale Gesundheitslösung mit möglichst großem Nachhaltigkeitsimpact und präsentieren diese (z.B. Pitch-Präsentation). So wird Transformation als handlungsorientierter Lernprozess im digitalen Gesundheitsbereich erlebbar.

www.fernfh.ac.at/fernstudium/master/digitales-gesundheitsmanagement/

Vom Feld bis auf den Teller: Glutenfreie Ernährung als nachhaltiger Lernraum

Name der Hochschule

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

Studium Agrar- und Umweltpädagogik, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien (Studierendenprojekt)

„Vom Feld bis auf den Teller: Glutenfreie Ernährung als nachhaltiger Lernraum“ ist ein innovatives Bildungsmodul, entwickelt im Rahmen meines Studiums an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.

Das Projekt verbindet Gesundheitsbildung (Zöliakie), nachhaltige Ernährung und klimaresiliente Landwirtschaft. Lernende analysieren globale Lieferketten glutenfreier Produkte, vergleichen ökologische Fußabdrücke und entwickeln Kriterien für nachhaltige, regionale Kaufentscheidungen.

Methoden wie Weltkartenanalyse, Gruppenpuzzle, sensorisches Lernen und Handlungstransfer ermöglichen einen transformativen Lernprozess, der Systemdenken fördert und die Nachhaltigkeitsziele SDG 3, 12 und 13 verankert. Das Modul ist praxiserprobt, skalierbar und unmittelbar in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung einsetzbar.

Kinderleicht! Leichtbau für Kinder und Jugendliche leicht erklärt

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

Universität Graz;
FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Universität Graz, Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung, URBI Fakultät; Institut für Bildungsforschung und Pädagog*innenbildung; AB Inklusive Bildung und Heilpädagogische Psychologie

Das Kooperationsprojekt „Kinderleicht!“ verfolgt das Ziel, Schüler:innen (2. bis 6. Schulstufe) altersadäquat und inklusiv an zentrale Zukunftsthemen wie Klimawandel, Leichtbau, nachhaltige Mobilität und innovative Fertigungstechnologien heranzuführen. Unabhängig von geografischer, sprachlicher oder sozialer Herkunft sowie individuellen Lernvoraussetzungen arbeiten die Lernenden gemeinsam in praxisnahen Science-Workshops mit differenzierten, gender- und diversitätssensiblen Materialien. Durch Hands-on Experimente, digitale Werkzeuge und kooperative Lernformen werden technisches Verständnis, Problemlösekompetenzen sowie Nachhaltigkeitsbewusstsein gefördert. Schüler:innen und Lehrpersonen wurden miteinbezogen, um Inhalte und didaktische Aufbereitung weiterzuentwickeln. Die im Projekt entstandenen Materialien werden dauerhaft bereitgestellt und leisten einen Beitrag zur Umsetzung der SDGs, vor allem in den Bereichen hochwertige Bildung, nachhaltige Industrie und Klimaschutz.

<https://future-education.uni-graz.at/de/forschungscluster/forschungscluster-pluralitaet-und-diversitaet/portrait-lisa-paleczek/>

Caring for the City: Internationale Studierende forschen an der Schnittstelle von Stadtentwicklung und Tourismus

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

IUAV di Venezia, Italien;
ISCTE Lissabon, Portugal;
Technische Universität Białystok, Polen;
FH Wien der WKW, Österreich

Verantwortliche Einrichtung

Master-Studiengang Urban Tourism & Visitor Economy Management

Vom 17. bis 21. März 2025 wurde Wien zum interdisziplinären Stadtlabor für Stadtentwicklung und Tourismus: Die FH Wien der WKW veranstaltete ihr erstes Erasmus Blended Intensive Program (BIP) „Caring for the City: Placemaking in the interplay of urban development and tourism“. Das Programm brachte Studierende und Expert:innen aus Europa zusammen, um nachhaltige Stadtplanungs- und Visitor-Economy-Ansätze zu erproben. Organisiert von Cornelia Dlabaja und Daniela Wagner (Master Urban Tourism & Visitor Economy Management), arbeiteten acht Teams in drei Zielgebieten an Herausforderungen vor Ort. Ziele sind: tourismusverträgliche, lebenswerte Stadträume mitzugestalten; Nutzungskonflikte sichtbar zu machen; Placemaking-Konzepte und Empfehlungen für Praxispartner zu erarbeiten; sowie Kompetenzen in Co-Creation, Feldforschung und transdisziplinärer Zusammenarbeit langfristig aufzubauen.

www.fh-wien.ac.at/news/caring-for-the-city-internationale-studierende-forschten-an-der-schnittstelle-von-stadtentwicklung-und-tourismus/

arts of change – change of arts

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

Universität für angewandte Kunst Wien;
Akademie der bildenden Künste Wien;
Universität für Musik und darstellende Kunst
Wien;
Kunsthochschule Graz;
Kunsthochschule Linz;
Technische Universität Wien,
und Universität Mozarteum Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

Verein forum n

arts of change ist ein Förderprogramm für Musik- und Kunststudierende. Über einen Zeitraum von neun Monaten hinweg bringt es verschiedene Disziplinen aus Kunst und Wissenschaft zusammen. Ziel ist es, im Zuge von Projektarbeiten in Kleingruppen kreative Wege zu finden, um die Themenkomplexe Nachhaltigkeit und Transformation zu erforschen. Unabhängig von kulturellen oder fachlichen Hintergründen heißt das Programm Studierende willkommen, die zusammen arbeiten, sich austauschen und miteinander lernen möchten. Die Gliederung des Programmes in Kernmodule sowie individuelle Coaching-Einheiten unterstützt die teilnehmenden Künstler:innen dabei, gemeinsame Themen, Interessensgebiete und Ausdrucksmedien zu finden. Das kollektive Handeln soll dabei Hoffnung und Mut erzeugen, um der Klimakrise auf vielfältige Arten mit künstlerisch-musikalischen Ansätzen zu begegnen und die Rolle der Kreativität für das Ko-Kreieren lebenswerter Zukunftsszenarien kollaborativ zu erforschen.

<https://forum-n.at/>

Stadt-Baum-Boden

Name der Hochschule

BOKU University

Verantwortliche Einrichtung

Institut für biologische Landwirtschaft (IBIO)

Mit dem Projekt Stadt – Baum – Boden wird untersucht, wie sich das urbane Umfeld, im Speziellen die Bodenbeschaffenheit (z.B. Verdichtung) auf ausgewählte Boden(teil)funktionen (Wasserspeicherung, Wasserversickerung, Kohlenstoffspeicherung) sowie auf das Baumwachstum auswirken.

(Wuchs)Bedingungen von Stadtbäumen unterscheiden sich vom Freiland, z.B. durch Immissionen (Staub, Gase, Salz), Stammschäden sowie begrenzter Wurzelraum.

Das Dickenwachstum von Stadtbäumen in Abhängigkeit von Standort, Witterungsverhältnissen und Baumart wird von Citizen Scientists über Dendrometer an 51 (Wien) und 30 (Innsbruck) Stadtbäumen gemessen. Das Wachstumsverhalten der Bäume soll Rückschlüsse auf unterschiedliche standörtliche Bedingungen sowie unterschiedliche Eigenschaften häufig eingesetzter Baumarten ermöglichen.

Dazu wurden Band-Dendrometer an den Bäumen angebracht und diese werden regelmäßig von Schüler:innen und Passant:innen als Citizen Scientists in den Stadtgebieten abgelesen.

<https://oead.at/de/studieren-forschen-lehren/citizen-science/sparkling-science/projekte/ueberblick/detail/stadt-baum-boden>

Tales of Transformation

Name der Hochschule

Fachhochschule Burgenland

Verantwortliche Einrichtung

Department Wirtschaft und Department
Energie & Umwelt

Mithilfe von Gamification und Storytelling vermittelt die Lernerfahrung „Tales of Transformation“ Inhalte aus der Disziplin Systems Thinking, basierend auf wissenschaftlicher Fachliteratur von Dennis Meadows. Systems Thinking hilft, komplexe Dynamiken in ökonomischen, ökologischen oder sozialen Systemen tiefgehend zu analysieren und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Obwohl diese interdisziplinäre Zukunftskompetenz wichtig ist, wurde sie bisher an österreichischen Hochschulen wenig unterrichtet. Ziel ist, Studierende unterschiedlicher Disziplinen mit Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung auszustatten, um diese aktiv mitzugestalten.

Das Projekt wurde von der TRIAT Future Skills Agency entwickelt und speziell für Lehrgänge im Wintersemester 2025 an der Hochschule Burgenland adaptiert:

- Bachelor International Sustainable Business (3. Semester, 15 LE, auf Englisch, Vollzeit)
- Bachelor Energie- und Umweltmanagement (3. Semester, 30 LE, auf Deutsch, gemischt Vollzeit & berufs begleitend)

www.hochschule-burgenland.at

Nachhaltigkeits-Symposien für alle Erstsemestrigen

Name der Hochschule
Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Rektorat mit einem Beirat aus allen
Departments

Die FH Salzburg organisiert seit 16 Jahren das Symposium „Ethik und Nachhaltigkeit“ (ETN) für alle erstsemestrigen Masterstudierenden und seit vier Jahren das Symposium „Change.Climate. Resilience“ (CCR) für erstsemestrige Bachelorstudierende. Beide Pflicht-Lehrveranstaltungen (LV) haben das Ziel, das Bewusstsein für und grundlegende Kenntnisse zu Nachhaltigkeit und den Sustainable Development Goals (SDGs) zu vermitteln sowie einen interdisziplinären Austausch in durchmischten organisierten Workshop-Gruppen zu schaffen. Beide Symposien ermöglichen über 400 Studierenden die intensive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen und Fragestellungen durch Vorträge in einem deutschen und einem englischen Track sowie durch aktive Teilnahme an Workshops. Diese stehen bei CCR unter dem Motto: „Von Studierenden, für Studierende“. Den gesamten zweiten Tag gestalten Masterstudierende und leiten die interdisziplinär organisierten Design-Thinking-Workshops an.

www.fh-salzburg.ac.at

Werde Bodenpädagog:in!

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
BOKU University, Institut für Bodenforschung

Den Boden zu begreifen ist das Ziel des Lehrgangs „Bodenpädagogik“ im Steirischen Vulkanland. Der Lehrgang richtet sich an Pädagog:innen und Boden-Interessierte, um Bodenbewusstsein schon vom Kindesalter an in unserer Gesellschaft zu verankern. Im Lehrgang schauen Teilnehmer:innen unter die Bodenoberfläche, lernen wichtige Funktionen des Bodens kennen und erforschen diesen meist unbekanntes Lebensraum. BOKU-Mitarbeiter:innen und Absolvent:innen teilen dazu auf Initiative der Modellregion Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft Steirisches Vulkanland ihre Erfahrung in Theorie und Praxis. Der Kurs besteht aus Modulen zu Bodenökologie, -bewirtschaftung und -entstehung sowie kreativen Lernangeboten für Kinder und Jugendliche. Ziel des Kurses ist auch die Stärkung der regionalen Gemeinschaft an Bodenbotschafter:innen, die sich gegenseitig helfen, inspirieren und Wissen teilen. In drei Lehrgängen wurden bisher 60 Bodenpädagog:innen ausgebildet, die bereits eigene Workshops durchgeführt haben.

www.boku.ac.at

Gemeinsam gesund – Mensch, Tier und Umwelt

Name der Hochschule
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik,
Eigene Rechtspersönlichkeit

„Gemeinsam gesund – Mensch, Tier und Umwelt“ ist ein Bildungsschwerpunkt von „Schule am Bauernhof“, entwickelt in Partnerschaft von SVS (Sozialversicherung der Selbständigen), LFI und Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Im Zentrum steht One Health: Gesundheit wird als Zusammenspiel von Mensch, Tier und Umwelt verstanden. Am Bauernhof erleben Kinder (ca. 8–14 Jahre) direkt, wie Lebensmittel entstehen und wie Tierwohl, Hygiene, Boden- und Wassergesundheit, Biodiversität und Klima die Gesundheit aller beeinflussen.

Durch altersgerechte, handlungsorientierte Stationen erkennen sie, wie eigenes Verhalten Ressourcen schützt und wie nachhaltige Entscheidungen (z. B. beim Essen, Konsum, Umgang mit Tieren und Natur) Prävention, Wohlbefinden und Zukunftsfähigkeit fördern. Es fördert Gesundheits- und Umweltbewusstsein und zeigt, dass saubere Umwelt, gesunde Tiere und sichere Lebensmittel zusammengehören – von Stall und Weide bis zum Teller. Es stärkt die Handlungskompetenzen beobachten und Handeln.

[www.haup.ac.at/hochschule/institute-zentren/
zentrum-für-weiterbildung-und-drittmittelprojekte/](http://www.haup.ac.at/hochschule/institute-zentren/zentrum-für-weiterbildung-und-drittmittelprojekte/)

Biodiversität im Alltag sichtbar machen: Eine Open Air Ausstellung am Campus der Universität Wien

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
DLE Kommunikation der Universität Wien

Die Open Air Ausstellung zu Biodiversität am Campus der Universität Wien macht den Standort als urbanen Grünraum und lebendiges Ökosystem sichtbar und erfahrbar. Auf elf zweisprachigen Ausstellungselementen vermittelt sie niederschwellig Wissen über Biodiversität, porträtiert sechs Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die am Standort vorkommen, und zeigt konkrete Möglichkeiten auf, wie Menschen selbst zum Schutz biologischer Vielfalt beitragen können. Die Ausstellung richtet sich bewusst nicht nur an Studierende und Mitarbeitende, sondern an die breite Öffentlichkeit, da sie entlang stark frequentierter Wege im öffentlichen Raum platziert ist. Ziel ist es, Biodiversität aus der Abstraktion zu holen, Aufmerksamkeit für die oft übersehene Vielfalt im urbanen Alltag zu schaffen und den Campus als Lernort jenseits formaler Lehre zu nutzen. Die Inhalte wurden gemeinsam mit dem Verein Öko Campus Wien entwickelt und verbinden wissenschaftliche Fundierung mit alltagsnaher Umweltbildung.

<https://campus.univie.ac.at/>

Partizipatives Dachgartendesign mit ökologischem und sozialem Auftrag – am Beispiel des St. Anna Kinderspitals

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
**Institut für Botanik Department für
Ökosystemmanagement, Klima und
Biodiversität, BOKU University**

Ein Teil der Dachterrasse des St. Anna Kinderspitals wurde in einen naturnahen, heilungsfördernden Außenraum umgestaltet. Ziel war es, einen sicheren, einladenden Aufenthaltsort für die Nutzer:innengruppen zu schaffen, der einen Kontrast zur üblichen klinischen Umgebung bietet. Die Neugestaltung umfasste eine standortgerechte, ressourceneffiziente Bepflanzung sowie die Integration eines Motorikpfads. Im Rahmen eines partizipativen Planungsprozesses wurden die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzer:innen berücksichtigt.

Es wurde eine Pflanzenliste entwickelt, die ökologische Kriterien (u.a. heimisch, selten) ebenso erfüllt wie soziale Anforderungen (u.a. ungefährlich, essbar). Durch minimale Eingriffe in den Bestand entstand ein strukturreicher, biodiverser Lebensraum mit hohem Aufenthaltswert, der Nutzer:innen positive Erfahrungen mit der Natur ermöglicht. Informationstafeln vermitteln Wissen über naturnahe Gestaltung und fördern das Bewusstsein für ökologische Qualität.

Digging Deeper: Sustainability Challenges in the Raw Materials Sector

Name der Hochschule
MontanUniversität Leoben

Verantwortliche Einrichtung
**Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und
Bergwirtschaft**

Die Lehrveranstaltung „Digging Deeper: Sustainability Challenges in the Raw Materials Sector“ vermittelt Ingenieur:innen praxisnahe Kompetenzen zum Umgang mit Nachhaltigkeitsherausforderungen im Rohstoffsektor. Auf Grundlage aktueller Nachhaltigkeitsforschung lernen die Student:innen, komplexe ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln.

Der Kurs ist als problemorientiertes Lernen (PBL) nach dem 7-Jump-Modell aufgebaut. In interdisziplinären und interkulturellen Kleingruppen bearbeiten die Studierenden reale Fallbeispiele aus dem Rohstoffbereich und wenden dabei etablierte Nachhaltigkeitsrahmenwerke (z. B. SDGs und planetare Grenzen) an. Künstliche Intelligenz unterstützt das Lernen der Student:innen sowie die Kursplanung auf innovative und reflektierte Weise. Ziel des Kurses ist es, ein nachhaltigkeitsorientiertes Denken zu fördern und Student:innen zu aktivem Handeln im beruflichen und privaten Kontext zu motivieren.

<https://bergbaukunde.unileoben.ac.at>

Climate Action, Now! Museen im (Klima-) Wandel: Ein innovatives Lehrformat an der Angewandten

Name der Hochschule
Universität für angewandte Kunst Wien

Verantwortliche Einrichtung
Expanded Museum Studies

Climate Action, Now! – Museen im (Klima-)Wandel ist ein innovatives Lehrformat im MA-Studiengang Expanded Museum Studies an der Universität für angewandte Kunst Wien. Das Seminar verbindet forschungsbasiertes Lernen mit Service Learning und befähigt Studierende, Museen als aktive Akteur:innen im Klimawandel zu verstehen und nachhaltige Transformationsprozesse als handlungsfähige Change Agents mitzugestalten.

In Kooperation mit Kulturinstitutionen wie dem KunstHausWien und dem Architekturzentrum Wien bearbeiten Studierende reale Herausforderungen der musealen Praxis. In projektbasierten Arbeitsgruppen entstehen praxisnahe Instrumente wie CO₂-Bilanzen, Leitfäden für nachhaltige Ausstellungsgestaltung und Konzepte für klimabewusste Öffentlichkeitsarbeit.

Hybride Formate, interdisziplinäre Zusammenarbeit und digitale Tools verbinden Theorie und Praxis und zeigen, wie Hochschullehre konkret zur nachhaltigen Entwicklung des Museumssektors beiträgt.

<https://base.uni-ak.ac.at/courses/2024W/S05435/>
<https://base.uni-ak.ac.at/courses/2024W/S05436/>

Habitat: Videospiele zur Wissensvermittlung sowie Förderung von klima- und umweltfreundlichem Verhalten

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institute of Human-Centred Computing (HCC)

Die Geschwindigkeit, mit der sich das Klima erhitzt, hat laut dem sechsten IPCC-Sachstandsbericht ein seit Jahrtausenden noch nie da gewesenes Ausmaß erreicht. Um dafür Bewusstsein zu bilden, sowie umwelt- und klimafreundliches Verhalten zu fördern, handelt es sich beim Projekt um eine Masterarbeit, welche die Idee, Entwicklung und Evaluierung des Videospieleprototyps „Habitat“ beschreibt. Neben dem Unterhaltungswert ist es das Ziel, das Medium Videospiele als möglichst effektives Lernmittel zu nutzen, um so den ökologischen Fußabdruck der Spieler:innen zu verringern und den ökologischen Handabdruck zu vergrößern.

Diverse Konzepte wie erneuerbare Energien, Mülltrennung, Kreislaufwirtschaft, das Aufzeigen berüchtigter Scheinargumente und politische Teilhabe sind in den Spielmechaniken integriert, sodass die Spieler:innen sich mit diesen Themen auseinandersetzen. Neben narrativen und emotionalen Aspekten bilden auch Punkte- und Levelsysteme langfristige Motivationselemente des Spiels.

Nachhaltig leben. Mobile Reporting zu Klimawandel und Nachhaltigkeit in Salzburg

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:
Universität Salzburg;
Universität Mozarteum Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Fachbereich Kommunikationswissenschaft und Programmbereich Gesellschaft & Nachhaltigkeit | Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion an der Interuniversitären Einrichtung Wissenschaft & Kunst der Inton

Wie kann ein nachhaltiges Leben in Salzburg aussehen? Dieser Frage gehen Studierende in einem praxisnahen Medienprojekt nach. In Selbstexperimenten, im öffentlichen Raum sowie bei Initiativen und Institutionen recherchieren sie Antworten auf die Klimakrise. Ziel ist es, eine nachhaltige Entwicklung anhand lokaler Beispiele greifbar zu machen – für eine informierte, engagierte Öffentlichkeit und eine lebenswerte Zukunft.

Ausgestattet mit dem Smartphone sowie Grundlagen in Aufnahme, Schnitt und Interviewführung dokumentieren die Studierenden ihre Erfahrungen. Bisher sind 65 Beiträge rund um die Themen Konsum & Wiederverwendung; Ernährung; Bauen, Wohnen & Infrastruktur; Energie & Mobilität; Tier- & Naturschutz sowie Gesellschaft & Politik entstanden. Sie werden im Community TV Salzburg FS1 sowie online ausgestrahlt; den Abschluss bildet eine Sendung der Reihe „Weitblick“. Darüber hinaus werden die Beiträge in Ausstellungen eingebunden, die von den Studierenden mitgestaltet werden.

www.p-art-icipate.net/raeume/nachhaltig-in-salzburg-medienlabore/

Gesundheit und Umwelt: Luft in der (Post-) COVID-19 Welt**Name der Hochschule**
Universität Wien**Verantwortliche Einrichtung**
Institut für Anglistik und Amerikanistik

Das Projekt „Gesundheit und Umwelt: Luft in der (Post-)COVID-19 Welt“ nutzt Luft – ein essenzielles Element für alle aeroben Lebewesen – als analytische Linse, um drängende Umwelt- und Gesundheitsfragen zu untersuchen. Das Projekt hinterfragt die Unsichtbarkeit der Luft, indem es sich darauf konzentriert, was sich in der Luft befindet und wie dies alle atmenden Organismen beeinflusst. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, zu verdeutlichen, wie die Auseinandersetzung mit luftgetragenen Viren als eine Form der Umweltverschmutzung neue Perspektiven auf das Umweltproblem der Luftverschmutzung eröffnet. Durch diese innovative Methode leistet das Projekt nicht nur einen Beitrag zu klimabewussten Forschungsmethoden, sondern befasst sich auch mit weiterreichenden Fragen der Umweltgerechtigkeit. Dabei wird betont, wie unsichtbare Luft politisch, ethisch und wissenschaftlich präsent wird, und gezeigt, dass Luft zur Förderung von Gleichberechtigung genutzt werden kann.

<https://airproject.univie.ac.at/>

FH JOANNEUM meets CERN & NASA**Name der Hochschule**
FH Joanneum**Verantwortliche Einrichtung**
Institut Design & Kommunikation

Im Rahmen des i2P Design for Future Programms, das von CERN IdeaSquare, LAB Lahti und der FH JOANNEUM gemeinsam organisiert wurde, reisten vier Studierende des Studiengangs Interaction Design im April 2025 für eine intensive Projektwoche nach Genf. Gemeinsam mit Studierenden aus Finnland entwickelten sie Konzepte für eine mögliche menschliche Besiedlung von Proxima Centauri B – inspiriert durch Input und Feedback von Expert:innen des CERN und der NASA Innovative Advanced Concepts (NIAC).

Die Studierenden arbeiteten in interdisziplinären Teams an vier zentralen Aspekten zukünftigen Lebens im All:

- Gemeinschaftliche und individuelle Räume
- Zusammenarbeit und Konflikttransformation
- Ressourcenmanagement
- Soziales Leben und Wohlbefinden

www.fh-joanneum.at/news/fh-joanneum-meets-cern-nasa/

Praxis und Forschung managen – das Gesundheitssystem nachhaltig transformieren**Name der Hochschule**
Fachhochschule Kärnten**Verantwortliche Einrichtung**
Fakultät Gesundheit und Soziales

Das Modul „Projekt- und Forschungsmanagement“ im Masterstudiengang Gesundheitsmanagement an der Fachhochschule Kärnten basiert auf dem Prinzip des forschenden Lernens. Die Studierenden bearbeiten in Projektteams gesundheitsbezogene Fragestellungen mit hoher Praxis- und Forschungsrelevanz. Inter- und transdisziplinäres Arbeiten sowie der Einsatz vielfältiger Forschungsmethoden sind dabei selbstverständlich. Die Studierenden entwickeln, realisieren und evaluieren gesundheitsbezogene Projekte und präsentieren ihre Ergebnisse sowohl der Fachcommunity als auch der breiten Öffentlichkeit. Das Modul umfasst 23 ECTS und erstreckt sich über zwei Semester. Die Projekte decken ein breites Spektrum ab – von psychosozialer Gesundheitsförderung für Kinder bis hin zu Maßnahmen für die Langzeitpflege – und wurden bereits auf internationalen Konferenzen vorgestellt. Damit leistet das Modul einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs).

<https://mitarbeiter.fh-kaernten.at/evamir/>

Campus on the Move – Nachhaltige Mobilitätslösungen für die FH JOANNEUM Kapfenberg

Name der Hochschule
FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung
Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement

Das Projekt untersucht das Mobilitätsverhalten von Studierenden und Angestellten am Standort Kapfenberg, um wirksame Maßnahmen für nachhaltige Mobilität zu entwickeln. Die empirische Analyse zeigt eine starke Dominanz des Autos, jedoch hohe Bereitschaft für umweltfreundliche Alternativen unter verbesserten Rahmenbedingungen. Aufbauend darauf werden konkrete Lösungen wie optimierte ÖV-Anbindungen, sichere Rad- und Fußwege, Car-Sharing-Modelle sowie organisatorische Maßnahmen empfohlen. Das Projekt liefert evidenzbasierte Grundlagen für die nachhaltige Transformation des Hochschulstandorts und dient als übertragbares Modell für andere Bildungseinrichtungen.

www.fh-joanneum.at/institut/energie-verkehrs-und-umweltmanagement/

Wiederherstellung der psychischen und sozialen Gesundheit von durch Krieg und Konflikte traumatisierten Menschen.

Name der Hochschule
Danube Private University

Verantwortliche Einrichtung
Rektorat

Krieg, Vertreibung und gewalttätige Konflikte, aber auch intensiver Stress, hinterlassen anhaltende physiologische, psychologische und soziale Traumata. Auf körperlicher Ebene stehen typische trauma-bedingte Symptome in engem Zusammenhang mit Veränderungen des Tagesrhythmus, der Schlaf- und Ernährungsgewohnheiten sowie einer Störung des autonomen Nervensystems. Auf psychologischer und sozialer Ebene korrelieren diese gestörten Muster mit einer Beeinträchtigung von Gemeinschaftsbindungen und dem Verlust der kulturellen Identität. Das Projekt RE-MIND-ART basiert auf einer einzigartigen Kombination modernster Analysemethoden zur Früherkennung und objektiven Charakterisierung physiologischer Störungen mit kulturellen Interventionen als wirksamer Methode zur Behandlung komplexer psychischer Erkrankungen.

Our Common Future: eKidZ – Teach your parents well

Name der Hochschule
Pädagogische Hochschule Tirol

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Sekundarpädagogik, Pädagogische Hochschule Tirol, Institut für Fachdidaktik, Universität Innsbruck

Das Projekt „eKidZ – Teach Your Parents Well“ hat Jugendliche zu Forscher:innen gemacht. 20 Jugendliche untersuchten, wie Schüler:innen, die am klimawandelbezogenen Projekt „k.i.d.Z.21 – Kompetent in die Zukunft“ teilnahmen, auch ihre Eltern beeinflussen können und erstellten eine eigene Studie. Die Jugendlichen arbeiteten drei Jahre lang gemeinsam mit Wissenschaftler:innen, nutzten verschiedene Methoden und lernten, wie Forschung funktioniert. Ergebnis: Die Jugendlichen lieferten verlässliche Ergebnisse und zeigten, dass junge Menschen wichtige Beiträge zur Klimaforschung leisten können. Das Projekt zeigt, wie Schüler:innen beim Lernen über das Klima aktiv mitwirken und sogar Erwachsene zum Umdenken bringen und wie sich Forschung zukunftsorientiert gestalten lässt. Dies macht Jugendliche zu wertvollen Multiplikator:innen in der Klimawandlungsbildung.

www.edupower.at/

Nachhaltigkeit von Anästhesieverfahren bei Kaiserschnitt

Name der Hochschule
Medizinische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Universitätsklinik für Anesthesiologie und Intensivmedizin Graz

Das Projekt untersucht den CO₂-Fußabdruck verschiedener Anästhesieverfahren bei der Sectio caesarea und leistet damit einen Beitrag zu nachhaltiger Gesundheitsversorgung. In einer prospektiven Beobachtungsstudie wurden die Treibhausgasemissionen von Spinalanästhesie, total-intravenöser Anästhesie und sevofluranbasierter Allgemeinanästhesie systematisch erfasst und verglichen. Grundlage bildeten Lebenszyklusanalysen von Medikamenten, Einwegmaterialien und Energieverbrauch.

Ziel ist es, evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen für eine umweltbewusstere Anästhesiepraxis zu schaffen, ohne Patient:innensicherheit oder Versorgungsqualität zu beeinträchtigen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wahl der Anästhesietechnik den CO₂-Ausstoß messbar beeinflusst und neuraxiale Verfahren die geringste Umweltbelastung verursachen.

Das Projekt verbindet Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen mit klinischer Exzellenz und stärkt das Bewusstsein für klimarelevante Auswirkungen in der Anästhesie.

Nachhaltige Gesundheitsversorgung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Evidenzbasierung

Name der Hochschule
Universität für Weiterbildung Krems

Verantwortliche Einrichtungen
Fakultäts-, department- und disziplinenübergreifende Forschungsgruppe: Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation;
Department für Wirtschaft und Gesundheit;
Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien, Zentrum für angewandte Forschung und Innovation für lebensbegleitendes Lernen;
Research Lab Democracy and Society in Transition & Gesamtuniversitäre Plattform für nachhaltige Entwicklung

Das Forschungsprojekt untersuchte den Zusammenhang zwischen evidenzbasierter Medizin und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen. Ein systematischer Rapid Scoping Review identifizierte 182 Studien zu Umweltauswirkungen medizinischer Interventionen. Ein Delphi-Verfahren mit zwölf Fachexpert:innen priorisierte sechs Empfehlungen, die unnötige Gesundheitsleistungen reduzieren und ökologische Co-Benefits erzeugen sollen. Eine ökonometrische Pilotanalyse berechnete exemplarisch das CO₂-Einsparpotenzial bei Geburten durch Anpassung von Kaiserschnittraten, Krankenhausaufenthaltsdauern und Anästhesiemethoden in europäischen Ländern. Qualitative Interviews mit Ärzt:innen zeigten, dass „Professional Noticing & Unlearning“ vielversprechende Ansätze zur Transformation beruflicher Praktiken darstellen, jedoch systemische Barrieren

wie Zeitmangel und fehlende Anreizstrukturen die Umsetzung erschweren. Darüber hinaus identifizierten Stakeholder-Interviews politische Herausforderungen und Handlungsoptionen.

www.donau-uni.ac.at/de/forschung/projekt/U7_PROJEKT_4294971111

Studie zur Nachhaltigkeitseinstellung und Personal Carbon Trading

Name der Hochschule
FHW der Wiener Wirtschaft GmbH

Verantwortliche Einrichtung
Fachhochschule Wien der WKW (FH Wien der WKW) Studiengang Unternehmensführung – Entrepreneurship Institut für Unternehmensführung

Die Initiative untersucht im Rahmen einer empirischen Bachelorarbeit die Bedeutung der individuellen Nachhaltigkeitseinstellung als zentrale Einflussgröße für die Bereitschaft zur Kooperation mit klimapolitischen Maßnahmen. Im Fokus steht insbesondere die Akzeptanz innovativer Instrumente wie das Personal Carbon Trading, das individuelle Emissionsbudgets mit marktbasierter Anreizmechanismen verbindet.

Auf Basis einer quantitativen Umfrage unter 540 österreichischen Konsument:innen wurde analysiert, inwiefern Werte, Einstellungen sowie ausgewählte sozioökonomische und demografische Faktoren das Verhalten beeinflussen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sozioökonomische und demografische Merkmale nur eine geringe Rolle für die Kompensationsbereitschaft spielen, während persönliche Werte und Nachhaltigkeitseinstellungen einen deutlich stärkeren Einfluss haben. Die Studie leistet damit einen evidenzbasierten Beitrag zur Weiterentwicklung wirksamer und sozial verträglicher Klimapolitik.

SDGVisionPath – Pfade in eine nachhaltige Zukunft erforschen und gestalten

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Im transdisziplinären Forschungsprojekt SDGVisionPath wurden gemeinsam Transformationspfade für zentrale Nachhaltigkeitsziele in Österreich entwickelt. Der Fokus lag auf den Wechselwirkungen zwischen Klimaschutz (SDG 13), Armutsbekämpfung und Reduktion von Ungleichheit (SDG 1/10) sowie menschenwürdiger Arbeit und Wirtschaft (SDG 8). In einem mehrstufigen partizipativen Prozess erarbeiteten Wissenschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ein gemeinsames Systemverständnis, eine wünschenswerte Zukunftsvision bis 2050 sowie konkrete Transformationspfade. Methodisch kombinierte das Projekt partizipative Systemmodellierung, kunstbasierte Methoden zur Erarbeitung von Visionen und Transformationspfaden, qualitative Gerechtigkeitsanalysen und quantitative Modellsimulationen. Dadurch wurden Synergien zwischen den SDGs sichtbar gemacht, Zielkonflikte systematisch analysiert und umsetzbare politische Hebelpunkte für eine sozial gerechte und ökologische Transformation identifiziert.

<https://sdg.visionpath.at/>

SITAR Übergang der Bauindustrie zu klimafreundlichen Praktiken in der Alpenregion zu beschleunigen

Name der Hochschule
Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung
Fakultät Bauingenieurwesen & Architektur

Das Projekt SITAR zielt darauf ab, den Transfer fortschrittlicher Technologien und moderner Ansätze für klimafreundliches und ressourcenschonendes Bauen zu beschleunigen. Es konzentriert sich auf die zentral-südöstliche Alpenregion und analysiert bestehende rechtliche, praktische und wirtschaftliche Barrieren. SITAR entwickelt Lösungen zur Überwindung dieser Hindernisse, erstellt vergleichende Beispiele für nachhaltige Bauweisen und erarbeitet Empfehlungen für umweltfreundliches Bauen. Zusätzlich werden Werkzeuge, Handbücher und Schulungen für Studierende, Fachkräfte und relevante Akteure entwickelt, um den Technologietransfer zu fördern und die Dekarbonisierung des Bausektors im Einklang mit dem European Green Deal voranzutreiben.

<https://forschung.fh-kaernten.at/sitar/>

AURELIA: Automatisierte Beurteilungsstrategie für Rezyklate im Lebensmittelkontakt – interdisziplinäre Ansätze

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie

Kunststoffrecycling ist ein Schlüssel zu einer nachhaltigeren Zukunft. Doch eine hohe Recyclingquote nützt wenig, wenn am Ende nur Materialien geringer Qualität entstehen. Neue EU-Vorgaben fordern deshalb den Einsatz von Recyclingkunststoff in (Lebensmittel-)Verpackungen und stellen zugleich sehr hohe Anforderungen an dessen Sicherheit und Qualität. Besonders bei Polyolefinen (PE, PP) ist aber unklar, ob diese erfüllt werden können. Hier setzt das Forschungsprojekt AURELIA an. Ein interdisziplinäres Team untersucht, wie stark Abfälle aus dem gelben Sack belastet sind, wie sie sortiert und aufbereitet werden sollen, wie sich Gerüche und Kontaminationen während des Recyclings verändern und welche Methoden eine verlässliche, möglichst automatisierte Sicherheitsbewertung ermöglichen. Das Projekt leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung gleich mehrerer Ziele des europäischen Green Deals – Klimaneutralität, saubere Industrie und vor allem Kreislaufwirtschaft.

Autonome Detektion und Lokalisierung von Rehkitzen mittels Wärmebilddrohnen

Name der Hochschule
Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Signalverarbeitung

Die Arbeit stellt ein praxistaugliches Drohnensystem mit Wärmebildkamera vor, das zur automatischen Suche und Rettung von Rehkitzen vor Mäharbeiten entwickelt wurde. Das System erkennt Kitze zuverlässig, übermittelt ihre genauen Positionen und ermöglicht es, die Tiere für die Dauer der Mäharbeiten sicher in Rettungsboxen unterzubringen. So werden Verletzungen oder Tötungen bei der Mahd vermieden.

Da die Drohne für die Ortung der Kitze nicht anhalten muss, erreicht sie eine Flächendeckung von bis zu einem Hektar pro Minute. Über eine Smartphone-App werden die Kitz-Positionen übersichtlich angezeigt, was auch Einsätze mit nur einer Person ermöglicht. Feldtests belegen eine Genauigkeit auf GPS-Niveau, sodass die Fundorte in der Praxis problemlos angesteuert werden können.

Die Arbeit zeigt, wie anwendungsorientierte Forschung einen direkten Beitrag zu Tierwohl, Biodiversität und nachhaltiger Landwirtschaft leisten kann. Sie verbindet ökologische Verantwortung mit technischer Innovation.

Ganzheitliche Lösungen für ganzheitliche Probleme: Methoden zur Wissensintegration in der inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Waldökologie

Nachhaltigkeitsprobleme sind komplex und vernetzt. Sie lassen sich nicht mit rein disziplinären Ansätzen lösen. Dieses Projekt untersucht, wie inter- und transdisziplinäre Forschung durch gezielte Wissensintegration zu ganzheitlichen und innovativen Lösungsansätzen beitragen kann.

Im Fokus stehen zwei Strategien. Erstens wird die UN-Agenda 2030 als Rahmen genutzt, um Wechselwirkungen zwischen den Sustainable Development Goals systematisch zu analysieren. Eine vergleichende Bewertung bestehender Methoden zeigt, welche Ansätze besonders geeignet sind, Systemdenken, Interdisziplinarität und Zusammenarbeit zu fördern und Entscheidungen in Forschung und Praxis zu unterstützen.

Zweitens untersucht das Projekt das Potenzial kunstbasierter Interventionen in transdisziplinären Forschungssettings. Diese fördern Kreativität und Zusammenarbeit, integrieren emotionales Wissen und eröffnen neue Perspektiven. So entstehen transformative und ganzheitliche Nachhaltigkeitslösungen.

Wirtschaft und Menschenrechte: Zwischen institutioneller und individueller Haftung entlang der Lieferkette

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Projektleitung: RidHG Dr. Helene Hayden,
Habilitation an der Universität Wien,
Institut für Unternehmens- und
Wirtschaftsrecht

Eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft ist nur möglich, wenn sie alle mitnimmt. Während die EU-Lieferkettengesetze (CS3D & CSRD) vor allem Konzerne adressieren, bilden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 99,7% der österreichischen Wirtschaft. Das Projekt „Wirtschaft und Menschenrechte“ zeigt auf, wie KMU von passiven „Betroffenen“ zu aktiven Gestaltern werden können. Die Ergebnisse der durchgeführten empirischen Studie warnen vor einem „Kaskadeneffekt“: Großunternehmen wälzen ihre Pflichten oft ungefiltert auf KMU ab, was deren Wettbewerbsfähigkeit gefährdet. Das Projekt entwickelt daher Lösungen für eine faire Lastenteilung. Das Ziel: Großunternehmen müssen ihre Lieferanten aktiv unterstützen – etwa durch Kostenteilung bei Audits oder gemeinsame Schulungen. Nur durch diese partnerschaftliche Verantwortung und staatliche Leitfäden gelingt es, die gesamte Breite der Wirtschaft ins Boot zu holen und Nachhaltigkeit zum gemeinsamen Standard zu machen.

<https://zukunftsfonds-austria.at/projektinfo.php?pcode=P24-5573>

Vergleichsstudie über den Einfluss von vertikaler Begrünung, Folierung und automatisierten Sonnenschutzsystemen auf die Innenraumtemperaturen am Beispiel des Bürogebäudes der Arbeiterkammer Salzburg

Name der Hochschule
Fachhochschule Salzburg

Der Klimawandel schreitet weiter voran und die Überhitzung der städtischen, aber auch ländlichen Gebiete nimmt zu. Dies ist auch im Bürogebäude der Arbeiterkammer Salzburg subjektiv spürbar und somit wurde eine mehrmonatige Dauermessung im Sommer 2021 durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, dass es in fast allen betrachteten Räumen zu einer Überhitzung des Innenraums kam. Zur Reduzierung soll eine Fassadenbegrünung verwendet werden.

Derzeit gibt es kaum gängige bauphysikalische Faktoren, welche Begrünungen mit anderen Sonnenschutzvorrichtungen, wie zum Beispiel einem außenliegenden Sonnenschutz, vergleichbar machen. Da die Effekte noch zu wenig bekannt sind, muss deshalb eine Vergleichbarkeit geschaffen werden. Damit hat sich Elisabeth Leitner näher beschäftigt

Die Ergebnisse der Simulationsstudie zeigten eine deutliche Konkurrenzfähigkeit der vertikalen Begrünung im Vergleich zu alternativen Systemen bei der Reduzierung der solaren Wärmegewinne und Innenraumtemperaturen.

Potenziale einer Dachbegrünung als Klimawandelanpassungsmaßnahme am Beispiel des denkmalgeschützten Gebäudes des Landestheaters Salzburg

Name der Hochschule
Fachhochschule Salzburg

Weltweit steigt die Lufttemperatur immer weiter an. Dies ist in Österreich deutlich spürbarer als in der globalen Betrachtung und zeigt sich anhand einer Vielzahl an Hitzerekorden und Extremwetterereignissen. Die Auswirkungen des Klimawandels treffen unter anderem auch die Stadt Salzburg. Dort zeichnet sich die sommerliche Überwärmung der Innenräume deutlich im denkmalgeschützten Gebäude des Landestheaters Salzburg mit durchschnittlichen sommerlichen Innenraumtemperaturen von 28–30°C ab.

Vor dem betrachteten Arbeitsraum befindet sich ein bestehendes Blechdach, welches mit Oberflächentemperaturen von bis zu 60°C zur Erwärmung des Innenraums beiträgt. Ein extensives Gründach soll hier umgesetzt werden. Während eine Vielzahl an positiven Effekten, wie die Reduktion der Oberflächentemperatur und der darüberliegenden Lufttemperatur, dafür sprechen, stellen vor allem das Salzburger Altstadterhaltungsgesetz und der Denkmalschutz Hindernisse dar. Diese gilt es zu überwinden.

Green Facade Digital Twin

Name der Hochschule
Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Institut/Rektorat

Ziel des „Green Facade Digital Twin“ Projektes ist es, das enorme Potenzial grüner Fassaden für die nachhaltige Ertüchtigung von Bestandsgebäuden präzise messbar zu machen – am Beispiel Favoritenstraße 9–11, Wien. Dort wurde eine vorgehängte, hinterlüftete Fassadenbegrünung mit ca. 320 m² errichtet. Drei maßgeschneiderte Forschungsflächen vergleichen erstmals unterschiedliche Hinterlüftungsabstände und deren bauphysikalische Wirkung. Damit schließen wir eine zentrale Forschungslücke: Für variierende Hinterlüftungskonfigurationen fehlen weltweit belastbare Echtbetriebsdaten. Eine hochdichte Sensorik überwacht die Fassade kontinuierlich (zahlreiche Daten). Herzstück ist der BIM-basierte digitale Zwilling: Bestand und Begrünung werden modelliert, mit Sensordaten gekoppelt und durch eine erstmalige Pflanzensimulation ergänzt. So wird die Fassade zum „lernenden“ System, das Wirkung, Risiken und Optimierungspotenziale ausweist und Übertragbarkeit auf weitere Sanierungen deutlich erleichtert.

www.tuwien.at/cee/mbb/obt

TYSTO – Multidimensionales Monitoring für die nachhaltige Transformation des Tiroler Tourismus

Name der Hochschule
MCI – Die unternehmerische Hochschule

Verantwortliche Einrichtung
Department Tourismus & Freizeitwirtschaft

Das Tyrolean Sustainable Tourism Observatory (TYSTO) entwickelt ein wissenschaftlich fundiertes, multidimensionales Monitoringsystem zur Unterstützung der nachhaltigen Transformation des Tiroler Tourismus. Auf Basis von SDGs, Global Sustainable Tourism Council (GSTC) und der Tiroler Tourismusstrategie erfasst TYSTO ökologische, soziale, ökonomische und Governance-Wirkungen, macht komplexe Zusammenhänge sichtbar und baut auf der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Tiroler Tourismusverbände auf. Die Forschung generiert System-, Ziel- und Transformationswissen, welche Politik, Tourismusverbände, Betriebe und Bevölkerung befähigt, nachhaltigkeitsorientierte Entscheidungen zu treffen. Durch transdisziplinären und internationalen Austausch, kontinuierliche Datenerhebung und Einbettung in ein Active Governance Learning System stärkt TYSTO das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsherausforderungen und fördert ein erweitertes Verantwortungs- und Werteverständnis für resilientere, zukunftsfähige Destinationsentwicklung.

www.mci.edu/de/

Chemisch-optische Sensoren zur Bestimmung von Ammoniak in Gewässern

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für analytische Chemie und Lebensmittelchemie

Ziel ist es, einen optischen Ammoniaksensor für Gewässer zu entwickeln, der in der Lage ist, bereits geringe Mengen an Ammoniak zu detektieren. Der Einsatz des Sensors (z.B. in Kläranlagen oder Fischzuchten) ermöglicht eine präzise, kontinuierliche Überwachung der Wasserqualität und schafft damit klare Vorteile für Umwelt und Gesellschaft. In der Fischzucht schützt er die Tiere vor toxischen Bedingungen, reduziert Verluste und ermöglicht eine ressourcenschonende Fütterung – ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigeren Lebensmittelproduktion. In Kläranlagen hilft der Sensor, Schadstoffeinträge früh zu erkennen und Reinigungsprozesse effizienter zu steuern, sodass weniger Belastungen in Gewässer gelangen. Das schont Ökosysteme, stärkt die lokale Biodiversität und sorgt langfristig für sauberes Wasser für alle. Insgesamt verbessert die Technologie die Umweltqualität, unterstützt gesunde Ernährungssysteme und reduziert gesellschaftliche Kosten durch Schäden an Natur und Infrastruktur.

PFASelect – Grenzübergreifende Zusammenarbeit zur Entfernung von Ewigkeitschemikalien in Gewässern

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

**MCI – Die unternehmerische Hochschule;
Universität Innsbruck;
TU München**

Verantwortliche Einrichtung

**MCI – Die unternehmerische Hochschule,
Department Umwelt-, Verfahrens- und
Energietechnik**

Sauberes Wasser ist Grundvoraussetzung für Gesundheit und intakte Ökosysteme. PFAS, oft „Ewigkeitschemikalien“ genannt, gefährden diese Basis, weil sie kaum abbaubar sind und sich in Mensch und Umwelt anreichern. Zudem machen Umweltschadstoffe nicht an Grenzen halt und erfordern grenzübergreifende Zusammenarbeit.

PFASelect setzt genau hier an: Das Forschungsprojekt entwickelt neuartige, regenerierbare Ionenaustauscherharze, die PFAS besonders effizient entfernen. Diese Harze kombinieren elektrostatische und fluorophile (F–F) Wirkprinzipien, werden als robuste Granulate hergestellt, mit Standardverfahren verglichen und in vollständige Verfahren mit Regeneration und Eluatbehandlung integriert. Eine präzise LC MS Analytik begleitet die Entwicklung. Pilotanlagen in Tirol und Bayern demonstrieren die Praxistauglichkeit. Das Ziel: Nachhaltiger Schutz von Menschen und Natur sowie skalierbare Lösungen für Versorger:innen und Sanierer:innen.

www.mci.edu/

Der Preis des Frau-sein: Eine quantitative Analyse von Gendernormen und Gender-based Pricing im Konsumverhalten von Frauen

Name der Hochschule

Ferdinand Porsche Fernfachhochschule GmbH

Verantwortliche Einrichtung

Betriebswirtschaft und Wirtschaftspsychologie

In der Masterarbeit zum Thema Gendernormen und Gender-based Pricing wird untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen dem traditionellen Frauenbild und der Preiswahrnehmung von gegenderten Produkten besteht und inwiefern sich dies auf die Kaufintention dieser Produkte auswirkt. Weiters wird die Kenntnis über Pink Tax unter Frauen erhoben und inwiefern eine Aufklärung darüber die Preiswahrnehmung und Kaufintention gegenderteter Produkte beeinflusst.

Dieser Forschungsgegenstand wird anhand einer anonymen Online-Umfrage empirisch erforscht und analysiert. Erkenntnisse dieser Studie sollen einen Beitrag zur Gleichberechtigung und Konsument:innenschutz leisten und darstellen, ob informierte Konsument:innen andere Kaufentscheidungen treffen (würden), um sich gegen das Phänomen Pink Tax zu wehren.

Klimasoziales Linz

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

**BOKU University;
Kunstuniversität Linz**

Verantwortliche Einrichtung

**Institut für Entwicklungsforschung,
BOKU University**

Wie sieht eine klimasoziale Stadt der Zukunft aus? Wie lassen sich Klimaerhitzung und soziale Kälte gemeinsam überwinden? Diesen Fragen widmeten sich von 2023 bis 2025 über 100 Beteiligte im Forschungsprojekt „Klimasoziales Linz“. In interaktiven Workshops wurden die engen Zusammenhänge der sozialen und ökologischen Krisen betrachtet sowie klimasoziale Utopien, Visionen und Handlungsmöglichkeiten entworfen. Ziel des Projekts war es, mittels inter- und transdisziplinärer Forschungsprozesse Diskussionen sozialwissenschaftlicher Forschung durch kunstbasierte Methoden erfahrbar zu machen. Die Umsetzung erfolgte durch Workshops und einem Call für künstlerische Arbeiten. Künstlerische Interventionen in der Linzer Innenstadt zeigten vielfältige Perspektiven auf die Krisen und machten klimasoziale Zukünfte greifbar. Dokumentationen der Workshops sowie der künstlerischen Arbeiten gibt es auf klimasozial.at. Der transdisziplinäre Prozess wird in einer wissenschaftlichen Publikation reflektiert.

klimasozial.at

wert:stoff Material-Kreislauf-Initiative Wien

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
wert:stoff

SECOND HAND: MATERIALMARKT!
WERT:STOFF ist eine Materialinitiative, die als Ressourcenzentrum, Bauteilbörse oder Second-hand-Baumarkt zu verstehen ist. Nach beendeten Ausstellungen, Theater- und Filmproduktionen sowie bei Großevents landen wertvolle Materialien mangels geeigneter Strukturen im Müll. Hochwertige Materialien und Baustoffe werden so zu ungenutzten Ressourcen. Gleichzeitig suchen Kreative, Kulturschaffende und sozial engagierte Initiativen in Wien nach Wegen, Materialien sinnvoll weiterzuverwenden – doch es fehlt oft an Zugang und Infrastruktur. Wir bieten einen unkomplizierten Zugang zu leistbaren, gebrauchten Materialüberschüssen aus Betrieben, Kulturinstitutionen und privaten Haushalten. Gleichzeitig können Unternehmen und Vereine ihre aussortierten Materialien einfach weitergeben und aktiv zur Kreislaufwirtschaft beitragen. Dabei entsteht eine partizipative Plattform, die Wissen und Akteur:innen rund um zirkuläres Bauen vernetzt und landesweite Kooperationen fördert.

www.wert-stoff.at, [IG: wertstoff.material](https://www.igem.org/wiki/wertstoff/material)

iGEM NAWI Graz Austria (2025) – Knotaut: Bekämpfung der Ausbreitung des Japanischen Staudenknöterichs durch Ausnutzung des RNAi-Mechanismus

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:
Universität Graz;
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Universität Graz,
Institut für Pflanzenwissenschaften

Das Projekt „Knotaut“ des Grazer Studierendenteams „iGEM NAWI Graz Austria“ entstand im Rahmen des internationalen iGEM-Wettbewerbs 2025. Ziel war die Entwicklung eines umweltverträglichen Herbizids gegen den Japanischen Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*). Dieser Neophyt bedroht durch rapide und oft unkontrollierte Ausbreitung heimische Ökosysteme, weswegen er im Juni 2025 von der EU auf die „Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung“ gesetzt wurde. Jedoch gibt es zurzeit keine skalierbaren Methoden zur Bekämpfung dieser Pflanze. Das vom Team konzipierte Herbizid basiert auf dem RNAi-Mechanismus und wirkt aufgrund der Spezifität der dsRNA nur gegen den Japanischen Staudenknöterich, während umliegende Flora und Fauna unbeeinflusst bleiben. Dieser Ansatz bietet somit eine nachhaltige und umweltfreundliche Alternative zu konventionellen Bekämpfungsansätzen. Außerdem wurden während des Projekts diverse Bewusstseinsbildungsmaßnahmen über Neophyten durchgeführt.

<https://2025.igem.wiki/nawi-graz-austria/>

Epidermitecture: Socio-Material Investigation of Biopatina on Outer Surfaces of Built Environments

Name der Hochschule
Akademie der bildenden Künste Wien

Verantwortliche Einrichtung
IKA, Institut für Kunst und Architektur

Dieses Forschungsprojekt adressiert ein Nachhaltigkeitsproblem heutiger Städte: die ökologisch nicht mehr zeitgemäße Pflege gebauter Oberflächen. Fassaden und Infrastrukturen werden meist nach Prinzipien von Sauberkeit, Kontrolle und technischer Optimierung bewirtschaftet, wodurch mikrobielle Lebensgemeinschaften (Biopatina) systematisch entfernt werden, obwohl sie wesentlich zur urbanen Biodiversität und zur ökologischen Resilienz beitragen.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Projekts ist seine interdisziplinäre Struktur an der AKBILD: Architektur und Geomikrobiologie – vertreten durch unterschiedliche Institute – werden erstmals systematisch zusammengeführt. Dadurch können urbane Oberflächen zugleich als materielle Prozesse und mikrobielle Lebensräume untersucht werden. Epidermitecture versteht gebaute Oberflächen als sozialökologische Grenzräume und entwickelt sorgende Bio-Maintenance-Strategien. Das Projekt generiert System-, und Transformationswissen für eine nachhaltige Stadtpflege.

Dyeing without dying: Mikrobielle Farbstoffe als nachhaltige Alternative zur Revolutionierung der Textilindustrie

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
Christian Doppler Labor für Cellulose Hightech-Materialien

Schätzungen zufolge sind insbesondere die Färbeprozesse der Textilindustrie für rund 20% der weltweiten Wasserverschmutzung verantwortlich, einhergehend mit der Freisetzung synthetischer Farbstoffe und oft schädlicher Abbauprodukte. Nachhaltigkeit muss daher auch in der Textilindustrie ein langfristiges Ziel sein, ebenso wie der teilweise Ersatz der derzeit verwendeten synthetischen Farbstoffe durch natürliche, biologisch abbaubare Alternativen. Im Rahmen des Projekts wurden zwei verschiedene natürliche Farbstoffe biotechnologisch durch Fermentation aus bakterieller Biomasse gewonnen und umfassend auf ihre Eignung für textile Anwendungen untersucht. Die Ergebnisse tragen zu einem besseren Verständnis der Anwendungsmöglichkeiten der beiden biobasierten und biologisch abbaubaren Farbstoffe bei – ein kleines Rad im großen Getriebe der Textilindustrie und ein notwendiger Schritt hin zu einer nachhaltigeren, umweltfreundlicheren Textilindustrie und sichereren Arbeitsbedingungen.

<https://boku.ac.at/nwnr/chnr/christian-doppler-labor>

LightCycle – Upcycling von Regeneraten und Verspritzung zu Qualitätsleichtbauteilen durch einen neuen technologischen Ansatz/FTI-Initiative Kreislaufwirtschaft

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:
Montanuniversität Leoben;
Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung
Montanuniversität Leoben,
Lehrstuhl für Kunststoffverarbeitung

Das LightCycle-Projekt entwickelte einen innovativen, einstufigen Verarbeitungsansatz für glasfaserverstärkte Thermoplastkunststoffe auf Basis von recyceltem Polypropylen, die in technisch anspruchsvollen Anwendungen wie Mobilität oder erneuerbaren Energiesystemen eingesetzt werden. Ziel war es, bereits vorhandene Rezyklate und geschredderte Composite-Abfälle energieeffizient zu neuen Bauteilen weiterzuverarbeiten und dabei Materialverluste sowie CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Durch die Kombination von verfahrenstechnischer Entwicklung, Materialanalytik, KI-gestützter Qualitätsbewertung und begleitender Lebenszyklusanalyse wurden Material- und Prozesswirkungen systematisch erfasst und bewertet. Das Projekt leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, zu verantwortungsvoller Produktion und zum Klimaschutz und zeigte, wie nachhaltige, technologisch anspruchsvolle Verwertungskonzepte erfolgreich in Forschung und Lehre entwickelt werden können.

faserSTOFFWECHSEL – Entwicklung neuer Materialpfade für Textilabfälle

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Biobasierte Produkte und Papiertechnik

faserSTOFFWECHSEL widmet sich der Frage, wie bislang kaum verwertbare Post-Consumer-Textilien stofflich genutzt werden können. Da Textil- zu Textil-Recycling meist sortenreine, einfarbige und wenig getragene Ware erfordert, bleibt ein großer Teil gemischter oder stark genutzter Textilien ohne sinnvollen Recyclingpfad. Das Projekt entwickelt daher einen alternativen Weg: Baumwollhaltige Textilien werden mit einer minimalinvasiven, mechanischen Aufbereitung (Mahlung aus der Zellstofftechnik) so erschlossen, dass die gewonnenen Fasern als Rohstoff für biobasierte Anwendungen wie Verpackungsmaterialien dienen können. Ziel ist ein kontinuierlicher Prozess, der die Faserstruktur möglichst erhält, Verfilzung vermeidet und auf eine breite Textilabfallmenge angewandt werden kann. Als Forschungseinreichung verbindet das Projekt Materialwissenschaft, Fasertechnik und Recyclingforschung und schafft Grundlagen für skalierbare Lösungen entlang bestehender regionaler Wertschöpfungsketten.

www.tugraz.at/institute/bpti/home

Konkurrierende Dringlichkeiten: Klimaneutralität in der EU (EU-URGE)

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

Universität Klagenfurt;
Institut für Kulturanalyse;
Universität Warschau/Polen: Institut für Ethnologie und Kulturanthropologie;
Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts, Ljubljana/Slowenien;
Institut für slowenische Ethnologie

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Kulturanalyse,
Universität Klagenfurt

Das Forschungsprojekt „Konkurrierende Dringlichkeiten: Klimaneutralität in der EU (EU-URGE)“ untersucht ethnografisch, wie die ambitionierten EU-Klimaziele auf die lokale Ebene übersetzt und mit anderen gesellschaftlichen Dringlichkeiten in Beziehung gesetzt werden. Das Projekt analysiert aus kulturanthropologischer Perspektive, wie Klimapolitiken in drei europäischen Städten (Klagenfurt, Warschau und Ljubljana) vertikal von der EU über nationale Ebenen bis in die Städte und horizontal zwischen lokalen Akteur:innen und Institutionen übersetzt und umgesetzt werden, stets vor dem Hintergrund des EU-Anspruchs, den Prozess möglichst sozial gerecht zu gestalten.

Welche sozialen, kulturellen und politischen Spannungen werden bei der Umsetzung von Klimazielen im Alltag der Stadt sichtbar, und wie werden unterschiedliche Maßnahmen priorisiert, verhandelt, legitimiert und realisiert? EU-URGE beleuchtet so die Bedingungen und Grenzen einer sozialen und nachhaltigen Klimapolitik.

<https://eu-urge.zrc-sazu.si/>

WINTRUST – Wintersport Resource Efficiency and improved Circular Economy

Name der Hochschule

Montanuniversität Leoben

Verantwortliche Einrichtung

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

Das Projekt WINTRUST beschäftigte sich mit der ressourceneffizienten und kreislaforientierten Verwertung von End-of-Life-Wintersportartikeln wie Ski, Skischuhen, Helmen und Skistöcken. Ziel war es, bislang überwiegend thermisch verwertete Kunststoff- und Verbundwerkstoffe erstmals systematisch stofflich zu recyceln und deren ökologische sowie ökonomische Potenziale fundiert zu bewerten. Dazu wurden reale post-consumer Abfälle gesammelt, aufbereitet und technisch wiederverwertet sowie begleitend Lebenszyklusanalysen durchgeführt. Durch die Kombination aus praxisnahen Recyclingversuchen und harmonisierter Ökobilanzierung zeigte WINTRUST konkrete Wege auf, wie Materialkreisläufe in der Wintersportindustrie geschlossen, Ressourcen geschont und CO₂-Emissionen reduziert werden können. Das Projekt leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, zur nachhaltigen Produktgestaltung und zur Sensibilisierung von Industrie, Handel und Öffentlichkeit.

www.ecoplus.at/vernetzen/wintrust

Fostering international civil society co-operation: the EU CSDDD as a new entry point for just transition (FICSC-EUCSDDD)

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

Fachhochschule des BFI Wien;
King's College London, Department of European and International Studies;
University of Sussex, Department of International Relations;
Universität Wien, Institut für Internationale Entwicklung;

Verantwortliche Einrichtung

Fachhochschule des BFI Wien

Internationale Aktivitäten österreichischer Unternehmen haben oft erhebliche ökologische und soziale Auswirkungen über Österreichs Grenzen hinaus. Die EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit (EUCSDDD) schafft einen verbindlichen Rahmen für ökologische und soziale Standards entlang globaler Lieferketten und verpflichtet auch österreichische Unternehmen zur Einhaltung der Ziele. Da Vorschriften allein nicht ausreichen, zielt das Projekt darauf ab, das Fachwissen von zivilgesellschaftlichen Organisationen im Globalen Süden zu nutzen, um den Schutz der Menschenrechte, des Klimas und der Biodiversität zu unterstützen. Durch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen im Globalen Süden und Globalen Norden werden Informationen in Österreich verfügbar gemacht. Das Projekt trägt dazu bei, die EUCSDDD zu einem wirksamen Instrument für eine soziale und ökologisch nachhaltige Transformation zu machen.

www.fh-vie.ac.at/de/seite/forschung/fh-forschungsprojekte/ficsc-eucsddd

The Social Meaning of Slurs and other Pejoratives

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

Universität Salzburg;
Universität Duisburg-Essen

Verantwortliche Einrichtung
Fachbereich Philosophie

Das vorliegende Projekt entwickelt eine völlig neue, soziolinguistische Theorie von sogenannten Slurs. Slurs sind Ausdrücke, die eine soziale Gruppe aufgrund von Merkmalen wie Herkunft, Hautfarbe (das N-Wort), sexueller Orientierung, Geschlecht oder dergleichen auf abwertende Weise bezeichnen. Die zentrale Idee des vorliegenden Ansatzes ist, dass solche Ausdrücke in erster Linie aufgrund ihrer soziolinguistischen Eigenschaften abwertend sind. Dazu gehört unter anderem die Tatsache, dass die Ausdrücke vor allem von Sprecher:innen verwendet werden, die negative Einstellungen gegenüber der Zielgruppe des Slurs äußern oder gar diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten gegenüber deren Mitgliedern zeigen. Anschließend wird die Theorie auf andere abwertende Ausdrücke und auf nicht-geschlechtergerechte Sprache ausgeweitet. Auf diese Weise verspricht das vorliegende Projekt nicht nur ein besseres Verständnis von Slurs, sondern von abwertender Sprache im Allgemeinen.

<https://stefan-rinner.webnode.page>

GAIA – Wasserbedarf von Grüner Infrastruktur und dessen mittel- und langfristige Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:

Technische Universität Graz;
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Siedlungswasserwirtschaft und
Landschaftswasserbau

Durch den Klimawandel nehmen Hitze- und Trockenperioden zu, wodurch Grüne Infrastrukturen (GI) in Städten zwar an Bedeutung gewinnen, ihr kühlender Effekt jedoch nur bei ausreichender Wasserversorgung erhalten bleibt. Der dafür notwendige Bewässerungsbedarf wird in Österreich derzeit überwiegend mit Trinkwasser gedeckt, was insbesondere an Spitzentagen die Trinkwasserversorgung zunehmend belastet. Ziel des Projekts ist es, dieses Problem zu adressieren, indem der Bewässerungsbedarf von GI auf Bauwerks-, Quartiers- und Stadtebene systematisch untersucht wird. Zudem werden alternative Wasserressourcen wie Grauwasser identifiziert, deren Verfügbarkeit, Qualität und erforderliche Aufbereitung analysiert sowie deren Wirtschaftlichkeit bewertet. Auf Basis klimawandelangepasster Begrünungsszenarien werden Prognosemodelle entwickelt, um den mittel- und langfristigen Bewässerungsbedarf unter verschiedenen Klimaszenarien abzuleiten und Einsparpotenziale von Trinkwasser aufzuzeigen.

Ausmaß der Übernutzung von Entzündungsparametern (C-reaktives Protein, Interleukin-6, Procalcitonin) in einer Zentralkrankenanstalt

Name der Hochschule

Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

Fachhochschule Salzburg Department
Gesundheitswissenschaften

Die Entzündung ist die Reaktion des Körpers auf eine Zell- oder Gewebsschädigung. Eine systemische Entzündung geht mit einer Vermehrung unterschiedlicher (Akut-Phase-) Proteine einher. Hierzu zählt das C-reaktive Protein (CRP), das gemeinsam mit Interleukin-6 (IL-6) und Procalcitonin (PCT) bei Verdacht auf eine Entzündung im Labor gemessen werden kann. In der Literatur wird die Bestimmung von Entzündungsparametern mit der Übernutzung von Laboranforderungen in Verbindung gebracht und ist daher Gegenstand dieser Arbeit. Der Fokus wurde hierfür speziell auf die Sepsis gelegt, da es sich hierbei um eine schwere Erkrankung mit einer komplexen Diagnosestellung handelt, bei der eine rasche Handlungsweise für eine höhere Überlebenschance essenziell ist. Ziel war es, das Ausmaß der Übernutzung der drei Entzündungsparameter zu messen, wofür optimierte Bestimmungs-Algorithmen erstellt und retrospektiv Daten der Salzburger Landeskliniken, die einen Zeitraum von zwei Jahren umfassten, analysiert wurden.

OIKOS Nachhaltigkeitswoche

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen

Universität Graz;
Technische Universität Graz;
Medizinische Universität Graz;
FH CAMPUS 02;
FH JOANNEUM

Verantwortliche Einrichtung

OIKOS Graz – Studierende für Nachhaltigkeit
(Verein)

Die OIKOS Nachhaltigkeitswoche findet seit 2024 jährlich in Graz statt und bietet ein vielseitiges Programm aus Workshops, Vorträgen, Talks und Podiumsdiskussionen. An Universitäten und Orten in der Innenstadt befassen sich Teilnehmende mit Themen wie Mode, Wirtschaft, Gesundheit, Energie und Ernährung. Ziel ist es, Wissen zu erweitern, praktische Lösungen zu vermitteln und das Bewusstsein der Grazer Bevölkerung für Nachhaltigkeit zu stärken. Die Woche verbindet Theorie und Praxis, fördert interdisziplinäres Arbeiten und vernetzt Studierende, Forschende, Unternehmen und lokale Initiativen. So unterstützt sie den Weg der Stadt zur Klimaneutralität und stärkt das Verständnis für ökologische, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen der SDGs. Ein zentraler Aspekt ist die Kooperation. Durch Partnerschaften entstehen dauerhafte Netzwerke und Projekte, darunter die seit 2024 bestehende Mitwirkung bei den Green Days der FH CAMPUS 02.

<https://oikosgraz.org/>

Sustainable Mobility Lab

Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen

Fachhochschule Vorarlberg GmbH (Lead Partner:in, AT);
HTWG Konstanz – IST Institut (DE);
HTWG Konstanz – Bodenseezentrum Innovation (BZI) (DE);
Hochschule Kempten (DE);
OST Otschweizer Fachhochschule (CH) – Institut für Modellbildung und Simulation;
OST Otschweizer Fachhochschule (CH) – Institut für Strategie und Marketing;
ZHAW Winterthur (CH);
ZU Friedrichshafen (DE)

Verantwortliche Einrichtung

Fachhochschule Vorarlberg GmbH,
Forschungszentrum Business Informatics

Das Sustainable Mobility Lab entwickelt praxisnahe, nachhaltige Mobilitätslösungen für den Bodenseeraum. Im Zentrum stehen transdisziplinäre Projekte, bei denen reale Herausforderungen aus Wirtschaft, Kommunen und Gesellschaft aufgenommen und gemeinsam mit Wissenschaft, Praxispartner:innen und Bürger:innen bearbeitet werden. Durch diesen Bottom-up-Ansatz entstehen innovative, anwendungsorientierte Lösungen, die direkt auf die Bedürfnisse der Region zugeschnitten sind und konkrete Auswirkungen auf den Alltag der Menschen haben. Agile Methoden und partizipative Formate ermöglichen den Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, fördern breite Wissensver-

mittlung, sensibilisieren für nachhaltige Mobilität und unterstützen die Umsetzung wirksamer Maßnahmen. Das Lab stärkt so die Kooperation, macht Transformationsprozesse erlebbar und verankert eine nachhaltige Mobilitätskultur langfristig in der Region, indem Wissen praktisch umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

<https://sustainablemobilitylab.eu>

Nature Peers

Name der Hochschule

Pädagogische Hochschule Burgenland

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Ausbildung und praktische Studien

„Nature Peers“ ist eine kollaborative Initiative zwischen der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland (PPHB) und der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe am Pannoneum Neusiedl am See. In Kooperation mit den Studierenden der PPHB haben die Schüler:innen die Möglichkeit, sich in Hinblick auf Nachhaltigkeit und forschendes Lernen in ihrer Lebenswelt zu engagieren sowie dabei grundlegende Projektmanagement-Tools kennenzulernen und auszuprobieren.

Die Schüler:innen-Teams wählen selbständig und problemorientiert ihre Projektanlässe aus, die sie dann über das gesamte Schuljahr hinweg beforschen. Dabei werden sie von den Bachelorstudierenden des Studiengangs Geographie & wirtschaftliche Bildung an der PPHB fachkundig unterstützt. Am Ende steht im Idealfall immer eine nachhaltige Verbesserung der erkannten Problemsituation im ökologischen, sozialen und ökonomischen Spannungsfeld.

www.ph-burgenland.at

Demokratie, heast! Communication Designer:innen im Graz Museum

Name der Hochschule

FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Institut Design & Kommunikation

Demokratie, heast! Dieser Frage gingen unter anderem Studierende des Masterstudiengangs Communication Design nach. In einem Workshop gemeinsam mit der staatlichen Akademie für Design und Kunst Charkiw (Kharkiv State Academy of Design and Arts, kurz KSADA, ukrainisch ХДАДМ) gestalten die Studierenden DEMOCRACY POSTERS auf Grundlage der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte unter der Leitung von Dozent Illya Pavlov und Professor Oleg Veklenko.

www.fh-joanneum.at/projekt/demokratie-heast/

Design Thinking und Trust Issues

Name der Hochschule

FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Institut Design & Kommunikation

Design kann ein mächtiges Werkzeug sein, um Vertrauen zu manipulieren. Diese Prämisse wurde von 77 Studierenden des zweiten Semesters im Bachelorstudiengang Informationsdesign im Kurs „Design Thinking 1“ erforscht, der heuer zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem international renommierten Elevate Festival durchgeführt wurde. Das Festival ist bekannt für seinen kritisch-politischen Diskurs sowie für avantgardistische Kunst und Musik und bot einen dynamischen Rahmen für diese Untersuchung.

www.fh-joanneum.at/projekt/design-thinking-und-trust-issues/

S-LAB: Partnerschaft für Nachhaltiges und Resilientes Bauen in Bhutan

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Bauphysik, Gebäudetechnik und Hochbau

Das S-LAB-Projekt etabliert an der Jigme Namgyel Engineering College (JNEC) Bhutans erstes Sustainable Building Laboratory, um die Nachhaltigkeit im Bauwesen zu fördern. Mit einem transdisziplinären Ansatz – Technik, Sozialwissenschaften und kultureller Kontext – werden nachhaltiges Bauen, Gebäudephysik und Energieeffizienz erforscht und vermittelt. Die TU Graz liefert Micro-Credentials, die das JNEC-Personal schrittweise selbst übernehmen wird. Pilotprojekte, Trainings für Studierende, Industrie und Regierung sowie Workshops für die Öffentlichkeit fördern den Wissenstransfer und stärken den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Das Projekt unterstützt inklusiv Frauen und marginalisierte Gruppen, verbessert die nationale Baupolitik und erhöht die internationale Sichtbarkeit Bhutans im Bereich nachhaltiger Gebäude. Kooperation und Vernetzung stehen im Zentrum, um Nachhaltigkeitswissen praxisnah zu implementieren.

<https://oead.at/de/kooperationen/internationale-hochschulkooperationen/austrian-partnership-programme-in-higher-education-research-for-development-appear/projects/current-projects/project383-s-lab>

ANNsichtssache: Gemeinsam die Zukunft der Annenstraße gestalten

Name der Hochschule
FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung
Institut Design & Kommunikation

Die Ausstellung ANNsichtssache zeigte, wie viel Potenzial und Vielfalt in der Annenstraße steckt, und präsentierte innovative Ideen für grünes Leben sowie Visionen einer lebendigen Zukunft. Die Ausstellung wurde am 22. Jänner 2025 um 19 Uhr im Annenviertler Büro zur Rettung der Welt eröffnet und war bis 30. Jänner geöffnet. Studierende vom Masterstudiengang Ausstellungsdesign haben basierend auf Daten des Instituts Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement und des Bachelorstudiengangs Journalismus und Public Relations der FH JOANNEUM diese Ausstellung gestaltet. Es erwartete die Besucher:innen auch ein interaktives Begleitprogramm.

www.fh-joanneum.at/veranstaltung/annsichtssache/

Kurzvideos für Green Utopia 2025

Name der Hochschule
FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung
Institut Design & Kommunikation

Wie kann Design dazu beitragen, den Wandel zu einer grüneren Welt voranzutreiben? Im Projekt Green Utopia entwickelten Studierende der Vertiefungsrichtungen Media Design und Communication Design in enger Zusammenarbeit mit Forschenden der TU Graz, Montanuniversität Leoben und Universität Graz visionäre Zukunftsszenarien – auf Basis realer Technologien und Entwicklungen aus dem Green Tech Valley, dem Innovations-Hotspot für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft in der Steiermark. Begleitet wurde das Projekt zusätzlich vom Holzcluster Steiermark sowie den Creative Industries Styria.

In kreativen Kurzvideos und eindrucksvollen Bildwelten visualisierten sechs Studierendenteams utopische Ideen wie elektronische Nasen, die den Umgang mit Bodengesundheit für immer verändern werden, oder den Einsatz von pflanzlicher Biokohle aus Abfallprodukten der Holz-Industrie.

www.fh-joanneum.at/projekt/kurzvideos-fuer-green-utopia-2025/

Gemeinsam gegen den Welthunger – WU in Zusammenarbeit mit dem UN World Food Programme (WFP)

Name der Hochschule
Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung
**Institut für Hochschulmanagement,
Department für Strategy & Innovation**

Seit 2022 kooperiert das Institut für Hochschulmanagement (IHM) der WU Wien im Rahmen eines strategischen Bildungs- und Innovationsprojekts mit dem UN World Food Programme (WFP). Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung innovativer Ansätze im Bereich Wissensmanagement, Innovation und E-Learning zur Unterstützung von WFPs globalem Engagement im Kampf gegen den Welthunger.

Kernstück der Zusammenarbeit ist die Integration von WFP-Herausforderungen in die Lehrveranstaltung „Business Planning and Performance Management“ im Masterstudium Strategy, Innovation & Management Control (SIMC). Jährlich arbeiten ca. 30 Studierende in interdisziplinären Teams an praxisnahen Projekten, entwickeln fundierte Empfehlungen und präsentieren diese vor hochrangigen WFP-Vertreter:innen, u.a. aus der Zentrale in Rom. Bis heute wurden zahlreiche konkrete Empfehlungen zu den Themen Governance, Innovation, Kulturelle Transformation, Einsatz von Künstlicher Intelligenz, etc. erarbeitet.

www.wu.ac.at/ihm/

BaF – Biodiversität am Friedhof

Name der Hochschule
Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen
**Universität Wien;
BOKU University**

Verantwortliche Einrichtung
BOKU University

Das Projekt „Biodiversität am Friedhof“ untersucht und fördert die biologische Vielfalt auf Friedhofsflächen als bedeutende urbane Grünräume. In einem Citizen-Science-Ansatz erfassen Freiwillige gemeinsam mit Wissenschaftler:innen Pflanzen, Tiere und Pilze und dokumentieren diese systematisch. Die erhobenen Daten dienen der Forschung, dem Naturschutz und der nachhaltigen Bewirtschaftung von Friedhöfen. Ergänzend werden Bildungsangebote, Führungen und Materialien für Schulen und die Öffentlichkeit entwickelt. Ziel ist es, Friedhöfe als wertvolle Lebensräume sichtbar zu machen, Biodiversität im urbanen Raum langfristig zu sichern und gesellschaftliche Teilhabe an Wissenschaft und Nachhaltigkeit zu stärken.

www.baf-austria.at

Studierende gestalten nachhaltige Bildung in der Diätologie

Name der Hochschule
FH Campus Wien

Verantwortliche Einrichtung
**Studiengang Diätologie,
Hochschule Campus Wien und Diätologie
Austria**

Im Rahmen des Kurses Global Nutrition/Nachhaltigkeit (SDG ILV) im zweiten Semester des Studiengangs Diätologie an der Hochschule Campus Wien überarbeiteten Studierende den Online-Kurs „Nachhaltige Ernährung“ des Berufsverbands Diätologie Austria. Ziel war es, bestehende Inhalte wissenschaftlich zu aktualisieren, praxisnah aufzubereiten und um zentrale ökologische und soziale Aspekte nachhaltiger Ernährung wie Ernährungsarmut, Klimaschutz und nachhaltige Ernährungssysteme zu erweitern.

Ein wesentliches Element des Projekts war die enge Kooperation mit dem Arbeitskreis Ernährungsarmut und Nachhaltigkeit von Diätologie Austria. Die Studierenden arbeiteten in Kleingruppen mit Vertreter:innen dieses Arbeitskreises zusammen und gestalteten aktiv ein berufliches Weiterbildungsangebot mit. Das Projekt stärkt den Austausch zwischen Hochschule und Berufsverband und leistet einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Diätologie.

Aus alt wird neu – Upgecyceltes Gewächshaus für die VS Scharnitz

Name der Hochschule
Pädagogische Hochschule Tirol

Verantwortliche Einrichtung
Pädagogische Hochschule Tirol

Das Projekt zeigt, wie ein ausgemustertes Gewächshaus mittels Upcycling neu gestaltet und nachhaltig genutzt werden kann. Sechs Student:innen der Pädagogischen Hochschule Tirol bereiteten das stark beschädigte Gewächshaus auf, verwendeten recycelte Materialien und entwickelten gemeinsam mit der Volksschule Scharnitz ein pädagogisches Nutzungskonzept. Schüler:innen pflegen dort künftig eigenes Gemüse und erleben Lernprozesse zu Klima, Umwelt, Ernährung und Recycling hautnah. Das Gewächshaus stärkt Bewusstsein für Nachhaltigkeit, fördert Verantwortung und schafft einen dauerhaften Lernort im Schulalltag. Die Initiative verbindet ökologisches Handeln mit Bildung und zeigt, welche Wirkung regionale Kooperation, Kreislaufwirtschaft und praxisorientierter Unterricht erzielen können.

dna Nachhaltigkeits-Akademie: Zertifikatsprogramm „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung: Die nachhaltige Region“

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Postgraduate Center: Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung:
www.postgraduatecenter.at/kooperativregion

Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend – sie ist zentral für die zukunftsfähige Entwicklung internationaler Destinationen. Die dna Nachhaltigkeits-Akademie liefert Antworten und stellt neue Fragen, um Destinationen nachhaltig zu entwickeln. Das Postgraduate Center der Universität Wien und das Destinations-Netzwerk Austria (dna) bieten seit 2025/26 den kooperativ entwickelten praxisorientierten Lehrgang für Teilnehmende und Lehrende aus dem DACH-Raum an.

Das universitäre Weiterbildungsprogramm fördert den Transfer empirischer Evidenz, vermittelt konzeptionelle Grundlagen und entwickelt praxisnahe Fallbeispiele im internationalen Kontext. Führungskräfte und Mitarbeitende in Tourismusverbänden und Destinationsmanagementorganisationen erlernen die strategische Verankerung transformativer Maßnahmen. Tools und Good Practices ergänzen das Curriculum und stärken regionale Qualitäten und die Wettbewerbsfähigkeit von Destinationen.

<https://geographie.univie.ac.at/arbeitsgruppen/humangeographie-wirtschaftsgeographie/ueberuns/team/martin-heintel/>

Kooperativ begrünt: Ein Reallabor für Biodiversität, Bildung und Begegnung

Name der Hochschule
Universität für Weiterbildung Krems

Verantwortliche Einrichtung
Plattform für Nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Das Projekt transformiert die Außenflächen der Universität für Weiterbildung Krems zu einem biodiversen, klimaresilienten und inklusiven Lern- und Lebensraum. In einem intensiven Kooperationsprozess wurden interne und externe Stakeholder – darunter Studierende, Lehrende, Forscher:innen, Facility Management, Planungsbüros, die Stadt Krems, die AG Begrünung der UWK, das Netzwerk Biodiversität sowie das Projekt UniNETZ der Allianz Nachhaltige Universitäten – eingebunden. Die systemische, forschungsbasierte und partizipative Planung sowie Umsetzung schafft grüne, informelle Lernräume, fördert Biodiversität und stärkt soziale und ökologische Nachhaltigkeit in Form intensiver Begrünung samt Outdoor-Aufenthaltsbereichen für verschiedene Nutzungen unter Berücksichtigung von Möbeln für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Dabei wird eine geeignete Fahrradinfrastruktur ebenfalls hergestellt. Der neu gestaltete Campus wird so zum Modell für gelebte Nachhaltigkeit im Hochschulraum.

<https://www.donau-uni.ac.at/de/universitaet/plattformen/plattform-fuer-nachhaltige-entwicklung-sdgs.html>

Internationales Planer:innentreffen Wien 2026

Name der Hochschule
Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Fachschaft Raumplanung

Das Planer:innentreffen Wien 2026 ist eine mehrtägige Veranstaltung, die, seit 1978 regelmäßig stattfindend, internationale Kooperation und Wissensvermittlung in der Raumplanung zum Ziel hat. Teilnehmende sind Studierende von 14 Universitäten aus dem deutschsprachigen Raum, die im Beirat der Fachschaften für Stadt- und Raumplanung (BFSR) organisiert sind. Ziel der Konferenz, die im Oktober 2026 stattfindet, ist eine innovative Form der Wissensvermittlung mit einem bestimmten thematischen Fokus: die Themen der Sozialen Stadt und die Transformation des Bestandes sollen gemeinsam betrachtet und diskutiert werden. Um die Rolle zu verstehen, die Wien in diesen wichtigen Planungsparadigmen spielt, werden neben einzelnen Vorträgen besonders Exkursionen, studentisch organisierte Workshops, interaktive Austauschformate und spielerische Erarbeitungen der Themen fazilitiert. Organisiert wird diese Austauschplattform von der Fachschaft Raumplanung an der TU Wien und dem BFSR.

<https://bfsr.eu/wp/>

Forschungsverbund Umwelt &Klima (Environment and Climate Research Hub, ECH) der Universität Wien

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Forschungsverbund Umwelt &Klima

Der Forschungsverbund Umwelt &Klima (ECH) der Universität Wien ist eine institutionalisierte Plattform für inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit zu den zentralen Umwelt- und Klima-herausforderungen unserer Zeit. Etwa 70 Wissenschaftler:innen aus Natur-, Sozial-, Kultur- und Technikwissenschaften arbeiten im ECH gemeinsam an Fragen von Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung. Ziel des Verbunds ist es, wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Relevanz zu verbinden und den Dialog mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft systematisch zu stärken. Der ECH fungiert als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis, initiiert kooperative Forschungs- und Lehrformate und macht wissenschaftliches Wissen öffentlich zugänglich. Damit leistet der Verbund einen zentralen Beitrag zur nachhaltigen Transformation und zur Third Mission der Universität Wien.

<https://ech.univie.ac.at/de/>

Viel-Falter Monitoring

Name der Hochschule
Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung
Viel-Falter Monitoring;
Institut für Ökologie, Universität Innsbruck

Das Viel-Falter Monitoring ist ein österreichweites Schmetterlings-Monitoring, das Forschung, Bildung und Bürger:innen-Engagement miteinander verbindet. An fast 500 repräsentativen Standorten werden Tagfalter systematisch erfasst. Wissenschaftliche Erhebungen und vereinfachte Citizen-Science-Beobachtungen durch Freiwillige werden dabei synergistisch kombiniert, um essenzielle Daten über die Verbreitung und den Zustand dieser wichtigen Bestäuber und Indikatoren für den Zustand offener Lebensräume zu gewinnen. Gleichzeitig fördert Viel-Falter durch Teilnahme- und Bildungsangebote sowie eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit die Bewusstseinsbildung für die Bedeutung biologischer Vielfalt. Viel-Falter leistet somit einen Beitrag zur nachhaltigen Forschung, zur Vernetzung von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sowie zu einem langfristig tragfähigen Biodiversitäts-Monitoring in Österreich – im Sinne der SDGs und als Vorbild für integrative, partizipative Umweltforschung

<https://viel-falter.at/>

KIDS – Kunst in die Schule

Name der Hochschule
Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung
Kunstsammlung des Instituts für Kunstgeschichte, Universität Innsbruck; Rath & Winkler. Projekte für Museum und Bildung

Seit 15 Jahren bringt das Projekt zeitgenössische Kunst in Tiroler Schulen und ermöglicht Schüler:innen eine niederschwellige Begegnung mit Originalwerken. Im Zweijahresrhythmus werden für mittlere und höhere Schulen themenspezifische Wanderausstellungen aus der Kunstsammlung des Instituts für Kunstgeschichte angeboten. Die Objekte werden im Rahmen des Projekts kuratorisch und restauratorisch bearbeitet und erfahren eine regelmäßige Öffentlichkeit über die universitätsinternen Präsentationen hinaus. So konnten seit 2010 zwölf Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen quer durch Tirol touren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf peripher gelegenen Schulen, für die ein Ausstellungsbesuch in der Landeshauptstadt mit erheblichem Organisationsaufwand verbunden wäre. Seit 2021 ergänzt die KunstBox dieses Angebot. Mit bereits vier Ausgaben und jeweils drei Originalwerken wendet sich das Format speziell an Volksschulen. Seit Beginn des Projekts haben ca. 100 Schulen teilgenommen.

www.rath-winkler.at

Creative Roots: Designing Experiences Inspired by Nature

Name der Hochschule
Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen
Alle E³UDRES² Partneruniversitäten: University of Applied Sciences St. Pölten; Fulda University of Applied Sciences; Polytechnic University of Setúbal; Jamk University of Applied Sciences; Hungarian University of Agriculture and Life Sciences; Saxion University of Applied Sciences; UCLL University of Applied Sciences; Politehnica University Timișoara; Vidzeme University of Applied Sciences

Verantwortliche Einrichtung
Hochschule für angewandte Wissenschaften St. Pölten GmbH

Das E³UDRES²-Bootcamp ist ein etabliertes, internationales Lehrformat mit Fokus auf regionalem Impact. In einer ko-kreativen Projektwoche entwickeln interdisziplinäre Studierendenteams innovative Lösungen für reale Herausforderungen. Die Aufgabenstellungen werden von regionalen Unternehmen eingebracht. Begleitet von Mentor:innen vertiefen die Teilnehmenden ihre Kompetenzen in Design Thinking und Geschäftsmodellentwicklung, sammeln Pitch-Erfahrung vor einer Fachjury und stärken zentrale Zukunftskompetenzen wie Zeitmanagement und interkulturelle und internationale Zusammenarbeit.

Das Bootcamp 2025, organisiert von der USTP, behandelte ökologische Kreisläufe, Biodiversität und die nachhaltige Bewirtschaftung von Hausgärten. 30 Studierende aus neun Ländern erarbeiteten Lösungen zu Challenges von Natur im Garten und Garten Tulln. Die Ergebnisse reichten von einer Abo-Box zur Förderung des Vogelschutzes bis zu einem 3D-Konzept für ein platzsparendes vertikales Gartensystem für Balkone.

<https://eudres.eu/news/creative-roots-students-explored-nature-related-challenges-in-eudres-bootcamp>

University Medicine and Sustainability – International Symposium

Name der Hochschule
Paracelsus Medizinische Privatuniversität

Verantwortliche Einrichtung
Green University

Das internationale Symposium „University Medicine and Sustainability“ fand von 12. bis 13. März 2026 in Salzburg statt – initiiert und organisiert von der PMU Salzburg. Gemeinsam mit internationalen Partnern wie der Alliance of Academic Health Centers International (AAHCI) und der Association of American Medical Colleges (AAMC) wurden führende Expert:innen u.a. aus Europa, Amerika und Asien zusammengebracht. Ziel ist es, Nachhaltigkeit als zentrale Leitlinie in allen Bereichen der Universitätsmedizin – Patientenversorgung, Ausbildung, Forschung sowie Technologie & Innovation – zu verankern. Die Veranstaltung begann mit einer Einführung zu Global Health und widmete sich anschließend den genannten zentralen Handlungsfeldern. Den Abschluss bildete ein interdisziplinärer Roundtable, der konkrete Impulse für Umsetzung und Vernetzung setzte. Im Rahmen des Symposiums wurde die „Declaration for Sustainability in Academic Medicine“ verabschiedet, die langfristige Wirkung entfalten soll.

www.pmu.ac.at/forummedizin21

Woche der Nachhaltigkeit 2025: Wissenschaft. Verantwortung.

Name der Hochschule
Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung
Büro der Rektorin – Green Office
(Studierendenbüro für Nachhaltigkeit)

Die dritte Woche der Nachhaltigkeit an der Universität Innsbruck stand unter dem Motto Wissen. Verantwortung. mit dem Ziel, Nachhaltigkeit als ganzheitliche, gelebte Kultur in Forschung, Lehre, Verwaltung und Studierendenschaft sichtbar zu machen und Bewusstsein, Vernetzung sowie Beteiligung zu stärken. Das Programm umfasste 27 Veranstaltungen und Ausstellungen mit interaktiven Formaten: Workshops zu Klimawandel und Migration, zum Demokratieverständnis an Universitäten sowie eine Stadtrallye zur Barrierefreiheit und eine dekoloniale Stadtführung, die neue Perspektiven auf den urbanen Raum eröffnete, ebenso wie Ausstellungen zu sozialen, städtebaulichen Projekten, den SDGs und Best-Practice-Projekten der Universität. Ein weiterer Meilenstein war die Eröffnung eines zusätzlichen Green-Office-Büros als Ort des Austauschs. Den Abschluss der Woche bildete die BergWerkstatt mit Second-Hand-Sportartikelbörse, Reparaturstationen und Inputs für nachhaltigeren Wintersport.

www.uibk.ac.at/de/congress/nachhaltigkeitswoche-2025/

shift4Water – Samburu Water Project for Agroforestry

Name der Hochschule
Montanuniversität Leoben

Verantwortliche Einrichtung
shiftTanks – Initiative für nachhaltiges technisches Engagement

Ziel von shift4Water war es, gemeinsam mit der aus Kenia stammenden Peninah Lesorogol ein Wassermanagement für eine Gemeinde der Samburu in Naiborkeju, Kenia, zu entwickeln. Der Fokus lag dabei auf der Steigerung der Bewässerungseffizienz eines Agroforstwirtschaftsprojektes. Im Sommer 2024 reiste das Projektteam für die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen nach Naiborkeju, vor Ort wurden ein elektrisches Inselsystem mit PV-Modulen, elektrischem Speicher und Hausinstallation, ein Tröpfchenbewässerungssystem und Terraforming-Maßnahmen umgesetzt.

So konnte ein Beitrag zur Klimaresilienz der Bevölkerung vor Ort geleistet werden. Da das Agroforstprojekt ausschließlich weiblich geführt wird, stärkt es außerdem die Position von Frauen und Mädchen innerhalb der Gemeinschaft. Desweiteren wurde durch die Dissemination der Projektergebnisse eine breite Öffentlichkeit für Klimagerechtigkeit geschaffen. Das Projekt ist Teil von shiftTanks, einem Verein für nachhaltiges technisches Engagement.

www.shifftanks.at

Transformator:in – Leitprojekt zur Pilotierung übertragbarer Ansätze zur integrierten Transformation öffentlicher Mobilitätsräume

Name der Hochschule
Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen
Technische Universität Wien;
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Forschungsbereich Verkehrsplanung und Verkehrstechnik

Transformator:in ist ein transdisziplinäres Leitprojekt, das Wissenschaft, Politik, Verwaltung und planende Praxis zusammenbringt, mit einem Ziel: die Umgestaltung von Straßen und Plätzen auf die Überholspur zu bringen. Die Herangehensweise erfolgt auf drei Ebenen:

1. Gemeinsam mit Pilot-, Buddy- und Follower-Gemeinden entwickeln wir Prozesse und Werkzeuge, die helfen, autozentrierte Straßenräume in lebendige, klimafreundliche Mobilitätsräume zu verwandeln.
2. Diese Prozesse und Werkzeuge werden in sieben Pilotprojekten erprobt, evaluiert und für den Wissenstransfer aufbereitet.
3. Mit der praktischen Online-Wissensplattform „Toolbox – Öffentliche Mobilitätsräume“ und dem Praxishandbuch Transformation bekommen Politik und Verwaltung ein Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt, das Orientierung gibt und Mut macht. Damit wird Transformation für viele Gemeinden anschlussfähig und skalierbar – in Österreich und darüber hinaus.

www.transformatorin.at

Programmbereich Gesellschaft & Nachhaltigkeit | Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

Name der Hochschule
Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen
Paris-Lodron-Universität Salzburg;
Universität Mozarteum Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Interuniversitäre Einrichtung Wissenschaft & Kunst

Der Programmbereich Gesellschaft & Nachhaltigkeit ist Teil der Interuniversitären Einrichtung Wissenschaft & Kunst der Universität Salzburg und der Universität Mozarteum Salzburg. Das interdisziplinäre Team beider Universitäten vernetzt Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft sowie künstlerischer und kultureller Praxis, um aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam zu bearbeiten und nachhaltige Veränderungspotenziale sichtbar zu machen.

Im Zentrum stehen co-kreative, kooperative, transdisziplinäre Prozesse, deren Ziel es ist, kulturelle Nachhaltigkeit und sozial-ökologische Transformation zu stärken und durch teilhabeorientierte Kunst- und Kulturproduktion Demokratie, Gerechtigkeit und nachhaltiges Handeln in Gesellschaft und Kultur zu fördern. Der Programmbereich schafft offene, inklusive und barrierereduzierte Räume, die lokale Kooperationen langfristig stärken und Nachhaltigkeitswissen breit wirksam vermitteln.

<https://w-k.sbg.ac.at/conart/>

Vermietung von kinetischen Böden

Name der Hochschule
IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung
Gründerteam (Studierende)

Pentagy ist ein österreichisches Startup, das nachhaltige Energielösungen im Event- und Kulturbereich umsetzt. Kern der Initiative ist die Vermietung kinetischer Böden, die durch menschliche Bewegung Strom erzeugen und erneuerbare Energie unmittelbar erlebbar machen.

Das Projekt verbindet technologische Innovation mit Umweltbildung und sensibilisiert Besucher:innen von Veranstaltungen, Messen und öffentlichen Einrichtungen für einen bewussten Umgang mit Energie. Nachhaltigkeit wird durch interaktive Nutzung erfahrbar gemacht.

Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit Veranstalter:innen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Durch diese Zusammenarbeit werden technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Perspektiven verknüpft und nachhaltige Lösungen praxisnah umgesetzt.

One Health – Alles hängt zusammen. Mysterys & Lernmaterialien für die (Hoch-) Schule.

Name der Hochschule
Pädagogische Hochschule Tirol

Verantwortliche Einrichtung
Pädagogische Hochschule Tirol,
Fachstelle Bildung für Nachhaltige
Entwicklung

Der Klimawandel beeinflusst Gesundheit sowie Lern- und Lehrbedingungen in Schulen zunehmend. Bildung eröffnet die Chance, junge Menschen auf eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Zukunft vorzubereiten.

Die im Rahmen einer Kooperation zwischen GIVE und einem Projektteam der PH Tirol entwickelte Broschüre vermittelt Lehrkräften eine Einführung in den One-Health-Ansatz und verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit. Praxisorientierte Mysterys machen komplexe Themen spielerisch erfahrbar und eröffnen konkrete Handlungsfelder für das Setting Schule und den außerschulischen Alltag. Die Materialien befähigen, das eigene Konsumverhalten zu reflektieren und zukunftsorientiert mitzugestalten. Ergänzt wird das Angebot durch einen Serviceteil mit Unterstützungsangeboten für Schulen.

Diese Zusammenarbeit verbindet wissenschaftliche Expertise mit (außer-)schulischer Praxis und erzeugt dadurch eine reale Wirkung, die eine Institution alleine nicht erzielen hätte können.

https://ph-tirol.ac.at/martina_ueberall

Circular Materials – Reststoff oder Rohstoff?

Name der Hochschule
Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung
Department Design and Green Engineering

„Circular Materials – Rohstoff oder Reststoff?“ war eine von der FH Salzburg initiierte Ausstellung, die das Potenzial biogener und recycelter Materialien für eine zirkuläre Zukunft sichtbar machte. Gezeigt wurden 20 innovative Werkstoffe – von Pilzmyzel über Orangenleder bis zu Holzschweißen und 3D-Druck mit biobasierten Kunststoffen. Die Ausstellung verband Forschung, Design und Nachhaltigkeit in einem transdisziplinären Format und lud Besucher:innen zur sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialität ein. Das Konzept folgte selbst den Prinzipien des Circular Designs: modulare, wiederverwendbare Elemente und recycelte Materialien prägten die Gestaltung. Ergänzt wurde die Schau durch den Wettbewerb „Das Traumhaus der Zukunft“ im Spiel Minecraft, bei dem Teilnehmer:innen kreative, nachhaltige Wohnkonzepte entwickelten. So entstand ein Dialog zwischen Hochschule, Gesellschaft und Kultur – ein kooperativer Beitrag zur Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Bau- und Designpraxis.

<https://initiativearchitektur.at/kalender/circular-materials-1>

Climate Art City (kurz: CLARITY)

Name der Hochschule
Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung,
Institut für Kulturanalyse,
Konsortialführerin Stadt Klagenfurt

Die Universität Klagenfurt beteiligt sich mit zwei innovativen Teilprojekten an CLARITY, einem Horizon Europe-Projekt rund um Klagenfurt, Trägerin des EU-Mission-Labels für klimaneutrale Städte. Ziel ist ein kultur- und kunstbasierter Ansatz zur Beteiligung der Bürger:innen an der Gestaltung der klimaneutralen Stadt Klagenfurt. Das Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung entwickelte ein Lernmodul für Kinder (6–10 Jahre) für das Kidsmobil des Kärnten Museums, das künstlerische Methoden nutzt, um die Biodiversitätskrise zu vermitteln und Selbstwirksamkeit der Kinder in Bezug auf Adaptionsmaßnahmen zu fördern. Durch die Teilnahme am Workshop nehmen die Schüler:innen an einem Gewinnspiel und einer Ausstellung teil. Das Institut für Kulturanalyse begleitet das Projekt wissenschaftlich, um die Wirkung von Kunst- und Kulturmaßnahmen zu erfassen. CLARITY demonstriert innovative Kooperationen von Wissenschaft, Kultur und Bildung und trägt zur nachhaltigen Entwicklung Klagenfurts bei.

www.aau.at/blog/mit-kunst-kultur-und-teilhabe-die-themen-klimaschutz-und-nachhaltigkeit-in-klagenfurt-voranbringen/

**SALON°FUTUR: Öffentliche
Veranstaltungsreihe des Research
Clusters „Sustainability in the Arts“ an der
Akademie der bildenden Künste Wien**

Name der Hochschule
Akademie der bildenden Künste Wien

Verantwortliche Einrichtung
Institut für bildende Kunst (IBK)

Der SALON°FUTUR ist eine öffentliche Eventreihe des Research Clusters „Sustainability in the Arts“ an der Akademie der bildenden Künste Wien. Das Diskursformat verbindet Kunst, Wissenschaft und Bildung, um gesellschaftliche Transformationsfragen gemeinsam mit Expert:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen zu verhandeln und künstlerisch weiterzudenken.

Wissen aus Bereichen außerhalb des Kunstfeldes wird gezielt in künstlerische Projekte übersetzt und für ein breites Publikum erfahrbar gemacht. Ziel ist es, Rezipient:innen mit nachhaltigen Strategien zu konfrontieren und neue Perspektiven auf ökologische und soziale Zukunftsfragen zu eröffnen.

Inhaltlich stehen Reflexionen über Arbeitskulturen, kapitalistische Logiken, technologische Entwicklungen und demokratische Prozesse im Fokus. Der SALON-Titel 2025, „From Burnout to Siesta“, untersucht stressgetriebene Leistungs-ideologien und fragt, ob Wandel möglich ist. Der SALON°FUTUR wirkt als Impuls gesellschaftlicher Systemveränderung.

www.akbild.ac.at/de/universitaet/veranstaltungen/vortraege-events/2025/salon-futur-2025-from-burnout-to-siesta

Green Lectures

Name der Hochschule
FH Campus Wien

Verantwortliche Einrichtung
Green Team der Hochschule Campus Wien

Das Metathema Nachhaltigkeit nimmt in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft eine zentrale Rolle ein und wird interdisziplinär und global intensiv analysiert. Auch die Hochschule Campus Wien leistet im Sinne der Third Mission als Wissensakteurin ihren Beitrag und widmet der Nachhaltigkeit eine regelmäßig stattfindende Vortragsreihe – die Green Lectures. Diese kostenfreien und öffentlich zugänglichen Formate konzentrieren sich auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit. Die Green Lectures bieten allen Interessierten eine Plattform für den offenen Austausch und bringen Studierende, Forschende, Lehrende und externe Akteur:innen aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft zusammen. Ziel ist es, wissenschaftliches Know-how sichtbar und für alle zugänglich zu machen, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen multiperspektivisch zu beleuchten und den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern.

www.hcw.ac.at/

**Synergien schaffen – Interprofessionelles
Lernen für die Zukunft der
Gesundheitsberufe**

Name der Hochschule
FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH

Verantwortliche Einrichtung
**Abteilung Qualität und Lehre –
Zentrum Interprofessionalität**

Interprofessional Education (IPE) fördert die Zusammenarbeit verschiedener Gesundheitsberufe, stärkt die Patient:innenorientierung und gilt als Schlüsselstrategie für eine qualitativ hochwertige, kooperative Gesundheitsversorgung. Im Rahmen eines partizipativen Curriculumsänderungsverfahrens an der FH Gesundheitsberufe OÖ wurden spartenübergreifende Kompetenzen für acht Gesundheitsberufe auf Bachelorlevel identifiziert. Ergebnis sind gemeinsam angebotene Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 35,5 ECTS über sechs Semester, die dem stufenweisen Kompetenzaufbau sowie dem Erwerb interprofessioneller Kompetenzen dienen. Verantwortet werden diese vom Zentrum Interprofessionalität. Der Start des neuen Curriculums erfolgte im Herbst 2025. Das methodische Spektrum reicht von kleinen Präsenzgruppen bis zu großen Online-Formaten. Ergänzend wurden zentrale Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Flexibilisierung und Internationalisierung entwickelt, um die Curricula zukunftsfähig zu gestalten.

www.fh-gesundheitsberufe.at/

Internationale Zusammenarbeit zur Stärkung von Monitoring, Modellierung und Management von Chemikalien im Einzugsgebiet der Donau

Name der Hochschule
Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Wassergüte und Ressourcenmanagement

Chemikalien sind in Konsumgütern enthalten, werden in Industrie, Landwirtschaft oder Human- und Tiermedizin eingesetzt. Einige dieser Verbindungen sind schwer abbaubar, giftig, bioakkumulativ und können das Leben im Wasser und den sicheren Verzehr von Fischen und Trinkwasser gefährden. Das Monitoring, die Identifikation der Herkunft dieser Stoffe in der Donau und deren Zubringern sowie deren Management zum Schutz der Gewässer sind eine große Herausforderung.

Chemikalien werden in Flüssen über Grenzen transportiert. Eine internationale Kooperation ist für einen nachhaltigen Umgang mit diesem gewichtigen Umweltproblem unerlässlich. Dies gilt besonders für die Donau, dessen Einzugsgebiet weltweit die größte Anzahl an Ländern umfasst. In diesem Kontext hat die TU Wien vor etwa neun Jahren eine Initiative gestartet, um die Kooperation im Donauraum zu stärken, und diese Kooperation im Zuge einer Serie von aus EU- und nationalen Mitteln geförderten Projekten erfolgreich umgesetzt.

www.tuwien.at/cee/iwr/wasser

UniNEtZ beWEGt – Hochschulen! Geh ma gemeinsam – in eine transformierte (Hochschul-)welt!

Name der Hochschule
Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen
Universität Innsbruck;
BOKU University;
Universität für angewandte Kunst Wien;
Akademie der bildenden Künste Wien;
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien;
Universität für Weiterbildung Krems

Verantwortliche Einrichtungen
Universität Innsbruck, Institut für Geographie;
BOKU University, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Die Aktion UniNEtZ beWEGt bringt Bewegung in die Hochschullandschaft! Seit November 2023 ist eine Projektgruppe quer durch Österreich unterwegs und setzt sich gemeinsam mit lokalen Akteur:innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft u.a. mit der Frage auseinander, wie Hochschulen so gestaltet werden können, dass sie zu einer lebenswerten Zukunft beitragen und zu Wegbereiter:innen gesellschaftlicher Nachhaltigkeit werden. Im Zentrum steht das gemeinsame Gehen als Praxis des „In-Kontakt-Kommens“ in sogenannten „Geh-Workshops“. Entlang des Weges ist ein „Roadmovie“ entstanden, der Stimmen, Eindrücke und Orte sichtbar macht und darauf abzielt, Diskussionen und vertiefende Reflexionen anzuregen. Dies geschieht durch

Filmvorführungen und Veranstaltungen, auch über die Projektlaufzeit hinaus, bei denen Impulsfragen zu nachhaltigen Hochschulen zum Dialog einladen. UniNEtZ beWEGt zeigt: Impulse für Transformationsprozesse beginnen im Gehen und Wachsen durch Begegnung.

www.uninetz.at/beitraege/uninetz-bewegt-hochschulen

Klimaschutzplattform BOKU x Caritas

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
Kompetenzstelle für Klimaneutralität

Die Klimaschutzplattform BOKU x Caritas ist eine Kooperation zwischen der BOKU University und der Caritas Österreich. Gemeinsam setzen die Partner Klimaschutzprojekte im Globalen Süden um, die CO₂ vermeiden, zur nachhaltigen Entwicklung vor Ort und zur Armutsbekämpfung beitragen (z.B. Beiträge zur Einkommenssicherung, Gesundheitsförderung und Bildung) sowie wissenschaftliche Erkenntnisse generieren. Die Caritas bringt ihre langjährige Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und lokale Netzwerke mit ein und ist für die Umsetzung der Projekte vor Ort zuständig. Die BOKU University übernimmt die Qualitätsprüfung und -sicherung, bewertet die Klimawirkung und führt wissenschaftliche Begleitforschung durch. Finanziert werden die Projekte durch Spenden („Klimaschutzbeiträge“) von Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen. Die Plattform zeigt, wie Hochschulen und NGOs gemeinsam zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit beitragen können.

<https://klimaneutralitaet.boku.ac.at/>

Denken. Fühlen. Handeln – Gegen Rechts.

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Psychologists/Psychotherapists For Future Österreich/Austria (Psy4FÖsterreich/Austria)

Die Veranstaltungsreihe versuchte den Themen Rechtsruck und Rechtsextremismus ganzheitlich in drei Zielen zu begegnen:

1. zu verstehen, was Menschen dazu bewegt, recht(sextrem)en Narrativen zu folgen.
2. Gefühlen von Teilnehmenden Raum zu geben und die Einsicht zu ermöglichen, dass es anderen ähnlich geht.
3. dass sich Menschen verbunden und informiert für ein gutes Leben für alle einsetzen können.

Das Projekt umfasste eine Reihe an kostenlosen Events: zwei Kennenlern-Treffen, drei kollektive Teilnahmen an Demos, vier Vorträge aus den Blickwinkeln der Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaft, ein Anti-Rassismus Workshop, vier Gefühlsaustauschräume und ein Filmabend. Begleitet wurde die Veranstaltungsreihe von 15 Instagram-Posts und zwei Podcast-Folgen.

Bei allen Veranstaltungen war es dem Team wichtig, anderen Initiativen eine Bühne zu geben und so konnten sich insgesamt sieben Gruppierungen mit direkten Handlungsmöglichkeiten vorstellen sowie Infomaterial auslegen.

<https://oesterreich.psy4f.org/>

(Rise and Rise Again) Until Lambs Become Legumes

Name der Hochschule
Central European University Private University

Verantwortliche Einrichtung
Plant-Based Universities team of CEU

(Rise and Rise Again) Until Lambs Become Legumes ist eine Kooperation zwischen der Plant-Based Universities-Kampagne der Central European University und der Wiener Lebensmittelrettungsinitiative Robin Foods. Das Projekt widmet sich zwei dringenden Herausforderungen: den steigenden Lebensmittelkosten für Studierende und der massiven Verschwendung von essbaren Lebensmitteln. Durch regelmäßige Lebensmittelrettungsaktionen werden weggeworfene, aber einwandfreie Lebensmittel gesammelt und innerhalb der Universität und der umliegenden Gemeinde verteilt. Pflanzliche Produkte werden verwendet, um die Gemeinschaftsküchen der CEU zu bestücken und um regelmäßig Kochveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Caritas Community Kitchen und der Solidarity Kitchen Vienna zu veranstalten. Gemeinsames Kochen schafft Raum für Begegnung, Solidarität und gegenseitige Fürsorge und schärft gleichzeitig das Bewusstsein für nachhaltige Ernährungssysteme und Lebensmittelverschwendung. Das Projekt stärkt den Dialog zwischen Studierenden und dem umliegenden Bezirk Favoriten und setzt bürgerschaftliches Engagement und Nachhaltigkeitswerte in konkrete, gemeinschaftliche Aktionen um.

www.instagram.com/plantbasedunisceu?igsh=YzFtYjlieWxvYWlx

Compliance Training „Nachhaltigkeit und Gesellschaft“

Name der Hochschule
FH OÖ Studienbetriebs GmbH

Verantwortliche Einrichtung
Compliance-Abteilung und Stabsstelle Nachhaltige Entwicklung und Umwelt

Im Studienprojekt entwickelten Studierende einen hochschulinternen, interaktiven E-Learning-Kurs zum Themenbereich Nachhaltigkeit. Ziel ist es, Mitarbeitende der Hochschule durch moderne, digitale Lernformate zu sensibilisieren und zu informieren. Der Compliance-Kurs behandelt das Thema Nachhaltigkeit in seiner Vielfalt. Es wird verständlich und praxisnah vermittelt, wie verantwortungsvolles Handeln im hochschulisch-beruflichen und privaten Umfeld aussieht – etwa beim nachhaltigen Arbeiten oder im Umgang mit Ressourcen. Die Teilnehmenden sollen in Folge die Inhalte nicht nur kennen, sondern im Arbeitsalltag/persönlichen Alltag anwenden können. Damit das gelingt, setzen die Studierenden auf eine klare Struktur, interaktive Elemente, verständliche Sprache und motivierende Lernsituationen. Das Projekt verfolgt das Ziel, ein benutzerfreundliches, abwechslungsreiches und lehrreiches E-Learning-Angebot für alle Mitarbeitenden zu entwickeln.

www.fh-ooe.at

Mitfahren und mehr in der DOMINO FH OÖ Students Community

Name der Hochschule
Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung
Logistikum Steyr der FH OÖ,
Kompetenzbereich Transport- und Logistikmanagement

An der FH OÖ wird seit September 2025 die gemeinsame Anreise an alle FH OÖ Standorte – Linz, Wels, Steyr und Hagenberg – gefördert. Jeder Standort hat seine spezifischen Mobilitätsherausforderungen wie z.B. Parkplatzknappheit oder mangelnde öffentliche Anbindung. Ziel des Projekts „DOMINO FH OÖ Students“ ist es, Studierende durch Anreize zum Bilden von Fahrgemeinschaften zu motivieren und so den Anteil individueller Autofahrten zu reduzieren. Über die DOMINO-App können Studierende Mitfahrgelegenheiten einfach organisieren, Punkte sammeln und diese gegen nachhaltige Prämien wie Mensa-Gutscheine eintauschen. Die Initiative stärkt nicht nur das Umweltbewusstsein, sondern auch die soziale Vernetzung zwischen Studierenden und leistet einen direkten Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen im Hochschulverkehr. In der Kategorie Verankern trägt das Projekt dazu bei, nachhaltige Mobilität zu monitoren, langfristig in der Hochschulkultur zu etablieren, und in den Alltag der Studierenden einzubauen.

<https://fh-ooe.at/forschung/rcs/log>

Klimabeitrag der TU Graz

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Stabseinheit Nachhaltigkeit, die zum Vizerektorat für Infrastruktur und Nachhaltigkeit gehört

Klimabeitrag der TU Graz

Dienstliches Reisen sind für den wissenschaftlichen Universitätsbetrieb unverzichtbar, jedoch sollen sie im Einklang mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2030 stehen. Deshalb wird nachhaltiges Reisen mit einem Klimabeitrag (KLB) belohnt und Flugreisen mit einer KLB-Abbuchung belegt.

Ab 1. Mai 2024 startete für alle dienstlichen Reisen ein verbindliches KLB-System:

- 50 % KLB-Gutschrift der Fahrtkosten bei Bahn- und Busreisen im Linienverkehr sowie auf den Beförderungszuschuss bei privater Klimaticket-Nutzung
- 100 € KLB-Abbuchung für innereuropäische
- und 200 € für interkontinentale Flugreisen

Ziel ist es, bewusste Entscheidungen für nachhaltiges Reisen zu fördern, CO₂e-Emissionen zu reduzieren und einen Kulturwandel im Reiseverhalten zu begünstigen.

Die Evaluierung 2025 ergab, dass der KLB die Verkehrsmittelwahl in Europa stark veränderte: Flugreisen nahmen deutlich ab, während Bahn- und Busreisen höchst signifikant zunahmen.

www.tugraz.at/tu-graz/organisationsstruktur/serviceeinrichtungen-und-stabseinheiten/nachhaltigkeit

Pilotprojekt zur Erfassung von Treibhausgasemissionen eines Laborgebäudes der Universität Wien

Name der Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
Nachhaltigkeitsbüro der Universität Wien

Mit dem Pilotprojekt zur Treibhausgasbilanzierung eines Laborgebäudes greift die Universität Wien einen zentralen Hebel im Hochschul-Klimaschutz auf: Labore zählen aufgrund ihres hohen Energiebedarfs, spezialisierter Infrastruktur und umfangreicher Verbrauchsmaterialien zu den emissionsintensivsten Bereichen im Universitätsbetrieb. In Kooperation mit Fraunhofer Austria wurde erstmals eine vollständige THG-Bilanz inklusive Scope-3-Emissionen für ein universitäres Laborgebäude erstellt (Biologiegebäude/UBB). Ziel war der systematische Aufbau interner Expertise zur Durchführung von THG-Bilanzierungen nach ISO 14064-1, die Identifikation zentraler Emissions-treiber sowie die Ableitung fundierter Reduktionsmaßnahmen und verbesserter Datenprozesse. Das Projekt stärkt Governance, Monitoring und Entscheidungsgrundlagen auf dem Weg zur Klimaneutralität und schafft eine belastbare, übertragbare Basis für künftige Emissionsbilanzen und die Weiterentwicklung von Standards im Hochschulbereich.

<https://nachhaltigkeit.univie.ac.at/>

Product Carbon Footprint Kalkulator für ein Produktportfolio

Name der Hochschule
Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Institut für Innovation und Industrie Management (IIM)

Die ELSTA-Mosdorfer GmbH produziert unter anderem Wandler- und Verteilerschränke. Aufgrund vieler Einzelteile und Konfigurationsmöglichkeiten umfasst die Produktpalette unzählige Varianten. Um den Wünschen von Kunden und EU-Regularien zu entsprechen, sollen künftig möglichst exakte Product Carbon Footprints (PCFs) ausgewiesen werden. Daher wurde ein semi-automatisches Berechnungswerkzeug entwickelt, welches das Unternehmen befähigt, selbstständig den PCF für unterschiedliche Produkte, Einsatzszenarien und Systemgrenzen (cradle-to-gate, cradle-to-grave) ermitteln zu können. Durch eine ausgeklügelte Berechnungslogik können vorhandene Daten in den Kalkulator eingelesen werden und binnen weniger Sekunden in einen detaillierten PCF überführt werden.

www.tugraz.at/institute/iim

Qualität am Arbeitsweg – Mobilitätskampagne 2025

Name der Hochschule
Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung
Vizerektorat für Campuserwicklung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Klimawandel und Ressourcenverschwendung gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Verfügbarkeit fossiler Energien ist begrenzt. Die Folge sind zunehmende Kosten. Tatsächliche Auswirkungen des Klimawandels lassen sich noch nicht abschätzen, erste Veränderungen sind jedoch schon deutlich spürbar. Die JKU hat sich deshalb ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Mission 2030: Klimaneutrale Universität. Die Klimabilanz der JKU zeigt, dass die meisten Treibhaus-emissionen durch den Bereich Mobilität entstehen (64% im Jahr 2023, davon 35% Studierende, 10% Pendeln). Aus diesem Grund wurde die Mobilitätskampagne 2025 entwickelt. Sichtbarkeit und Humor soll Awareness wecken und alle JKU-Angehörigen motivieren. Plakate wurden gestaltet, die auf etwas „andere“ Art an dieses ernste Thema herangingen. Nicht schlechtes Gewissen, sondern Verständnis und Aufmerksamkeit sollte gefördert werden. Begleitend wurde ein Gewinnspiel im Rahmen der App „Pave Commute“ abgehalten.

www.jku.at/campus/der-jku-campus/nachhaltigkeit/gruene-mobilitaet/

BOKU Nachhaltigkeitsberichte nach GRI-Standards

Name der Hochschule
BOKU University

Verantwortliche Einrichtung
Zentrum für Globalen Wandel & Nachhaltigkeit

Die BOKU Nachhaltigkeitsberichte bilden das Monitoring- und Steuerungsinstrument der Nachhaltigkeitsstrategie. Seit 2020 (Berichtsjahr 2019) veröffentlicht die BOKU University einen extern zertifizierten GRI (Global Reporting Initiative) Bericht. Er bildet sechs Themenbereiche ab und verfolgt somit eine holistische Integration von Nachhaltigkeit entlang der Themen Lehre & Studium, Forschung, gesellschaftliche Wirksamkeit (universitätsspezifisch) und Umwelt, Soziales und Governance (ESG-Themen). Es werden Ziele mit messbaren Indikatoren berichtet, Verantwortlichkeiten auf der Leitungsebene definiert und die jährliche Erstellung in den Leistungsvereinbarungen gesichert. Die Berichte machen Fortschritte und Hürden sichtbar und erlauben so eine kritische Reflexion bestehender Maßnahmen und eine laufende Weiterentwicklung. Übergeordnetes Ziel ist es, Nachhaltigkeit in allen Universitätsbereichen zu verankern und so einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

<https://short.boku.ac.at/NH-Bericht>

Nachhaltigkeit gemeinsam steuern: Hochschulübergreifende Governance-Initiative der Tiroler Hochschulen

Name der Hochschule
Hochschulübergreifend

Beteiligte Hochschulen:
Alle Tiroler Hochschulen:
Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH;
FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH;
Kirchliche Pädagogische Hochschule – Edith Stein;
MCI Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH;
Medizinische Universität Innsbruck;
Pädagogische Hochschule Tirol;
UMIT TIROL – Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und -technologie;
Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung
Tiroler Hochschulkonferenz (THK), vertreten durch die Vorsitzende in Kooperation mit den Nachhaltigkeitskoordinator:innen aller Tiroler Hochschulen - HS-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Regine Mathies

Mit dem gemeinsamen Positionspapier zur Nachhaltigkeit übernehmen die Tiroler Hochschulen gemeinschaftlich Verantwortung für die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit im Hochschulraum Tirol. Die Initiative versteht Hochschulen als zentrale gesellschaftliche Akteurinnen, die angesichts multipler Krisen eine besondere Vorbild- und Gestaltungsrolle einnehmen.

Alle acht Tiroler Hochschulen mit über 40.000 Studierenden und mehr als 10.000 Mitarbeitenden haben sich organisationsübergreifend darauf verständigt, Nachhaltigkeit systematisch in Governance, Lehre, Forschung, Betrieb und Organisationskultur zu integrieren. Das Positionspapier „Nachhaltige Tiroler Hochschulen“ formuliert einen gemeinsamen Orientierungsrahmen, bündelt Aktivitäten und schafft eine verbindende Grundlage für hochschulübergreifende Maßnahmen. Ziel der Initiative ist es, Nachhaltigkeit dauerhaft, koordiniert und wirksam im Tiroler Hochschulsystem zu verankern und gemeinsame Verantwortung sichtbar zu machen.

<https://ph-tirol.ac.at>



Hildegard Aichberger

Geschäftsführerin Umweltbundesamt Österreich

Der Sustainability Award macht sichtbar, wie viel Innovationskraft und Engagement für nachhaltige Entwicklung an Österreichs Hochschulen vorhanden ist. Universitäten sind Orte, an denen neue Ideen entstehen, erprobt und in die Gesellschaft getragen werden. Die ausgezeichneten Projekte zeigen, wie Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Kooperation konkret umgesetzt werden kann – und wie Hochschulen damit wichtige Impulse für gesellschaftliche Transformation geben.



Daniel Fischer

UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung an der Leuphana Universität Lüneburg

Die Komplexität der Sustainable Development Goals erfordert inter- und transdisziplinäre Ansätze in Forschung und Lehre. Der Sustainability Award zeichnet Hochschulprojekte aus, die diese Herausforderung annehmen und innovative, fächerübergreifende Lösungen entwickeln, die oft auch außerwissenschaftliche Akteure einbinden. Diese Projekte sind wegweisend dafür, wie Hochschulen ihre einzigartige Position nutzen, um die SDGs voranzutreiben und echte Veränderung zu bewirken



Jakob Mohl

UNESCO ESD Jugenddelegierter Österreich

Hochschulen sind zentrale Orte des gesellschaftlichen Wandels und junge Menschen sind ihre Triebfedern. Der Sustainability Award zeigt, dass nachhaltige Entwicklung keine ferne Utopie, sondern eine gegenwärtige Chance ist. Innovative trans- und interdisziplinäre Projekte werden vor den Vorhang geholt und dienen als Vorbilder für die nachhaltige Transformation. Es ist entscheidend, diese Chance zu nutzen und eine generationengerechte Zukunft zu gestalten.



Sithara Pathirana

Festivalleitung Klima Biennale Wien

Hochschulen sind keine neutralen Räume – sie bilden Menschen aus, die morgen Systeme gestalten. Und umgekehrt: Studierende bringen Perspektiven und Ideen ein und verändern damit die Hochschulen selbst. Wer Nachhaltigkeit nicht als Zusatz, sondern als Haltung versteht, wird Institutionen und Unternehmen von innen heraus wandeln, somit die Gesellschaft. Der Sustainability Award macht genau das sichtbar und wirksam – und gibt jenen Rückenwind, die Transformation durch transdisziplinäre Lehre und Forschung bereits leben.



Klaus Taschwer

Wissenschaftsjournalist *Der Standard*

Die Zusammenarbeit zwischen Medien und Hochschulen ist essenziell, um die innovativen Ideen und Projekte im Bereich Nachhaltigkeit zu verbreiten. Diese Synergie ermöglicht es, dass die Erkenntnisse und Erfolge der Wissenschaft einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden und so eine nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft gefördert wird.



Eric Veulliet

Präsident Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Hochschulen sind nicht nur Zentren des Wissens, sondern auch Katalysatoren und Nuklei für gesellschaftlichen Wandel. Der Sustainability Award hebt jene Projekte hervor, die die transformative Kraft der Hochschulen nutzen, um Nachhaltigkeit in der Gesellschaft zu verankern. Durch interdisziplinäre Forschung, kreative Lehrkonzepte und enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft leisten diese Initiativen einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.